

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Batányi-Bolevard 34.

Die klerikale Propaganda.

Die gestrigen Schläge müssen der Volkspartei arg wehe gethan haben, trotz des Frohsinns und heimatlichen Uebermuths, mit dem ihr Leiborgan heute Morgens dieselben quittirt. Denn anders wäre es unverständlich, daß Herr Abtpfarrer Molnár heute durch den Mund seines getreuen Schwertknappen eine neuerliche Fehde mit dem Kultus- und Unterrichtsminister begonnen hätte. Was der glatte, kühle Diplomat gestern heimgekommen, sollte der impetuoze Stürmer heute rächen. Und Percy Heißsporn stürmte vor, kühn und rücksichtslos, und suchte drauf los, daß es nur seine Art hatte, aber verwundet hat er trotz dem Niemanden, denn die Waffe, die man ihm in die Hände gegeben, war stumpf. Wahrlich sonderbar! Minister Blasics erklärte gestern, die Störung des konfessionellen Friedens wäre eine Gefahr für das Land. Die Wahrheit dieses Satzes ist so elementar, daß sogar der eifrige Volksparteiler Stephan Rakovsky sich ihn zu eigen machen muß, aber deshalb greift er den Kultusminister doch an. Warum? Weil angeblich auch die Protestanten Lust haben, den konfessionellen Frieden zu stören. Als ob der Minister sich nur gegen die katholischen Hezer gewendet hätte und nicht gegen jedwede Intoleranz, sie mag von Seite welcher Konfession immer herkommen.

Daß, so oft die Klage der konfessionellen Friedensstörung erhoben wird, wenn es auch ohne Nennung jedes Faktums oder Namens geschieht, stets nur die Volkspartei sich getroffen fühlt, ist bloß ein Beweis dafür, daß sie in dieser Hinsicht das schlechteste Gewissen hat. Es gibt gewiß in allen Lagern unzulässige Menschen, Zeloten, die Jeden, der nicht vollkommen ihnen ähnelt, gleich ausrotten möchten, aber so arg, wie es die Volkspartei in dieser Hinsicht treibt, ist es doch bei keiner anderen, sei es politischen, sei es konfessionellen Partei. Also sich Intoleranz und das Bestreben zeigt, den konfessionellen Frieden zu stören, sei es bei Katholiken oder Protestanten oder den Angehörigen irgend einer anderen Konfession, muß das auf das tiefste beklagt und abgewehrt werden. Das war der

zweifellose Sinn der gestrigen ministeriellen Erklärungen, sowie es die Ueberzeugung eines jeden Menschen sein muß, dessen Gemüth von altem Gottesglauben erfüllt ist. Trotzdem muß aber bei vollkommener Objektivität anerkannt werden, daß zwischen der Agitation der Volkspartei und der Agitation gewisser protestantischer Kreise ein starker Unterschied besteht. Die klerikale Agitation ist nämlich angreifend, während die protestantische höchstens abwehrend ist. Die erstere arbeitet schon seit Jahren, zieht durch das ganze Land, allüberall statt der Liebe den Haß, statt des Friedens die Zwietracht hinter sich lassend, während die letztere nur in ihren Anfangsstadien sich befindet, noch keinerlei Organisation besitzt, ja vielleicht überhaupt bisher nur erst in den Köpfen einiger besonders befangener Protestanten besteht. Weil es aber so steht, mußte Herr Rakovsky seiner heutigen Interpellation auch nicht den Schein einer Motivierung, wie dies ja sonst üblich, beizugeben, sondern fügte sie statt mit Gründen mit „Schneidigkeit“. Damit kann man aber der echten Wahrheit noch weniger an den Leib rücken, als mit den selbst schlechtest ausgeklügelten Scheingründen. Und deshalb war es auch dem Minister Blasics heute ebenso leicht gemacht wie gestern, seinen volksparteilichen Gegner zu überwinden.

Nun wäre es aber an der Zeit, die Volkspartei nicht bloß im Redekampfe niederzuringen, sondern auch ihrer schädlichen Agitation selbst irgendwelche Schranken zu setzen. Denn daß sich die Herren Klerikalen durch die ministerielle Rede in der Fortsetzung ihres Feldzuges nicht werden beirren lassen, ist gewiß. Ja im Gegentheil. Voraussetzlich werden sie sogar bestrebt sein, durch eine verschärfte Agitation die parlamentarische Schlappe weitzumachen. Solchem Treiben gegenüber aber genügt es nicht, einfach im Parlament auf der Wache zu sein. Wird einmal das Volksgemüth aufgeregelt sein und der konfessionelle Friede gestört, dann werden wir vergeblich die Parlamentsthere vor dieser Bewegung schließen. Dann wird sie, wie wir das auch in anderen Ländern gesehen, mit elementarer Gewalt sich dorthin Bahn brechen. Nein, hier heißt, wie kaum

anderswo, regieren voraussehen. Den Bethörungen der Volkspartei gegenüber muß man allerorten die vernünftige Aufklärung der Masse entgegenstellen. Ihrem rücksichtslosen Fanatismus die Bande des Gesetzes anlegen und vor allererst ihr Thun und Treiben, wo nur irgend möglich, ins helle Tageslicht setzen. Da wird denn gewiß so viel lichtliches Wesen zum Vorschein kommen, daß damit ihre Gefahr von selbst verringert werden wird.

Wenn die Volkspartei sich immer als die unschuldig gekränkte und verfolgte hinstellt, so ist das nur ein schlauer Kniff. Ganz im Gegentheil, es thut eine Abwehr gegen dieselbe dringend noth. Aber gegen ihr konfessionelles Wesen kann man sich nicht wieder mit dem Hervorkehren des konfessionellen Wesens stemmen, denn das wäre den Teufel mit Beelzebub ausgetrieben, sondern hier muß jene Devise in Kraft treten, die sich der Ministerpräsident bei seinem Amtsantritt erkoren. Recht und Gesetz, die muß man unmaßsächlich walten lassen allen Jenen gegenüber, die den Frieden des Landes, die Eintracht seiner Bürger stören wollen. Wie übel man Solchen gegenüber mit der Nachsicht fährt, dafür haben wohl die letzten Zeiten mehr als genug Beweise geliefert. Geben wir uns nur keiner Selbsttäuschung hin. Das Land ist thatächlich in seinem größten Theile durch die Hezereien der Volkspartei unterwühlt. Denn draußen auf dem Lande sind die Anhänger dieser Partei nicht so glatt und geberdig wie hier. Im Parlamente, da verfüllen sie noch ihre eigentlichen Absichten und geben sich mitunter für ruhig, kühl, objektiv aus, umwickeln ihren Fanatismus, ihren Haß gegen alle Andersgläubigen, ihren rücksichtslosen Ultramontanismus mit patriotischen und glaubenstreuen Floskeln, aber draußen unter dem Volke, wenn die Deffentlichkeit sie nicht überwacht, dort gestehen sie offen ihre Ziele und Zwecke, die sich mit jenen der Wiener Christlich-sozialen Partei vollkommen decken, und dort appelliren sie auch ganz ungenirt an die wildesten und schrecklichsten Instinkte der Massen. Nicht bloß in den slovakischen Gegenden haben sie festen Fuß gefaßt, wo ihnen ja die nationalistischen Sez-

Der todte Jockey.

(Original-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.)

Am letzten Donnerstag gab es ein schweres Accident auf der Freudenauer Bahn. Im „Baricafal-Handicap“ kam Walaske auf „Highest time“ zu Fall und Kopf und Reiter blieben auf dem Platze. Das brave Vollblut bedurfte nicht einmal erst des üblichen Gnadenstufes; es ging an einer inneren Verletzung ein und der junge Professional starb trotz sorgfältigster Pflege, ohne nach dem verhängnißvollen Sturze noch einmal das volle Bewußtsein erlangt zu haben.

Der Fall verdient, näher ins Auge gefaßt zu werden. Denn er bietet mancherlei anregenden Ausblick auf die Psychologie des Sports und des Publikums überhaupt, das bei dieser Tragödie den Chorus gemacht hat. Nicht einmal eine Entschuldigung möchte ich vorbringen, daß ich dem kleinen, fast noch knabenhaften Reiter einen Nekrolog widme, wo es doch bei den vielen großen Geschehnissen und Bewegungen, welche unsere Zeit durchfluthen, doch vieles Andere und wohl Wichtigeres zu erzählen gäbe. Ich meine, daß ein Menschenleben immer und unter allen Umständen wichtig genug ist, um uns eine Weile still halten zu lassen inmitten der Flucht der Ereignisse. Mit jedem vernichteten Menschenleben wird eine Welt vernichtet, und es ist niemals etwas Geringes um zugrunde gegangene Welten. Hier war es eine freundliche Welt von zukunftsreichen Wünschen und Hoffnungen, die zertrümmert worden ist, und der Umstand, daß es nur ein armer Stallbursche war, den das Verhängniß traf, nimmt dem Fall nichts von seinem Interesse.

Der Verunglückte war nämlich nicht einmal noch Jockey, wie wir ihn in der Ueberschrift zu diesen Zeilen bezeichnen haben. Wir haben ihm da eine

Rangserhöhung zutheil werden lassen aus jenem begreiflichen Gefühl heraus, aus welchem man gelegentlich auf dem Schlachtfelde hoffnungslos verwundete Soldaten noch avanciren läßt. Er war zwar im Metier der Jockeys thätig, aber er war noch nicht freigesprochen, ein Lehrling, der noch nicht ausgedient, noch nicht zum Gefellen ernannt und doch schon ein Meister war. Walaske rang schon mit den berühmtesten und erprobtesten Koryphäen des Turfs um die Championship auf dem Turf. Er war in seiner Art ein seltenes Phänomen. Nur wenige Jockeys hatten eine solche Siegesliste zu verzeichnen, und noch niemals zuvor ein Reibursche. Schon daraus kann man auf seine Beliebtheit schließen. Ein erfolgreicher Reiter wird bald populär; er thut Tausenden etwas Liebes — etwas Lieberes könnte man ihnen kaum erweisen — er läßt sie Geld gewinnen. Die Schaar der Freunde und Anhänger Walaske's zählte nach Zehntausenden. Es gibt ja schließlich auch im Sport glückliche Zufälle, aber diese bilden doch die Ausnahme, und im Allgemeinen gibt doch das virtuelle Element, die Tüchtigkeit den Ausschlag. Der junge Bursche hatte in diesem Jahre schon achtzehn Rennen gewonnen, und das waren nicht glückliche Zufälle; denn diese häufen sich nicht, sondern ganz erstaunliche Proben einer ungewöhnlichen Begabung, die in ihrer Art sehr wohl als Genie angesprochen werden darf. Vor dem Genie aber muß man Respekt haben, in welcher Form es auch in die Erscheinung treten möge.

Vor zwei oder drei Jahren hat man in England ein Standbild für A. T. Linton aufgerichtet und die Enthüllung desselben bildete förmlich ein Nationalfest für das englische Volk. Wer war Linton? Ein junger Mensch von etlichen zwanzig Jahren, von Haus aus ein armer Kohlenarbeiter, der plötzlich das Genie zum Radfahren in sich entdeckte. Er ging ins

Training und schuf bald Weltfords und — was vielleicht noch mehr ist — er erfocht eine Reihe glänzender Siege. An dem letzten dieser — es war Bordeaux-Paris — ging er zugrunde. Sein Trainer war ihm im Blizzuge nachgefahren, hatte ihn auf der Strecke noch untersucht und fuhr dann zum Ziele voraus, wo er verkündete: „Linton war auf halbem Wege ein todter Mann; er kann nicht ankommen!“ Und Linton kam doch an, in einem furchtbaren Zustand, blutend aus vielen Wunden; denn er war schwer gestürzt, aber er kam an. Er konnte noch das Protokoll als Sieger unterzeichnen und dann legte er sich hin, um sich nicht wieder zu erheben. Er hatte in heroischer Selbstüberwindung so viel Kraft verbraucht, daß er nichts mehr zum Leben hatte. Er hatte Alles aus sich herausgenommen und Alles hergegeben. Die inneren Organe waren nicht mehr im Stande, die Verfehrungsprodukte der aufgebrauchten Muskel-fasern abzufondern, und er starb so an Selbstvergiftung.

Ich lasse mich nicht ein in den Streit, ob es rätlich und vernünftig sei, mit so furchtbarem Ernst an sich nützliche Zwecke anzugehen, und namentlich werde ich Jenen nicht widersprechen, die das verneinen, aber an der Meinung muß ich doch unverbrüchlich festhalten, daß alle weisen Ermägungen über Rätlichkeit und Vernünftigkeit, alle Rücksichten auf Sicherheit und Gesundheit in den Sport selbst nicht hineingehören. Damit muß man früher fertig geworden sein; im Kampfe selbst sich mit allerlei Rücksicht und Bedachtnahme aufzuhalten, wäre einfach Albernheit. Zweierlei hat da Sinn und Verstand: entweder sich in die ganze Sache gar nicht einlassen oder sich bis ans letzte, bittere Ende durchringen. Mitten drin plötzlich weise werden zu wollen, das ist schon mit Rücksicht auf die wochen- oder monatelange Vorarbeit blanker Unfinn. Man

kapläne einen gut vorbereiteten Boden übergeben haben, sondern auch in dem kernmagyarischen Alfsöld ist es ihnen gelungen, den Keil des konfessionellen Gaders in die Bevölkerung einzutreiben. Nicht nach dem politischen Glaubensbekenntnis scheiden sich jetzt mehr dort die Parteien, sondern in der Hauptsache nach dem konfessionellen. Ob Regierungspartei oder Unabhängigkeitspartei, gilt nur mehr wenig dort, die Hauptfrage ist: Papist oder Calvinist, als ob wir hundert Jahre freier und großer Entwicklung überschlafen hätten.

Noch wäre es Zeit, hier hemmend einzugreifen. Aber man darf nicht glauben, daß das leichte Arbeit wäre. Denn hier handelt es sich ja nicht bloß um lokale Erscheinungen, sondern um eine wirklich starke, ganz Europa in Mitleidenschaft ziehende Strömung. Vor einigen Jahren hat einer unserer Staatsmänner in Wien auf die spöttische Frage, warum sich Ungarn vor der österreichischen Reaktion so fürchte, während Oesterreich vor dem ungarischen Liberalismus nicht die mindeste Angst hat, die Antwort gegeben: Das ist nur natürlich, denn man fürchtet sich nie vor der Gesundheit, sondern immer nur vor der Krankheit, weil nur letztere ansteckend wirkt. Leider hat sich dies bewahrheitet. Unser Liberalismus hat, trotzdem die Regierung sowie die überwiegende Parlamentsmajorität unentwegt an demselben festhalten, keine Profelyten jenseits der Grenze gemacht. Die österreichische Tolleranz, der dortige konfessionelle Haß und Zwist aber haben bei uns bisher schon arge Verheerungen angerichtet. Während es früher unser Stolz war, daß jeder Ungar vor allererst auf seine Nationalität sich berief, sehen wir jetzt Leute, die sich als Patrioten ausgeben, nationale Wuthorgien unter irgend welchen Vorwänden feiern, gegen Jedermann sofort mit der Klage der Vaterlandslosigkeit zur Hand sind, ganz ungenirt sich mit den ärgsten Lästereien und Feinden des Ungarthums verbrüdern, mit denselben ein Schutz- und Trugbündniß schließen. Was einst gefagt wurde, daß ein ungarischer Reaktionär noch immer liberaler sei, als ein österreichischer Liberaler, ist eben längst nur mehr Legende. Unsere Alerikalen sind nicht um ein Haar besser als jene irgend eines anderen Landes, ihre Ziele sind keine anderen und ihre Mittel auch nicht. Sie sind heute schon Mitglieder und vollkommen ausgewachsene Mitglieder der schwarzen Internationale. Und wo die sich festsetzt, dort scheint vergebens die Sonne, ihre Strahlen werden verdunkelt, dort wird Alles dürr und welk, hört der Friede auf, die Zufriedenheit und das Wohlfühlen. Davor möge aber uns das Schicksal bewahren.

Die Unruhen in China.

Nachrichten aus dem Reiche der Mitte sind stets mit Vorsicht aufzunehmen. Die wenigen Europäer dort leben wie mit verbundenen Augen

muß und soll wissen: Wo Holz gemacht wird, fliegen Späne! Und überwiegen die Bedenken, so lasse man die Hand davon; ist man aber in den Kampf hineingestiegen, dann stelle man seinen Mann usque ad finem.

Man hat Linton ein Denkmal errichtet, und ich gestehe gern, daß ich in dieser Thatsache nichts gefunden habe, was mein Gefühl verletzt hätte. Der junge Kohlengräber erscheint auch mir in einem verklärten Lichte, und ich bewundere in seinen Leistungen nicht nur die Kraft seiner Beine und seiner Lunge, sondern viel mehr noch die seelische Kraft und Größe, die trotzige Energie der Selbstüberwindung, den Muth und das Herz zum Kampfen. Der Zweck mag nichtig gewesen sein, die aufgewandten Mittel waren so groß, wie sie es nur immer sein konnten für irgend eine historische That.

Seit zwei Jahrtausenden, seit dem Niedergang der hellenischen Kultur, war das vielleicht der erste Fall wieder, daß ein Volk eine athletische Ruhmes- that durch die Aufstellung eines Denkmals geehrt hat. Ich glaube nicht, daß man Grund hätte, sich darüber zu beklagen, wenn unsere Kavaliere, deren Beruf es ist, den Sport hochzuhalten, auch dafür sorgen wollten, daß dem jungen, frühgefallten Reiterbüchlein ein würdiges Grabdenkmal werde. Diese Forderung entspricht durchaus nicht einer sentimentalnen Ueber- spannung. Denn der kleine Reiterbüchlein gehört der Geschichte an. Und auch damit ist nicht zu viel ge- sagt. Die Annalen des Turkes sind sehr genau und gewissenhaft. Jedes Vollblutpferd, das auch nur einen Sieg errungen, ist in ihnen für alle Zeiten verewigt und der Vergessenheit entrissen. Es ist also nicht allzu viel verlangt, daß auch einem Reiterkünstler allerersten Ranges ein dauerndes Gedächtniß gesichert werde. Und ein solcher Künstler war der junge Burisch. Weil er nur Reiterbüchlein und noch nicht rite graduirt war zum „Jockey“, waren ihm sieben

inmitten der ungeheuren Massen des in seinen Vorstellungen, Sitten und Gebräuchen ihnen wild- fremden Volkes, und die Vorgänge in den Yamen, den Amtsgebäuden, werden stets als äußerstes Geheimniß behandelt. Aber der Peking Korre- spondent der „Times“ hat in den letzten Jahren mit goldenem Schlüssel manch' wichtiges Ge- heimniß erschlossen. So ist denn auch seine neueste Meldung glaubwürdig, daß nämlich der Kanzler der japanischen Gesandtschaft in der chinesischen Hauptstadt von der Leib- garde der Kaiserin ermordet sei. Diese Leibgarde, selbstredend aus Manchchuren bestehend, mag in ihrem Stolze besonders gedemüthigt sein durch die Niederlagen im Kriege mit Japan, da sie als Nachkommen der Eroberer Chinas sich für unüberwindlich hält, und mag besonders tief das nach chinesischen Begriffen winzige Siegevölkchen haßen. Die Kaiserin- Witwe, deren Flucht ins russische Gesandtschafts- Palais sich nicht bestätigt, haßt natürlich die Japaner besonders grimmig, weil dieselben durch ihre Siege die neuesten Wirren Chinas verschuldet, den in den Hintergrund gedrängten Kaiser zu Reformen ermuntert haben, sich zu Leitern der militärischen und administrativen Reformen an- geboten und jetzt die Anerkennung einer sich über drei Provinzen erstreckenden japanischen Einfluß- sphäre gefordert haben sollen. Die Ermordung des japanischen Gesandtschaftskanzlers, wie früher der Ueberfall eines belgischen Gesandtschafts- sekretärs, ist darum in dieser aufgeregten Zeit leicht erklärlich. Daß die Missethat ernste politische Folgen haben werde, scheint aber schwer anzuneh- men. Zufällig hat Japan jetzt einen ähnlichen Vorfall in Korea auszutragen, wo ein unter seinem Schutze stehender Mann gefoltert und hingerichtet wurde und die Regierung in Tokio vergebens für ihren Gesandten eine Audienz beim König ver- langt, um gegen den Vorgang zu protestiren. Bis- her ist es den Engländern nicht gelungen, die Japaner zu einem Kampfe wider Rußland auf- zustaecheln. Und auch der Kanzlermord in Peking wird höchstens zur Verstärkung der vor der Patho- mündung ankernden japanischen Flotte und des nach Peking entsandten schwachen japanischen Kon- tingents führen. Japan hat noch mehr als irgend eine europäische Macht ein Interesse daran, daß in China Ruhe herrsche. Es heißt zwar, daß der schwache, kranke Kaiser sich aus seinem Palaßgefängniß heraussehne und die Entführung durch fremde, doch am liebsten japanische Truppen nach irgend einer Küstenstadt wünsche, aber daß er dem Korrespondenten eines Londoner Blattes diese Sehnsucht verrathen hätte, ist durchaus unwahrscheinlich. Die Japaner, an welchen beim geringsten Kraken der Mongole hervorguckt, und die selbst Gesandten- und Europäer- morde in großer Zahl auf dem Gewissen haben, dürften den Mord ihres Gesandtschaftskanzlers

Pfund „erlaubt“, d. h. soviel hatten ihm die diplo- matischen Berufsvorurtheile gegeben, aber das schmälert die Bedeutung seiner Leistungen nicht. Erstens war er vermöge seiner Jugend noch nicht zur vollen Manneskraft entwickelt und dann war es doch auch nicht immer das Material allerersten Ranges, das man dem Knaben anvertraute. Es war thatsächlich seine Kunst und sein Genie, was ihm seine merkwürdigen Erfolge brachte.

Für seine Art, zu Pferde zu sitzen, gab es nur noch eine Analogie, die des Jockey-Champions der Welt, des Amerikaners Tod Sloan, der mit seinem Sitz selbst die sportkundige Welt Englands und des europäischen Kontinents zu verblüffen wußte. Tod Sloan kriecht, um die Hinterhand des Pferdes zu entlasten, so weit nach vorne, daß er fast auf dem Halbe des Thieres zu hängen scheint, und mit dieser Methode hat er mehr Siege errungen, als vielleicht mit Ausnahme von Fred Archer, diesem unglücklichen Jockeyfürsten, jemals ein Berufsreiter vor ihm. Walaset scheint diese Methode ganz selbst- ständig und neu für sich erfunden zu haben. Bei der Meisterschaft, die er bekundete, hält es schwer, nur an Nachahmung zu denken. Mit dem Nachahmungs- trieb allein bringt man es nicht so weit, und der Kopf ist kein Meister. Wenn es nur von der Nach- ahmung abhinge, hätten es die Anderen wohl auch schon längst versucht, um sich die Vortheile zu sichern. Es hat also da jedenfalls die individuelle Ver- anlagung und Besonderheit den Ausschlag gegeben. Wenn nun auch diese Methode keine bequeme sein mag, so scheint sie für die rasche Fortbewegung doch physiologisch wohl begründet zu sein. Man be- obachte nur die Haltung des Rennfahrers auf dem Fahrrad, wenn er sich anschiebt, eine große Schnelligkeit zu entwickeln. Er legt sich weit vorn- über und bringt sein Gewicht nach Thunlichkeit auf das Vorderrad, um das Hinterrad zu entlasten.

ungerächt lassen. Aber gewiß ist, daß die fremden- feindliche Bewegung in China Dimensionen an- genommen hat, welche das sanguinische Urtheil der vor Kurzem erst aus China zurückgekehrten Diplomaten, so unseres Gesandten und des früheren deutschen Gesandten v. Brandt, nicht rechtfertigen. Auch der deutsche Eisenbahnbau wird fort und fort durch die Eingeborenen gestört, welche ent- schlossen sind, sich mit aller Gewalt gegen den Bau der „Feuerräderwagen“ zu stemmen. Noch vermag Niemand zu ermessen, was aus dem Gähren und Brodeln im ganzen, weiten Him- melischen Reiche werden möge.

Budapest, 13. Juni.

Ministerpräsident Széll hat sich, wie bereits anvisirt, heute Nachmittags in Amtsgeschäften nach Wien begeben, von wo er Freitag Früh zurück- erwartet wird. Der Abreise des Ministerpräsidenten soll dem „M-g“ nach ein mehrstündiger Mi- nisterrath vorausgegangen sein. — Aus Wien telegraphirt man uns: Ministerpräsident Széll ist Abends hier eingetroffen und wird morgen mit Dr. Körber, dann mit dem Grafen Solu- chowski konferiren und Mittags vom Monarchen in Audienz empfangen. Auch Dr. Körber dürfte empfangen werden. Die beiden Ministerpräsidenten werden über die Quotenfrage berathen. Die Quote wird von Sr. Majestät bestimmt werden, und zwar auf Grund einer diesbezüglichen Vorlage der beiden Premiers. Uebermorgen kehrt Széll nach Budapest zurück.

Das Abgeordnetenhaus hält Freitag, Vor- mittags 10 Uhr, eine Sitzung, auf deren Tages- ordnung nebst der dritten Lesung der Vorlage über die Gemeindepflicht-Unterricht die Verhandlung der Vorlage über die Nachtragszahlungen zu den ge- meinsamen Ausgaben pro 1897, 1898 und 1899, ferner des Berichtes des Staatsrechnungshofes über die im letzten Quartal des Vorjahres vorgefallenen Mehrausgaben sich befindet. — Die für heute er- wartete Interpellation des Abg. Bisontai in Angelegenheit der Zustände in Bosnien und der Herce- gowina wird, da der Interpellant mit dem Studium des vorliegenden Materials noch nicht fertig ge- worden, erst in der Samstagssitzung eingebracht werden.

Die katholische Central-Kongruatomi- sion setzte in ihrer heute Nachmittags 4 Uhr statt- gehaltenen Sitzung die Berathung über den Bericht des Referenten Timon über die Ergebnisse der Super- revidirung der Konfessionen der größeren kirchlichen Benefizien und der Seelsorgerentkünfte fort und machte sich schließlich die Vorlage des Referenten zu eigen. Sodann wurden die vier Fachkommissionen zur Verhandlung der im allerhöchsten Meßtripe ent- haltenen fünf wichtigsten Fragen gewählt. Die Wahl ergab folgendes Resultat: I. Fachkommission (Rege- lung des Patronatsverhältnisses) Präsident Erz- bischof Samassa, Vizepräsident Graf Aurel Deseffffy, Referent Dr. Akos Timon; II. Fachkommission (Regelung der Letztalgebühren) Präsident Bischof Ivánkovits, Vizepräsident Staatssekretär Ignaz Széll, Referent Paul

Selbst der Automobilist, für den ja der Motor die Arbeit besorgt, beugt sich bei scharfem Tempo vor, wie der Rennfahrer. Dabei spricht neben der Rück- sicht auf die Gewichtsvertheilung noch ein Umstand mit. Durch diese Körperhaltung wird dem natürlichen Luftwiderstande eine geringere Angriffsfläche dar- geboten, als durch den geraden Sitz mit dem aus- rechten Brustkasten. Aus dieser Haltung mag es sich auch erklären, daß Walaset fast niemals eine Peitsche ins Klappen nahm. Um das Pferd mit der Peitsche aufzufordern, hätte er sich aufrichten und so einen Vortheil opfern müssen. Er verließ sich also selbst beim heißen Endkampf nur auf seine eigene Kraft und Geschicklichkeit, und er vermochte auch ohne Peitsche das Pferd zur letzten und äußersten Anstren- gung zu veranlassen. Was übrigens die Verlegung des Schwerpunktes nach vorne für Bedeutung hat, das läßt sich beim Training des Startes bei den Sprinters unter unseren jungen Athleten beobachten. Die Sprinter sind die Läufer über kurze Distanzen, bei welchen es natürlich sehr darauf ankommt, gleich vom Start weg im vollen Ruch abzukommen. Der Oberkörper wird so weit vorgelegt, daß dann der denkbar schnellste Lauf nur das natürliche Schutz- mittel wird, sich vor dem Sturz nach vornüber zu bewahren.

Mit der vorgeschobenen Belastung ist aber bei alledem in der Hitze des Kampfes der Sturz nur all- zuleicht noch möglich, und so mag auch „highest time“, ermüdet wie sie war, nicht mehr die Kraft gehabt haben, noch schnell genug zu sein, um das Gleich- gewicht zu erhalten. Sie ging nieder, und damit war der Todessturz gethan, das Schicksal des armen Jun- gen besiegelt. Das Publikum — meiner langjährigen Beobachtung nach niemals ein unbefangener und ge- rechter Richter in sportlichen Kämpfen — das in Walaset einen Liebling verloren hatte, trauerte um diesen und um die Geldgewinnste, die es durch ihn

Donne
Ruf
gebühren
Julius
IV. Fack
Ritus)
dent Ma
Julius
blattes
Enth
Victor
die Erne
ministeri
gepan
einer go
dungen
dem Ala
Wie nun
eine gro
vogel d
gegen
rend ihr
besten
So
stände h
nehmter
des hau
Sitzungs
undeinbe
der M
des C
führung
ba h n.
widernil
Argumen
Stadtha
bekämpf
Seitent
vom hau
Pläne u
können.
thaler B
nach erre
jage zum
nicht vor
thalerstr
entsprech
erbaut r
D
Verlauf
B
eröffnet
Defider
B á r o
der inter
Sittergai
noch erh
das gro
scheinun
ment der
ermordet
ihn aus
aus we
damit u
regungen
müssen
hat, weiß
Da wird
auch das
Schaupe
Anschin
des Eige
Gegenfa
rechtigke
Gewinn
Mitleid
irrigung
waren
ein Mot
eines S
bei einer
auch ein
auch die
daß sow
schaft so
stesten,
D
ist erst
Katastro
den gefä
und Hü
ganz au
Gewerbe
von der
Wahl h

daß die fremden- Dimensionen an- anguinische Urtheil na zurückgekehrten a und des früheren nicht rechtfertigen. u wird fort und u hört, welche ent- stemmen. Noch was aus dem n, weiten Himm-

west, 13. Juni. sich, wie bereits tsgegeschäften nach itag früh zurück. Ministerpräsidenten hrständiger Wi- Aus Wien sident Széll ist id morgen mit id Grafen Gollu- s vom Monarchen s Körper dürfte Ministerpräsidenten then. Die Quote erden, und zwar orlage der beiden ll nach Budapest

halt Freitag, Bor- deren Tages- er Vorlage über Verhandlung der gen zu den ge- 598 und 1899, nungshofes über es vorgeschalteten für heute er- Bisontai in tien und der Herce- mit dem Studium nicht fertig ge- ung eingebracht

Kongruanzom- tags 4 Uhr stati- über den Bericht bnisse der Super- kiferen kirchlichen lünfte fort und des Referenten nachkommissionen en Kestripte ent- zählt. Die Wahl mmission (Rege- Präsident Erz- Graf Aurel kos Timon; Refikalgeldbühen) Vizepräsident Referent Paul

in der Motor die m Tempo vor, eben der Rück- ein Umstand dem natürlichen geistflüche dar- mit dem auf- ung mag es sich als eine Peitische it der Peitise und so einen sich also selbst e eigene Kraft ehter auch ohne rsten Anstren- die Verlegung Bedeutung hat, tates bei den ten beobachten. kurze Distanzen, ankunft, gleich utommen. Der daß dann der stürliche Schu- vornüber zu

ng ist aber bei Sturz nur all- „Higheft time“, e Kraft gehabt und damit war es armen Jun- ger langjährigen gerer und ge- n — das in trauerte um e es durch ihn

Ruffin; III. Nachkommission (Regelung der Stola- gebühren) Präsident Bischof Vende, Vizepräsident Julius Forster, Referent L. C. Debet; IV. Nachkommission (Regelung der Pfarren gr.-kath. Ritus) Präsident Erzbischof Mihályi, Vizepräsi- dent Marquis Edward Pallavicini, Referent Julius Györfly. Hiemit schloß die Sitzung.

Eine der nächsten Ausgaben des Amts- blattes soll, einem ungarischen Abendblatte nach, die Enthüllung des **Neubauer Obergespanns** Victor Platt von diesem Posten und gleichzeitig die Ernennung des Sektionsrathes im Ackerbau- ministerium Julius Kéry zum Neubauer Ober- gespan veröffentlichen.

In unserer jüngsten Nummer haben wir einer ganzen Reihe von **Inkompatibilitätsanmel- dungen** Erwähnung gethan, welche sämmtlich von dem Klausenburger Cafetier **Kisker** herrührten. Wie nun „Vol. Ort.“ erfährt, ist diese Anmeldung eine grobe **Mystifikation**. Irgend ein Spaf- vogel dürfte dem Cafetier, der die Abgeordneten, gegen welche die Anmeldungen gerichtet sind, wäh- rend ihres Aufenthaltes in Siebenbürgen zu seinen besten Gästen zählt, diesen Schabernack gespielt haben.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 13. Juni. Zwei wichtige Gegen- stände hielten heute die zahlreich erschienenen Theil- nehmer an der außerordentlichen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses trotz der im Sitzungssaale herrschenden tropischen Hitze zu drei- und einhalbstündiger Beratung beisammen: die Fragen der **Adaptirung der Seitentrakte** des **Centralstadthauses** und der **Trace- führung der Wolfssthaler Friedhof- bahnen**. Die Majorität der Repräsentanten hörte widerwillig und gelangweilt die vorgebrachten Argumente für die Errichtung eines neuen definitiven Stadthausflügels an und verwarf das auch von uns bekämpfte Projekt. Nunmehr wird die Adaptirung der Seitentrakte des Centralstadthauses im Sinne der vom hauptstädtischen Ingenieuramte ausgearbeiteten Pläne unbehindert in Angriff genommen werden können. In der Frage der **Traceführung der Wolfs- thaler Friedhofsbahn** entschied der Municipalausschuß nach erregter und langwieriger Debatte im Gegen- satz zum Magistratsantrage dahin, daß die Bahn nicht vom inneren Ring abzweigend auf der Deutsch- thalerstraße, sondern dem Standpunkte des Bauraths entsprechend auf dem **äußeren Dfner Ring** erbaut werde.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Das neue Stadthausprojekt.

Vorsitzender Oberbürgermeister **Joseph Márkus** eröffnet die Generalversammlung, worauf Obernotär **Desider Rényi** den Antrag verliest, welchen **Julius Bártos** und Genossen hinsichtlich des Fallenslassens der intendirten Adaptirung der Karls-, Bäder- und Sittergassestrakte des Karlskafnernegebäudes und der

noch erhofft hatte. Und wie überall, wo die Geldgier das große Wort hat, gab es auch hier häßliche Er- scheinungsformen. Dem Unglück wurde noch das Cle- ment der Kriminalität zugesellt. Balasak sollte nun ermordet worden sein. Die anderen Jockens sollen ihn aus Broodeid, aus Künstlerneid und Gott weiß aus welchen Motiven noch absichtlich zu Fall und damit um das Leben gebracht haben. Wer die Er- regungen der Menge bei irgendwelchen Kämpfen, es müssen nicht gerade sportliche gewesen sein, beobachtet hat, weiß, daß sie nur wenig Sinn für Gerechtigkeit hat. Da wirken Sympathien und Antipathien bestimmend, auch das eigene Interesse, und es ist ein abstoßendes Schauspiel, wenn mit aller Leidenschaft und mit dem Anschein des Kampfes um das Recht die Instinkte des Eigennuzes, der Selbstliebe und der Eitelkeit im Gegensatz und oft im bewußten Gegensatz zur Ge- rechtigkeit verfochten werden. Hier hatten entschuldene Geminnstancan und wohl auch echtes menschliches Mitleid mit dem Opfer zu einer grauenhaften Ab- irzung und Verdächtigung geführt. Mit einemmale waren Hunderte und Tausende überzeugt, daß da ein Mord begangen worden sei. Der Endkampf bei einem Rennen vollzieht sich in einer Pace, die der eines Schnellzuges nichts nachgibt. Ein Mordversuch bei einem solchen Tempo müßte offenbar zugleich auch ein Selbstmordversuch sein. So widersinnig also auch die Verdächtigung war, so war es doch gut, daß sowohl die Stewards wie die Staatsanwalts- schaft sofort die Untersuchung einleiteten und so fest- stellten, daß sie auf müßigem Gerede beruhte.

Der Tod des hoffnungsvollen jungen Menschen ist erschütternd, aber überraschend kann eine solche Katastrophe nicht wirken. Das Rennen gehört zu den gefährlichen Gewerben, wie das der Bergwerks- und Hüttenarbeiter, und dabei bietet es doch noch ganz anderen Lohn. Gar Viele von den gefährlichen Gewerben, von der Kohlengrube, der Arsenikhütte, von der Kunst, der Schriftstellerei, wenn die die Wahl hätten — —!

Valduin Groller.

Erbauung eines selbstständigen neuen Flügel's im Anhang an den Grenadiergassen- trakt eingebracht haben.

Vorsitzender Oberbürgermeister **Joseph Márkus** richtet an die Versammlung die Anfrage, ob sie geneigt sei, den von den Antragstellern als dringlich bezeichneten Antrag in Verhandlung zu ziehen.

Dr. **Rudolf Savas** erklärt es für einen Fehler, daß ein Theil der kommunalen Kemter in den un- gestalteten Grenadiergassen trakt verlegt wurde, diesem Uebel könne jedoch nicht durch insidentielle Verbesserun- gen abgeholfen werden, wie die Projektanten sie beantragen. Redner bezweifelt, daß der Neubau nur um 400,000 Kronen mehr kosten werde als die Generalversammlung zu Zwecken der Adaptirung votirt hat. Das neuauf- getauchte Projekt weise zahlreiche Mängel auf. Uebri- gens müßte gegenwärtig nicht für ein neues Central- stadthaus Sorge getragen, sondern dem brachliegenden Handel und Gewerbe Interesse entgegengebracht werden. Redner beantragt, den **Bártos'schen** Antrag zu ver- werfen und dem Magistrat nicht auszufolgen.

Julius Bártos sucht namens der Projektanten in längerer Rede eine Serie von Argumenten für das neue Projekt ins Treffen zu führen. Er konnte sich aber nur mit Mühe verständlich machen, da die Anwesenden während der Rede miteinander laut konverbirten. Der Vor- sitzende sah sich mehreremale veranlaßt, die Glocke zu schwingen, um vorübergehend Ruhe zu schaffen. Bártos ließ sich durch die Unaufmerksamkeit der Repräsentanten nicht beirren, er sprach unverdrossen etwa eine halbe Stunde, achtete der „Szavazzunk!“-Rufe nicht und schloß mit der Bitte, den Antrag zur Begutachtung an den Magistrat zu leiten.

Sigmund Mittler proponirt, den **Bártos'schen** Antrag dem Magistrat schon aus dem Grunde auszu- folgen, da der Magistrat einen meritorischen Antrag unter- breiten werde, über welchen die Generalversammlung eingehend werde berathen können.

Krisztián Mátyus griff die Projektanten in vehe- menter Weise an und erklärte, dieselben begehen einen großen Fehler, indem sie glauben, sie seien zur Lösung der Stadthausfrage berufen. Diese Erklärung rief natür- lich unter den Anhängern der Architektur großen Resens hervor, und sie rumorten eine Weile und benahmen dem Redner die Möglichkeit, seine Ausführungen fortzu- setzen. Nachdem sich der Kärm gelegt hatte, wies Mátyus auf die gegenwärtige Finanzlage der Haupt- stadt hin, welche größere Geldopfer nicht gestatte, und auf die Regulirungsfrage der Umgebung des Central- stadthauses, welche das neue Projekt nicht entsprechend löse. Nachdem die Annahme des Antrages Geld- und Zeitopfer fordert, beantragt Mátyus, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen und den früheren Be- schluß des Municipalausschusses aufrecht zu erhalten.

Anton Keményi wollte hierauf sprechen. Er wurde aber von einem Eläl-Sturm empfangen und fand es für angezeigt, auf's Wort zu verzichten.

Mois Haußmann wußte sich Gehör zu verschaffen. Er nannte das **Bártos'sche** Projekt einen „Sprung ins Finstere“ und hob hervor, daß die Antragsteller keinerlei Projekte ausgearbeitet haben. **Bártos's** Ausführungen die gegen entbehren des realen Gehalts.

Bürgermeister Johann Szalmos beantragt, den Antrag des **Julius Bártos** und „Interessenten“ zu verwerfen.

— Wir sind keine Interessenten! ruft **Bártos** dazwischen.

Bürgermeister Johann Szalmos erinnert die Re- präsentanz daran, daß nicht er die Idee der Adaptirung des Karlskafnernegebäudes aufgeworfen habe.

— Es waren die Herostraten der inneren Stadt! ruft **Johann Csepregy** aus.

— Was für Unsinn sprechen Sie? schreit **Géza Polonyi**.

Bürgermeister Johann Szalmos (fortsetzend): Der Antrag des Magistrats ging dahin, die Karlskafnerne theilweise oder im Ganzen zu verpachten, um das theure Gebäude einigermaßen zu verwerthen, die Generalver- sammlung aber beschloß die Adaptirung. Redner gesteht, daß er und der Magistrat sehr angenehm enttäuscht wur- den, als sie ihre Lokalitäten im Kafnernegebäude besogen, welche sich nicht nur entsprechend, sondern viel besser als im alten und neuen Stadthause erwieien haben. So stehe die Sache, jetzt müßte schleunigst dafür gesorgt werden, daß die in der Stadt zerstreut gelegenen Kemter unter ein Dach gebracht werden. Nur in diesem Falle sei es möglich, die Administration zu vereinfachen und die Thätigkeit der Beamten entsprechend zu kontrolliren. Redner skizirt nun die verschiedenen Stadien, welche die Adaptirungsfrage durchgemacht, und konstatiert, daß eben der heutige Antragsteller **Bártos** an jener Ver- rathung theilgenommen habe, in welcher der ursprüng- liche Antrag des Ingenieuramtes bezüglich der Adaptirung der Seitentrakte angenommen wurde. Der Bürgermeister führt weiter den Nachweis, daß die Adaptirung dem Bau eines neuen Stadthauses nicht vorgeisse, während das **Bártos'sche** Projekt sowohl dem Bau des definitiven Stadthauses, als auch der Regulirung der ganzen Um- gebung entschieden präjudizire. Zum Schlusse weist Red- ner ziffermäßig nach, daß im Falle der Adaptirung, bei einer eventuellen günstigen Wendung in den Finanzen der Hauptstadt, die adaptirten Flügel ohne jeden materiellen Schaden abgerissen werden können, da sie ein Erträgniß von 78,622 Kronen pro Jahr abwerfen, welches die Adaptirungskosten im Betrage von 1,310,000 Kronnen binnen kurzer Frist amortisire. Der Bürgermeister be- antragt, über den **Bártos'schen** Antrag zur Tagesord- nung überzugehen. (Beifall, Applaus.)

Dr. **Géza Wagner** unterstüßt das **Bártos'sche** Projekt.

Der Antragsteller **Julius Bártos** macht von der ihm gebührenden Schlußrede Gebrauch und empfiehlt seinen Antrag neuerdings zur Annahme.

Die Generalversammlung ver- wirft beinahe einstimmig den Antrag.

Die Wolfssthaler Friedhofsbahn.

Konzipist **Ludwig Strobl** reservirt sodann den Magi- stratsantrag betreffs der am **Wolfssthaler Friedhofe** zu

führenden **elektrischen Bahnlinie**. In dieser Angelegen- heit nehmen — wie wir berichtet — Magistrat und Bau- rath entgegengesetzte Standpunkte ein. Ersterer beantragt, daß die Linie von dem inneren Dfner Ring abzweigend durch die Deutschthalerstraße zum Friedhofe geführt werde, während der Baurath für die Traceführung auf der äußeren Ringstraße plaidirt.

Als Erster meldet sich **Michael Garancsy** zum Wort.

Peter Kasits: Hören wir, was der Baurath sagt. **Oberbürgermeister Joseph Márkus**: Ich bitte, den Gang der Beratung nicht durch Zwischenrufe zu stören. **Michael Garancsy** führt in längerer Rede aus, der Stadtbehörde siehe auf Grund ihres Vertrags nicht das Recht zu, den Bau zweier Straßenbahnlinsen zum **Wolfssthaler Friedhofe** zu fordern, was übrigens weder zweckmäßig noch notwendig sei, da auch zu den **Pester Friedhöfen** nur je eine Linie führe.

Der Redner wird durch **Peter Kasits** des Oesteren unterbrochen und auch von anderer Seite stören ihn Zwischenrufe. **Peter Kasits** schreit erregten Tones, daß die Ansichten **Garancsy's** denen der Regierung zuwider- laufen.

Oberbürgermeister Joseph Márkus (zu **Kasits** ge- wendet): Der Herr Repräsentant hat nicht das Recht, den Redner zurechtzuweisen. Bitte die Redefreiheit zu respektiven und nachher Ihre Bemerkungen vorzubringen. **Michael Garancsy** unterstüßt die Traceführung auf dem äußeren Dfner Ring.

Karl Schich ist ebenfalls für den Ausbau der äußeren Ringlinie.

August Delmedico wünscht, daß die Leichenhalle des israelitischen Friedhofes als Endpunkt der **Wolfs- thaler Bahn** festgestellt werde.

Dr. **Alexius Sipanics** ergreift das Wort, um die „tendenziosen“ Behauptungen **Garancsy's** zu ent- kräften.

Michael Garancsy: Ich vermahne mich dagegen, daß ich tendenziös gesprochen!

Dr. **Alexius Sipanics** hält die Linienführung auf dem inneren Ring und die **Deutschthalerstraße** für die richtige und unterstüßt seine Ansicht damit, daß diese Gegend bewohnt sei und der **elektrischen Bahn** be- dürfe, während der äußere Ring „Zukunftsmusik“ sei. Der Bau der Bahn auf der **Deutschthalerstraße** sei billiger und könne binnen kurzer Zeit ausgeführt wer- den. Redner bittet, den Magistratsantrag zu acceptiren.

Peter Kasits dankt dem Magistrat für die Aus- dauer, welche er fünf Jahre hindurch im Kampfe gegen den Standpunkt des Bauraths an den Tag gelegt. Der Baurath halte die Interessen der Hauptstadt niemals vor Augen, er respektire die Rechte der Stadtbehörde und Einzelner nicht und habe bei der Stadt den **Wunsch** heranzutragen, daß die Institution des Bauraths aufzuheben sei. Die Rede **Garancsy's** war eigentlich der Standpunkt des Bauraths und enthalte eine Menge unrichtiger Ansichten und Behauptungen. Der Minister, der Magistrat, die Straßenbahnunternehmung wünschen den Bau der Linie auf der **Deutschthalerstraße**, wer opponire dieser Traceführung? Herr **Garancsy** und der Baurath. (Gelächter.) Die Eigentümer des äußeren Ringes wünschen für sich die Bahn und bekämpfen den Magistratsstandpunkt. (Bewegung.) Der Baurath ver- schleppe die Angelegenheit, da die Bahn schon im Jahre 1898 hätte ausgebaut werden können. **Kasits** schließt seine mit Aufmerksamkeit angehörte Rede mit den Wor- ten: „Geben wir unseren Standpunkt nicht auf. Es lebe der Bürgermeister!“ (Gefenrufe, Heiterkeit.)

Es sprachen noch unter stetig wachsender Unruhe: Dr. **Alfa Kertész** (für die äußere Ringbahn), Dr. **Frans Springer** (für den Magistratsantrag), Dr. **Ludwig Kollár** (für die äußere Ringlinie), **Krisztián Mátyus**, welcher den verdächtigen Ton verurtheilt, mit dem über den Baurath und Einzelne gesprochen wird, und **Géza Polonyi** (für die äußere Ringlinie).

Der Magistratsantrag wird mit 42 gegen 81 Stimmen verworfen. Der Magistratsantrag hinsichtlich der Verlängerung der Linie zum **israelitischen Friedhof** wurde hingegen angenommen. Um halb 8 Uhr schließt der Vorsitzende die Ver- sammlung mit dem Bemerkten, daß die restlichen Punkte der Tagesordnung in der nächstwöchentlichen General- versammlung in Beratung gezogen werden.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juni 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung statt- finde. Die Prämurationspreise sind am Kopse des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements- Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne- ment bezugnehmenden Zuschrift eine Adreßschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Juni.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten folgen- des: die erste: das Feuilleton Die ungarische Musik im XIX. Jahrhundert, Aus dem Abgeordnetenhaus, Inkompatibilitätsfragen, Lokal-Anzeiger (Die Budapestler Fleischmarktkasse, Städtische Neuigkeiten), Dfnerer Sprech- saal, Sport, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Wiener Effektenbörse, Markt- berichte, Budapestler Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, Aus- zug aus dem „Közlöny“, Budapest- er Todtenliste, Getreides- und Mehl- verkehr, die Kurstabelle und Inserate;

die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Bei schwachem Ostwind hatten wir hier heute heiteres, trockenes Wetter, die Temperatur stieg bis auf 20 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht vorwiegend heiteres und trockenes Wetter. In Russland ist die Temperatur noch immer niedrig. In Ungarn ist das Thermometer zum Teil wolkenlos, es hat nirgends geregnet und die Temperatur ist gestiegen. Es ist überwiegend trockenes Wetter mit Gemütsneigung zu erwarten.

Der 70. Geburtstag des Königs. Wie bekannt, hat der Budapestener bürgerliche Schützenverein beschlossen, anlässlich des 70. Geburtstages Sr. Majestät, am 18. August, ein großes Freudenfest und andere Festlichkeiten zu veranstalten. Wie wir nun vernehmen, wird diese Feier einen erhebenden Verlauf nehmen. Unter Anderem wird die Wüste Sr. Majestät im Beisein sämtlicher Schützenmitglieder und der geladenen Honoratioren durch weißgekleidete Mädchen bekränzt; dieses Ereignis wird photographisch aufgenommen und das Bild wird für immerwährende Zeiten die Räume der Schießstätte zieren.

Der Großherzog von Oldenburg. Aus Oldenburg telegraphiert man: Großherzog Peter ist heute Mittags in der Sommerresidenz Rastede gestorben. Großherzog Peter von Oldenburg wurde am 8. Juli 1827 geboren und regierte seit 27. Februar 1853; er war mit der (1896 verstorbenen) Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg vermählt; sein Nachfolger ist sein Sohn, der am 16. November 1852 geborene Friedrich Ludwig, vermählt in zweiter Ehe mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg.

Parlamentarische Affairen. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu einer ziemlich scharfen Kontroverse zwischen dem Merkmalen Stephan Rakovsky und dem Minister Julius Wlassics, welche beinahe zu einer Herausforderung geführt hätte. Anlässlich einer Interpellation über den jüngsten Spech des Baron Bányffy in Klausenburg sagte nämlich Rakovsky u. A., der Minister befinde sich seinem gewesenen Chef (Baron Bányffy) gegenüber in Gêne, worauf Minister Wlassics erwiderte, er antworte auf solche persönliche Invektiven, ob er sich in einer Gêne befinde oder nicht, überhaupt nicht. Daraufhin entgegnete Rakovsky: „Ich habe den Herrn Minister, wie es scheint, an einer empfindlichen Stelle getroffen, dies berechtigt ihn aber nicht, mich so zu beleidigen und mir zu sagen, daß ich Invektiven gesprochen habe. Darüber reden wir anderswo.“ Als nun Minister Wlassics sich später ins Ministerzimmer begab, suchten ihn dort im Auftrage Rakovsky's die Abgeordneten Volgar und Szabó auf und baten im Namen ihres Mandanten um Aufklärungen. Sie erklärten übrigens selbst, daß seitens Rakovsky's ein Mißverständnis obwalte, und nachdem konstatiert worden, daß von keiner Seite eine beleidigende Absicht vorlag, erklärten die Mandatare Rakovsky's die Affaire für gegenstandslos. Als Herr v. Wlassics dann in den Saal zurückkehrte und Rakovsky begegnete, streckte dieser dem Minister seine Hand entgegen, welche Se. Excellenz lächelnd drückte. — In Folge eines in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschienenen heute Nachmittags die Abgeordneten Aurel Münnich und Ladislaus Nyegre bei dem Abgeordneten Joltán Zmeskál, um von demselben im Namen des Abgeordneten Paul Ruffy Aufklärung, eventuell Genußnahme zu fordern. Da die genannten Bevollmächtigten Herrn Zmeskál nicht zuhause antrafen, verständigten sie ihn schriftlich von dem Zwecke ihres Besuches.

Personalnachrichten. Staatssekretär Szalay feiert in diesem Monate das Jubiläum seiner dreißigjährigen Thätigkeit im öffentlichen Dienste. Aus diesem Anlasse werden seitens des Beamtenkörpers des Ministeriums des Innern große Ovationen vorbereitet. — Se. Majestät hat den Obergeringen Signund Medveczy und Gabriel Steinecker den Titel eines technischen Rathes verliehen.

Audienzen im Handelsministerium. Am 15. d. ertheilt anstatt des Handelsministers Alexander Hegedüs ausnahmsweise Staatssekretär Julius Csörge die allgemeinen Audienzen.

Pariser Schachturnier. Aus Paris, 13. d., wird uns telegraphisch gemeldet:

Heute wurde die vierzehnte Runde gespielt. Der erste Sieger des Tages war Marshall, der Buren zum Gegner hatte und denselben durch ein glänzendes Angriffsspiel in eine Mattposition brachte, so daß Buren schon nach 17 Zügen das Spiel aufgeben mußte. Am interessantesten und lebhaftesten gestaltete sich der Kampf zwischen Mieses und Janowski. Mieses, der im Mittelspiel die bessere Stellung erlangte, führte eine prachtvolle Kombination aus, die sich als korrekt erwies und ihm den Sieg verschaffte. Die Partie Schlechter-Bródny führte zu einem Endspiel, das für Schlechter vorthelhaft war; der Wiener Meister veräumte jedoch die richtige Fortsetzung und mußte sich mit Remis begnügen. Schowalter kam als Schwarzer gegen Vasker in Vor-

theil, wußte denselben aber nicht festzuhalten und verlor noch die Partie. Es gewannen ferner Pillsbury gegen Sterling, Maróczy gegen Mortimer, Didier gegen Rosen, während das Spiel Didier-Mason mit Remis schloß. Marco war frei. Stand nach der vierzehnten Runde: Vasker 13, Pillsbury 10 1/2, Marshall 10, Marco 9, Tschigorin 8 1/2, Buren, Janowski, Maróczy 8, Mieses 7, Schowalter 6, Schlechter 5 1/2, Mason 5, Bródny 4, Mortimer, Rosen 3, Sterling 1, Didier 1 1/2.

Eine humane ministerielle Verordnung. Bisher bestand der Usus, daß die Familienumstände halber beurlaubten staatlichen Lehrerinnen für die Dauer ihrer Substituierung nur die Hälfte ihres Gehaltes bezogen. Im Hinblick darauf, daß gerade in diesem Zeitraum die betreffenden Lehrerinnen schweren materiellen Lasten ausgesetzt sind, hat der Unterrichtsminister angeordnet, daß von nun an die Kosten der Substituierung gänzlich dem Staat zufallen sollen.

Ein zurückgewiesenes Pensionsgesuch. Die Direktion der Raaber Eisenbahn hat — wie aus Dedenburg telegraphiert wird — das Pensionsgesuch des Betriebsdirektors Heinrich Goldstein nicht angenommen, sondern denselben vom Dienste suspendirt und gegen ihn die Disziplinaruntersuchung angeordnet.

Todesfälle. Heute Nachmittags fand von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus das Begräbniß des vorgestern verstorbenen Sárosi Gutsbesizers und Komitats-Ausgleichsmittels Paul Berzeviczy unter großer Theilnahme statt. Unter den Trauergästen befanden sich: Geheimrath Albert Berzeviczy und Familie, k. u. k. Kammerer Edmund Berzeviczy mit seiner Gemahlin, Gräfin Száray, Gutsbesitzer Béla Berzeviczy, Senatspräsident des Verwaltungsgerichtshofes Eugen Szurecsányi mit Familie, pensionirter Honvédoberst Baron August Engerer, die Abgeordneten Apád Kubinyi, Emerich Hódosy, Ludwig Schmidt, Ludwig Fests, Paul Szinnyey-Merse, der Direktor des Nationalmuseums Emerich Szalay, Hofrath Alexander Bujanovics, die Sektionsräthe Szinnyey und Rakovsky u. A. — Die Gattin des hauptstädtischen Apothekers Béla Káfy geb. Biroška Fény ist gestern nach langem Leiden im 45. Lebensjahre gestorben.

Jubiläum des Taubstummenunterrichts. Am 15. August 1902 feiert das Kaiserliche Landes-Taubstummeninstitut sein hundertjähriges Jubiläum, das mit Erlaubniß des Unterrichtsministeriums zu einer Landesfeier gestaltet werden soll. Die in diesem Institut ausgebildeten Jüglinge leiteten aus diesem Anlasse eine Aktion ein, um auch ihrerseits diese Feier in würdiger Weise zu begehen, und halten zu diesem Zwecke am 17. d. Vormittags eine Konferenz ab, in welcher ein Jubiläumskomitee gewählt werden soll. Aufgabe dieses Komitês wird es sein, die Mittel zur Errichtung der Wüsten Sr. Majestät und Andreas Cházárs, des Gründers dieses Instituts, herbeizuschaffen. In Verbindung mit dem Jubiläum soll eine Ausstellung arrangirt, ein Landeskongreß der Taubstummen, ein Taubstummenheim und ein Arbeitsvermittlungsbureau gegründet werden. Das Vorbereitungskomitee fordert alle Taubstummen des Landes, gleichviel in welcher Anstalt sie ihre Ausbildung genossen haben, auf, an der Jubiläumfeier theilzunehmen und die zur Beschickung der Ausstellung bestimmten Gegenstände bei Koloman Dros in Waizen anzumelden, wo die Interessenten ausführliche Auskünfte erhalten können.

Demonstrations-Spaziergang. Die sozialdemokratische Parteileitung erstattete heute dem Oberstadthauptmann Béla Rudnay die Meldung, daß sie am 17. d. einen Demonstrations-Spaziergang durch die Stadt veranstalten und mit demselben im Zusammenhang am Neuenmarktplatz eine Volksversammlung mit folgender Tagesordnung abhalten wolle: 1. Inkompatibilität der Abgeordneten und die Arbeiter. 2. Das ungarische Abgeordnetenhäuser und die Frage des allgemeinen Wahlrechts. Bürgermeister Halmos hat den Arbeitern den Neuenmarktplatz zu diesem Zwecke bereits zur Verfügung gestellt.

Einbruch ins Archiv der ungarischen Staatsbahnen. Gestern Früh schlich sich ein bisher unbekanntes Individuum ins Präsidial-Archiv der ungarischen Staatsbahnen und sprengte die Schreibtischladen und einige Kiste, um Werthpapiere zu stehlen. Da jedoch seine Bemühungen ganz resultatlos blieben, zerriß er in seiner Wuth eine große Anzahl wichtiger Aktenstücke, bezog dieselben mit Tinte und vernichtete, was in den Bereich seiner Hände kam. Der Missethäter wurde auf Anzeige der Staatsbahndirektion heute Mittags von der Polizei eruiert und in Haft genommen; es wurde eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

Vom Väterjungen zum Professor. Aus Wien wird uns telegraphiert: Unter den promovirenden Doktoren der Philosophie an der Universität befand sich heute Herr Konstantin Horna. Als Knabe kam er nach Wien und war hier Väterjunge. Er absolvirte privat das Unterstudium und legte die Prüfung ab. Dann besuchte er das Obergymnasium und maturirte öffentlich. Mittlerweile war er Vätergehilfe geworden. Des Nachts

arbeitete er, bei Tag besuchte er die Vorlesungen und Seminarien. Kürzlich bestand er die Staatsprüfung als Professurkandidat für Philologie mit ausgezeichnetem Erfolge, so daß er bald darauf zum Lehrer am Trieser Gymnasium ernannt wurde.

Ein polizeilicher Uebergriff. Aus Paris telegraphirt man uns: Das Tagesgespräch bildet ein Mißgriff der Polizei. Die bekannte Schauspielerin Mme. Marie de Sebastiani wurde der geheimen Prostitution verdächtigt und 22 Stunden lang gefangen gehalten. Die Schauspielerin erzählt, daß sie gestern Abends 7 Uhr von einem schlecht gekleideten Individuum brüst am Arm gepackt und für verhaftet erklärt wurde. Später kam ein zweiter Mann dazu und sie wurde zur Polizei bei der Oper eskortirt. „Dort erfuhr ich — erzählt die Schauspielerin — den Grund meiner Verhaftung. Beide Agenten behaupten, ich sei aus einem berühmten Hotel herausgekommen, in das ich eine Stunde zuvor mit einem älteren Herrn eingetreten, den ich auf der Straße angesprochen. Alles Protestiren half nichts; ich nannte meinen Namen, ich bezeichnete meine Wohnung, ich verlangte, mit dem Gendarm konfrontirt zu werden, aber man ließ mich nicht einmal eine Zeile nachhause schreiben. Auf dem Polizeikommissariat erneuerte ich meine Verjüde, meine Schuldllosigkeit zu beweisen. Alles war vergebens. Ich wurde erschöpft, fiebernd vor Aufregung, zur Polizei bei der Oper zurückgebracht. Ein Glas Wasser, um das ich bat, wurde mir verweigert, obwohl ich 5 Francs dafür zahlen wollte. Um 2 Uhr Morgens wurde ich in einen Saal gesteckt, wo schon circa 300 arretirte Frauenzimmer waren. Ueber Intervention einer Nonne wurde ich in eine Zelle zu zwei Bettlerinnen gesteckt. Die Strohsacke war voll Ungeziefen, so daß ich die Nacht stehend zubrachte. Wieder vor den Kommissär geführt, wurde mir mitgetheilt, daß ich mich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müsse. Mein Widerstand war vergebens. Ich wurde um 3 Uhr ärztlich untersucht und dann freigelassen. Ich hatte 22 Stunden nichts gegessen, nichts getrunken.“ Die Affaire erregt in der Gesellschaft große Erregung und wurde eine strenge Untersuchung angeordnet.

Großer Waldbrand. Aus Rajka wird telegraphirt: Der um die Stadt sich ausbreitende große Wald wurde heute Vormittags von Feuerhänden in Brand gesetzt. Das Esermelthal steht in Flammen, das Feuer greift rapid um sich, und es ist zu befürchten, daß es sich bis zur Stadt ausdehnen wird. Die Rettungsgesellschaften, an denen auch Militär theilnimmt, erweisen sich als nutzlos. Die Dorfbewohner sind von der Gendarmarie mit Bruchialgewalt zu der Rettungsaktion getrieben.

Aus ärztlichen Kreisen. Herr Dr. Géza Gara ist in Rajecsürdö angelangt und hat seine badärztliche Praxis wieder aufgenommen.

Der XIII. internationale Aerztkongreß. Das ungarische Komitee bringt den Theilnehmern zur Kenntniß, daß die Anmeldungen Ende dieses Monats abgeschlossen werden. Aufklärungen über die Theilnahme an dem Kongresse, sowie über die Begünstigungen und Ausflüge ertheilt der Präsident des ungarischen Komitês Universitätsprofessor Dr. Otto Vertik, IV., Graf Károlygasse Nr. 16.

Der Verwaltungsausschuß des Pester Komitês wählte in seiner heute stattgehabten Sitzung an Stelle des zum Staatssekretär ernannten Julius Gulner in die verschiedenen Kommissionen, in welchen dieser Mitglied war, die Herren Graf Stephan Szapary, Aurel Förster und Graf Joseph Teleki.

Kaschau-Oberberger Bahn. Die Eröffnung des regelmäßigen Betriebs auf der Csorbafée-Jahirabadbahn und der Tátra-Lomniczer Lokalbahn in der diesjährigen Sommerperiode findet am 15. Juni statt.

Kinder-Ferienkolonien. Die ärztliche Untersuchung der von dem Budapestener Ferienkolonienverein zu entsendenden Schulkinder wird morgen und Samstag Nachmittags im Kommunalhulgebäude in der Großen Feldgasse fortgesetzt werden. Bisher sind bereits nahezu hundert Kinder in die verschiedenen Kolonien aufgenommen worden und werden in den nächsten zwei Tagen noch weitere 200 auszuwählen sein. Die Veremleitung, welche seit dem achtzehnjährigen Bestande dieser menschenfreundlichen Einrichtung stets eine Kolonie aus in Krenniz untergebracht hat, ist durch eine Zuschrift des dortigen Bürgermeisters in große Verlegenheit versetzt worden. Die Zuschrift besagt, daß dortselbst die Malariaepidemie ausgebrochen ist, so daß heuer an die Benützung der dortigen Kolonie nicht zu denken ist, es muß also in aller Eile ein anderer geeigneter Ort für die nach Krenniz bestimmten Kinder ausgewählt werden. Zu diesem Zwecke hält der Ausschuß morgen, Donnerstag, in dem Untersuchungslokale eine Sitzung. Die übrigen Kolonien werden Trenesen, Hegyhánya, Zebegény, Velle und Ersei sein. Auch werden zwanzig rhachitische Kinder nach dem Baderort Vikip entsendet.

Namensänderungen. Julius Zbrankó (Salgó-Tarján) in Kemes; Soma Deutch (Tócs-Vesce) in Deszö; Adolf Schleginger (Budapest) in Sajó; Jidor Poldvinez (Budapest) in Pinter; Victor, Arnold, Helene, Felix Arthur, Ernst, Bella, Ambrus, Sidonie und Janka Kohn (Monor) in Szeged; Dr. Wilhelm Ferd. (Monor) in Szeged; Jeno Szoboda (Schemniz) in Szántó; Karl Rontal (Solnot) in Révész; Mar G

Donn
m ein
peff) in
S; e f e
d u s:
Mojes
I a m b e
meldet,
des S a
in feilt
gangen
einer Be
werden.
reitet m
ertappte
bei ein
hauptm
Revolve
ft a b l
Sch u
der Flu
stabler
Iosem
bemerkte
jungen
littigen
hinzu
mit Hil
Szond
zur Ste
Nr. 150
und G
einen
Polizist
schicht
wußtlo
Schuß
Flücht
wurde.
polvern
alt, au
zustand
gestand
jüngst
Wien
gasse
Mame
auch
Ferená
Angab
scheint
wurde
nehm
von ve
sehen.
sich in
B e f
R e d
seit fe
und S
willigt
gepar
Gemei
K o m
Feldar
Johan
Pusta
B a r b
Ueber
Dienst
S á r
wurde
nen a
2000
gewinn
nen a
80173
29608
44274
70736
84285
den 1
u i f
den
verei
Hilfs
ist in
Stro
im
„Fig
veat
seine
fer z
einer
und
hier
Stro
und
mün
sollte
voll
an d
Sch
gete
zwei
wert

er die Vorlesungen and er die Staats- für Philologie mit er bald darauf zum ernannt wurde.

griff. Aus Paris esgespräch bildet ein e. Die bekannte de Sebastiani on verdächtigt und angen gehalten, daß sie gestern gekleideten Indrois d für verhaftet er Mann dazu und sie eskortiert. „Dort erspielerin — den Beide Agenten bes berüchtigten Hotel eine Stunde zu angetreten, den ich Les Protektoren half en, ich bezweichte mit dem Hotelier ließ mich nicht ein- t. Auf dem Polizi- ne Versuche, meine les war vergebens. or Aufregung, zur bracht. Ein Glas ir verweigert, ob- wollte. Um 2 Uhr l gesteckt, wo schon ner waren. Ueber ich in eine Zelle Strohfäcke waren Nacht stehend zu- für geführt, wurde ärztlichen Unter- Widerstand war ärztlich untersucht 22 Stunden nichts ffaire erregt in der g und wurde eine geordnet.

Aus Kaschau stadt sich aus- te Vormittags von e y t. Das Osermel- ter greift rapid um daß es sich bis zur ettungsarbeiten, an erweisen sich als wird von der Gen- der Rettungsaktion

Dr. Géza Gara t seine badeärztliche e Arztekongreß. den Teilnehmeru an Ende dieses arungen über die wie über die Be- eilt der Präsident sprofessor Dr. Otto Nr. 16.

des Pester Kom- abten Sitzung an ten Julius Gu- in, in welchen dieser an Szapary, e tekt.

Die Eröffnung des rbase-e-3ahn- niczer Lokal- periode findet am e ärztliche Unter- erientolonienverem gen und Samstag e in der Großen ad bereits naheu Kolonien aufge- den nächsten wei sein. Die Vereins- en Bestände dieser eine Kolonie auch urch eine Zuschrift Berlegenheit ver- af dortselbst die ist, so daß heuer nicht zu denken anderer geeigneter Kinder ausgewählt Auszusch morgen, ale eine Sitzung- cscän, Hegy- nd Gresci sein- nach dem Badeort

S Bronkó eutisch (Törö- er Budapest) in est) in Pinter; r, Ernst, Bella, (Monor) in so- er (Ungvár) in ts) in Szántó; v é h; Max G

meiner (Budapest) in Gerö; Armin Weiß (Buda- pest) in Vertes; Arnold Schweiß (Budapest) in Szelely; Joseph Sulimta (Sziget) in Hegedüs; Armin Popper (Budapest) in Poros; Moses Goldberger (Szilagy-Somlyó) in Gamlambos; Jakob Kohn (Budapest) in Kémény.

Jubiläum. Wie man aus Stuhlweissenburg meldet, wird am 17. d. das 25jährige ärztliche Jubiläum des Särkeresburger Kreisarztes Dr. Janas Vés in festlicher Weise von allen Kreisen des Komitats begangen werden. Die Verdienste des Jubilars werden in einer Festgeneralversammlung der Repräsentanz gewürdigt werden. Dem Jubilar sollen mannigfache Ovationen bereitet werden.

Ein verwegener Einbrecher. Heute Nacht ertappte der Polizist Nr. 1379 einen jungen Mann bei einem Einbruche; auf dem Wege zur Stadt- hauptmannschaft zog der verwegene Einbrecher einen Revolver aus der Tasche und streckte den Kon- stabler mit einem wohlgezielten Schuß zu Boden. Der Attentäter wurde auf der Flucht von Passanten festgenommen; den Kon- stabler brachte die Rettungsgesellschaft in bewußt- losem Zustande ins Krankenhaus.

Auf einem Patrouillengange in der Delibabgasse bemerkte der Konstabler Alexander Szegedi einen jungen Mann, der über die Umfassungsmauer des israeli- tischen Waisenhauses kletterte. Als der Konstabler hinzutram, gab der Einbrecher Fersengeld und konnte erst mit Hilfe des Konstablers Nr. 1500 an der Ecke der Szondy- und Bajzagasse dingfest gemacht werden, um zur Stadthauptmannschaft gebracht zu werden. Da sich der Attentäter gefügig zeigte, kehrte der Konstabler Nr. 1500 auf seinen Posten zurück. Ecke der Szondy- und Ersestertgasse zog jedoch der verwegene Geselle einen Revolver hervor, machte Kehrt, gab auf den Polizisten einen Schuß ab, der demselben die Kinmlade zermetterte, und nahm Reißfuß. Der Polizist fiel bewußtlos zu Boden. Der Konstabler Nr. 1500, der den Schuß hörte, machte sich sofort an die Verfolgung des Flüchtigen, der mit Hilfe von Passanten dingfest gemacht wurde. Bei der Oberstadthauptmannschaft gab der Re- volvermann an, Paul Sellin zu heißen, 28 Jahre alt, aus Münsterberg in Preußen gebürtig, nach Berlin zurück und von Profession Schneider zu sein. Auch gestand er, daß er wegen Einbruchsdiebstahls bereits fünfmal abgestraft worden ist. Nach Budapest sei er aus Wien gekommen; hier habe er in der Großen Johannes- gasse Nr. 22 und 24 Einbrüche verübt. Bei dem jungen Manne wurden zahlreiche Einbruchswerkzeuge gefunden; auch soll derselbe längere Zeit in Oesterreich in einer Ferienanstalt interniert gewesen sein. Die Polizei wird die Angaben des Verhafteten auf ihre Richtigkeit prüfen; er scheint übrigens einen Komplizen zu haben, denn er wurde von einem Polizisten kurz vor seiner Gefangen- nahmung in Gesellschaft eines grau gekleideten Menschen von verdächtigem Aussehen auf der Andrássystraße ge- sehen. Der schwerverwundete Polizeiwachmann befindet sich im Krankenhaus in ärztlicher Behandlung.

Auszeichnung von Feldarbeitern. Wie aus Békéscsaba gemeldet wird, wurden den auf der Rédeer Besitzung des Grafen Emerich Esterházy seit sehr langer Zeit beschäftigten Arbeitern David Vég und Stephan Kozáry die vom Ackerbauminister be- willigten Prämien und Auszeichnungen durch den Ober- gespan Franz Fenyvessy überreicht. — In dem Gemeindefaule zu Szomor wurden gestern, wie aus Komorn telegraphirt wird, den Buchta-Garnmater Feldarbeitern Johann Vence, Michael Sücs, Johann Nagy und Johann Ruffa, sowie den Buchta-Somodorer Arbeitern Johann Szabó, Johann Bajsen und Albert Bublovics die ihnen vom Ackerbauminister in Anerkennung ihrer 40jährigen treuen Dienste verliehene Medaille vom Obergespan Aurel Sárközy überreicht.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: **70,000** Kronen gewinnt: 70950; **25,000** Kro- nen gewinnt: 46432; **3000** Kronen gewinnt: 80709; **2000** Kronen gewinnen: 26240 39114; **1000** Kronen gewinnen: 2693 40166 44711 53765 62664; **500** Kro- nen gewinnen: 2447 37479 37514 52763 60136 63029 80173; **300** Kronen gewinnen: 7111 12434 28173 29608 34226 37632 38825 40084 41935 43220 43559 44274 44554 47781 50213 50966 64493 65597 69129 70736 73295 73732 75885 80619 81442 82421 83550 84285 85877 88960 90703 90724 93925. Ferner wur- den 1950 Treffer mit je **80** Kronen gezogen.

Juniastis. Der Verein der Kaufmänn- lichen Jugend veranstaltet Samstag, 16. d., in den Lokalkitäten des Budapest-er bürgerlichen Schützen- vereins (II., Große Rochusgasse) zu Gunsten seines Hilfsfonds ein Juniastis.

Damenkleider aus Stroh. Gegenwärtig ist im Palais des Tiffus in Paris ein Kleid aus Stroh ausgestellt, welches das Interesse der Damen im höchsten Grade erregt. Ein Mitarbeiter des „Figaro“ erbat sich vom Erfinder dieser haute nou- veauté, dem jungen Schneider Schubaz, den er in seinem Atelier aufsuchte, nähere Mittheilungen. Die- ser zeigte ihm ein: eben gefertigtes spanisches Jäckchen, einen sogenannten „Volero“, von elegantester Form und großer Schmiegbarkeit. Der „Künstler“ erklärte hierauf, wie er auf die Idee gekommen war. „Das Stroh“, sagt er, „ist ungemein leicht zu verarbeiten und nimmt jede Form an, die man ihm zu geben wünscht. Wir haben längst den Strohhut, warum sollte man aus demselben Material nicht auch ein vollständiges Kleid fertigen können? Ich machte mich an die Arbeit und es gelang.“ Alsdann zeigte Dr. Schubaz seinem Besucher eine ganze Reihe aus Stroh gefertigter Damenkleider, deren glückliche Besitzerinnen zweifellos noch in dieser Saison Furore damit machen werden.

Verunglückte Arbeiter. Beim Reinigen der Senkgrube des Szegediner Staatsgefäng- nisses fanden, wie von dort telegraphirt wird, heute Nacht die Arbeiter Joseph Racz und Michael Rakab durch Einathmen von Kohlenoxyd ihren Tod.

Spenden. Für die sieben armen Waisen des Mordern zum Opfer gefallenen Ehepaars Steiner in Majthény sind uns an mildthätigen Spenden zuge- kommen: Theresé Löwy 1 fl., Paul Hayel 1 fl., Samm- lung der Janta Hermer unter den 10r. Mädchen der III. Klasse der Bürgerschule, L. St. Miklós, 2 fl. 70 kr., Grizike Klein, Balást (Honter Komitat), 1 fl., Hermann Büchler, Mojóc, 3 fl., Jakob Scheer, Mojóc, 50 kr., Sammlung der Frä. Julesa Lichtenstein und Malési Weiß, Völlejs 9 fl. Die Sammlung beträgt 18 fl. 20 kr. Hieszu die bereits ausgewiesenen 2830 fl. 42 kr., zusammen 2848 fl. 62 kr.

Familien-Nachricht.

Herr Samu Reichenthal, Budapest-Stein- bruch, verlobte sich mit Fräulein Irma, Tochter des Herrn Jakob Plattner in Nerchowa.

Bei der heutigen Ziehung der Klassenlotterie entfiel der Haupttreffer von 70,000 Kronen auf das Los 70950, welches in 1/4 Theilen an Kaufleute als Ertrag ab- gegeben wurde durch die Wechselstube Sidor Schwarz, Budapest, Váci-utca 10, vis-à-vis „Hotel National“, wo bereits ein Treffer von 40,000 Kronen an Beamte aus- bezahlt wurde.

Der Aufmerksamkeit der p. t. Leser werden von der Saison zurückgebliebene Stoffreste ausgezeichnete Qualität, welche die sich schon zur neuen Saison rüstende renommierte Firma Stikarovsky in Budapest, Erzsébet-ter Nr. 16, zu staunend billigen Preisen liefert, empfohlen.

Jókai in Paris.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 13. Juni. Moriz Jókai ist hier ununterbrochen der Mittelpunkt überaus sympathischer Ovationen. Gestern wurde er abermals bei einem Banket gefeiert, welches ihm im Restaurant Cubat in den Champs Elysees von einem Comité der hervorragendsten fran- zösischen Schriftsteller gegeben wurde. Das Comité bestand aus folgenden Herren: Charles Beau- quier, Paul Hervieu, Léon Bourgeois, Henri Lavedan, Jules Claretie, Dr. Pozzi, Gaston Deschamps, Marcel Pré- vost, Anatole France, Robert Fleury und Hérédia. Der Einladung dieses Komitès sind zahlreiche Personen der Pariser Kunst- und Schrift- stellerwelt gefolgt, auch viele Mitglieder der un- garischen Kolonie erschienen. Anwesend waren der Generalkommissar Béla v. Lukács, Staatssekretär Béla Gránzstein, Edmund Miklós, Yves Guyot, Flórisz, Jean Paul Laurens, Mounet-Sully, Theuriet, Hegedüs, Abgeordneter Razy, Camille Fittler de Na- van, Földváry, Kóvesdy, Dr. Szon- nenfeld, Révai, Horn, Heltai, Henri Fouquier, Emile Bergerat, Catulle Men- dès, Bildhauer Rodin und Senator Dr. Pozzi, welcher den jüngst in einem Duell verwundeten Arm in der Schlinge trug.

Beim Dessert nahm Jules Claretie das Wort, um namens der französischen Literatenwelt und namens Frankreichs Jókai zu begrüßen. Die Rede Claretie's war eine schöne literarische Würdigung des ungarischen Dichters. Sodann antwortete Jókai. Sein Toast galt den Kollegen, den Kameraden. Der greise Dichter sagte unter Anderem Folgendes: „Wir Dichter besitzen keine Schloffer, keine Fabriken — wir haben nur ein Vaterland. Die Staatsmänner haben Prinzipien, die Dichter haben Ideale. Und sie stehen nicht vergebens im Dienste der Ideale. Die Idee bricht sich auch dort eine Bahn, wo das Kanonen nicht thun können. Das im Interesse des Friedens erlassene Manifest Sr. Majestät des Caren war ein Triumph der idealen Poesie über die starre Politik. In unserem Vaterlande, in Gran, steht ein großer Dom, dessen Front die Aufschrift trägt: „Suchet die Höhen.“ Das soll unser Losungswort sein. Das verlangt die Kirche, das fordert die Religion. Suchen wir die Ideale und wir werden sie finden. Meine lieben Berufsgenossen, die französischen und die zu anderen Nationen gehörigen Dichter und Schriftsteller, sie leben hoch!“ (Stürmischer Beifall.)

Namens des Vereins der „Gens de lettres“ sprach der Akademiker Paul Hervieu. Nur jene meiner Mit- bürger — sagte er, Jókai akklamierend —, die ungarisch verstehen, können Sie nach Ihrem Verdienste feiern. Aber auch das französische Publikum wurde im Wege der Uebersetzung mit einem bewundernswürthen Bruchtheil Ihrer Werke bekannt. Wir haben aus diesem Ihren mächtigen Geist herausgehört, der über weite Gegenden bis hieher gedungen ist, wir fühlten das Aroma jenes edlen Bodens, wo Sie leben, wir fühlten die Zauber- macht der frisch pulsenden Geisteswelt einer ruhmvollen Nation. Ihrer Theil Ihrer Werke, der noch nicht ins Französische übersezt ist, kommt uns vor, wie ein pyra- midales Monument, dessen fremdartige Aufschrift wir nicht entsiffern können. Großer Berufsgenosse, ich ver- dolmetche Ihnen die Grüße des Vereins der Pariser Schriftsteller. Unter Auspruch hat in seiner gestern statt- gehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, den großen Schriftmeister Ungarns offiziell zu begrüßen. Dieser Be- schluss ist so einfach und bescheiden, daß ich Sie bitten muß, hiernm die edlen Traditionen der reinen Sitten des alten Athens zu erblicken, das bei der Pallas-Feyer die Stirne des preisgekronten

Dichters mit einem einfachen Lorbeerblatt krönte. Mit Ihrer Einwilligung haben wir Ihren Namen als den- jenigen eines Ehrenmitglieds in die Liste des Vereins der Pariser Schriftsteller aufgenommen. Wir lassen aus diesem Anlasse eine separate Ehren- medaille anfertigen, die wir Ihnen überreichen wer- den. Erblicken Sie in dieser Allegorie, großer Denker, die Symbole Ihrer schönen Carriere. Zudem ich auf die Gesundheit Jókai's mein Glas leere, gebe ich der kolle- gialen Freude der französischen Schriftsteller Ausdruck, die heute in Jókai die Literatur Ungarns feiern. (Stür- mischer Beifall.)

Jókai dankte für diese Ehrung und toastirte sodann in schwungvoller Rede auf die „Unsterblichen“ der französischen Akademie.

Béla v. Lukács hob in seiner Rede die aufrichtigen Sympathien Ungarns für Frankreich hervor und ließ die „große Nation“ hochleben.

Xavier Melet, Redakteur des „Temp“, sagte: Die bedeutendsten Vertreter französischen Geistes haben vor mir die Verdienste Jókai's hervorgehoben in Worten, die würdig sind der Größe des Dichters. Ich beabsichtige jetzt zu Jókai, dem Journalisten, zu sprechen, zu meinem erselentten Berufsgenossen, welcher im Dienste der Presse, dieser mächtigen Waffe, sich so viel Ver- dienste erworben hat um das Aufblühen seines Vaterlandes. Mit dieser Waffe in den Händen hat Jókai gekämpft um Ungarns Unabhängigkeit, für das Glück und Wohlergehen des tapferen, ritterlichen ungarischen Volkes. Und wofür Jókai und seine uner- müdlichen ungarischen Kollegen Jahre hindurch gekämpft haben, beginnt ins Stadium der Verwirklichung zu treten. Ungarn beginnt groß zu werden, es eröffnen sich ihm die Perspektiven einer großen, herrlichen Zukunft. Ich sehe die Kraftquellen, aus denen Ungarns zukünftige kulturelle, wirtschaftliche und politische Größe entspringt. Ich erhebe mein Glas auf die ungarische Regie- rung, die durch zielbewusstes Wirken Ungarns Kraft und Ansehen nach innen und nach außen erfolgreich zu heben vermag. Redner leerte sein Glas auf das Wohl Koloman Szélls und Alexander Hegedüs'. (Be- hafter Beifall.)

Der Trinkpruch Ferdinand Borostyáni's galt den Vertretern der französischen Literatur, den Mit- gliedern der Akademie und der Gesellschaft der Schrift- steller. Dr. Béla Szélely dankt den französischen Kollegen dafür, daß sie die Ausstellung Ungarns mit so viel Anerkennung und Wohlwollen besprochen haben. Er läßt die französischen Journalisten hochleben. Mounet-Sully von der Comédie trug ein altes Gedicht Jókai's aus dem Jahre 1860 unter dem Titel „Die dreifarbigte Kokarde“ vor, welches vielen Beifall fand. Den Schluß des Abends bildeten musi- kalische Vorträge des Violinvirtuosen Jan Kubelik. Bis lange nach Mitternacht blieb die Gesellschaft um Jókai vereinigt.

Jókai beabsichtigt, demnächst die Heim- reise anzutreten. Den greisen Dichter wollen die Journalisten und Schriftsteller in der Hauptstadt korporativ empfangen und ihm den Dank dafür aus- drücken, daß er trotz seines hohen Alters nicht vor den Mühseligkeiten der langen Reise zurückgeschreckt ist, um in Paris den Ruf der ungarischen Literatur zu erhöhen.

Heute wird aus Paris telegraphisch mit- getheilt: Präsident Loubet empfing heute Moriz Jókai.

Die Bauthätigkeit Budapests.

In dem eben ausgegebenen Juniheft der „Köz- gazdasági szemle“ veröffentlicht der Vizedirektor des kommunal-statistischen Bureaus Dr. Gústaf Thirring einen sehr bemerkenswerthen Artikel über die Bauindustrie und die Bauten Budapests in den letzten drei Jahrzehnten. In dem auf die Bauindustrie bezüglichen Theil des Aufsatzes diesmal beiseite lassen, geben wir in Folgendem den wesent- lichen Inhalt der auf die Bauthätigkeit unserer Hauptstadt bezüglichen Ausführungen wieder.

In Folge der großartigen Regulierungen und der lebhaften privaten und öffentlichen Bauthätigkeit hat sich das Aussehen unserer Hauptstadt in den ver- flossenen drei Jahrzehnten gründlich geändert. Genau die Hälfte des heutigen Häuserbestandes der Haupt- stadt verdankt den letzten drei Jahrzehnten ihre Ent- stehung. Und wenn wir in Betracht ziehen, daß durch diese Neubauten viel größere Häuser entstanden sind, als die alten waren, können wir kühn sagen, daß Buda- pest während dieser Zeit um eine größere und schönere neue Stadt zugenommen hat, als welche sich bei Wiederherstellung der Verfassung an den Ufern der Donau erhob. Die Bauthätigkeit nahm Anfangs der Siebziger-Jahre große Dimensionen an. 1872 wurden 538, 1873 547 Bauten vollendet, von denen 257 und 215 neue Wohnhäuser waren. Die 1873er Krije legte diese schöne Entwicklung vollständig lahm; die Bauthätigkeit war ein volles Jahrzehnt hindurch eine minimal geringe: die Zahl der neuen Wohnhäuser schwankte zwischen 70 und 120 und sank 1879 auf 53. Erst von 1882 an belebte sich die Bauthätigkeit von neuem, erreichte aber 1885 die Höhe der Jahre 1872, 1873. Die lebhafteste Bau- periode beginnt mit dem Jahre 1892; diese übertraf selbst die sanguinischsten Hoffnungen, und erst in unseren Tagen trat in Folge der Baukrise ein Still- stand ein. Die folgende Tabelle gibt einen Ueber- blick der Bauthätigkeit von 1870 bis 1897.

Jahr	Zahl neue Wohn- häuser	Darunter neue Wohn- häuser	Zimmer- zahl	Bau- kosten in Gulden
1870	342	146	5,405	?
1871	475	165	6,714	12.361,950
1872	538	257	6,873	14.128,320
1873	547	215	7,107	18.419,682
1874	376	131	3,263	15.971,372
1875	248	87	2,041	6.421,550
1876	332	124	4,627	12.077,229
1877	237	75	2,288	6.909,101
1878	217	73	962	2.163,035
1879	196	53	1,066	2.385,901
1880	232	83	1,324	3.172,898
1881	259	98	2,568	5.852,742
1882	328	121	2,582	6.084,622
1883	451	189	3,963	8.541,902
1884	526	202	4,664	19.908,234
1885	633	222	6,172	15.309,844
1886	854	371	7,245	14.866,185
1887	960	423	9,636	19.363,839
1888	829	345	8,213	16.332,324
1889	728	315	7,224	14.492,794
1890	708	278	6,283	12.677,632
1891	717	305	10,009	16.932,984
1892	769	318	11,377	19.337,898
1893	1055	474	14,668	25.157,550
1894	867	459	13,385	26.337,487
1895	846	444	13,979	27.038,384
1896	995	581	21,734	36.975,850
1897	1117	652	26,442	49.182,213

In diesen 28 Jahren wurden daher insgesamt 16,372 Bauten vollendet, darunter 7206 neue Wohnhäuser. In den letzten drei Jahrzehnten sind daher 49 Prozent des gegenwärtigen Wohnhausbestandes Budapests zustande gekommen, ja 3232 Häuser, d. i. 22 Prozent, gar seit 1891. In diesen 28 Jahren sind nicht weniger als 211,901 Zimmer (zwei Drittel des gegenwärtigen Bestandes) entstanden, die Kosten der Gesamtbauten aber beliefen sich auf nicht weniger als 429.053,522 fl.

Die Frage, ob in dieser Bauhätigkeit eine bestimmte Tendenz, eine zweckmäßige und rationelle Richtung zu erkennen ist, ob die nach dem geltenden Baustatut zustande gekommene neue Stadt den modernen Anforderungen der Hygiene und den Lebensansprüchen des Publikums entspreche, muß verneint werden, indem ein großer Teil der Hauptstadt auf plan- und systemlose Weise bebaut wurde. Ein charakteristischer Zug der Bauhätigkeit der Hauptstadt ist die Neigung nach starker extensiver Ausdehnung. Im Extravillan steigert sich die Bauhätigkeit von Jahr zu Jahr nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Vom Gesichtspunkte der Hygiene ist diese Ausdehnung nach außen zwar vorteilhaft zu nennen, allein nur dann, wenn die Extravillanbauten mehr ländlicher Natur sind. Nicht zweckmäßig aber ist es, wenn auch dort hohe Zinshäuser errichtet werden und die Bebauung der Grundfläche so dicht ist, wie im Intravillan. Solche Bauten sind schon deshalb nicht motiviert, weil in den inneren Theilen der Stadt noch ausgedehnte Flächen der Bebauung harren. Trotz dieser starken extensiven Entwicklung nimmt auch die Wohnverdichtung in den inneren Theilen stetig zu. Die Bevölkerung des Extravillans ist von 1881 bis 1896 von 18,671 Seelen auf 86,544 gestiegen; trotzdem hat sich die Wohnverdichtung des Intravillans in hohem Maße gesteigert; während im Jahre 1881 auf einen Hektar durchschnittlich bloß 130,9 Einwohner entfielen, kamen ein Jahrzehnt später 177,7 und 1896 201,2 Bewohner auf einen Hektar. In den linksseitigen Bezirken ist die Steigerung eine noch viel größere, indem sich hier die relative Bevölkerung stellenweise verdoppelt hat; eine einzige Ausnahme macht in den letzten Jahren die innere Stadt in Folge der massenhaften Demolierungen.

Eine andere wichtige Erscheinung der Bauhätigkeit der Hauptstadt ist die rapide Zunahme der Neigung, in die Höhe zu bauen. Unsere Hauptstadt gehört wohl nicht unter jene Großstädte, welche durch die große Zahl der hohen Gebäude auffallen, ja sie wird im Vergleich zu den Metropolen des Auslandes durch die auffallend geringe Zahl der hohen Häuser charakterisiert. Allein in den letzten dreißig Jahren war das Umfangeisen der hohen Gebäude ein sehr bedeutendes, während in den Siebziger-Jahren und noch Anfangs der Achtziger-Jahre die Zahl der zwei-, drei- und vierstöckigen Häuser eine verhältnismäßig geringe war, sind in den letzten Jahren ständig mehr als 50 zweistöckige, 100 bis 200 dreistöckige und 10 bis 20 vierstöckige Häuser jährlich vollendet worden. Dadurch hat sich der Bauarakter der Hauptstadt wesentlich verändert. 1870 waren noch mehr als drei Viertel der Häuser ebenerdig, heute nur 56 Prozent derselben; demgegenüber hat die Verhältniszahl der ein- und zweistöckigen Häuser um die Hälfte zugenommen, die der dreistöckigen ist auf das Achtfache, die der vierstöckigen gar auf das Elfache gestiegen. Besonders stark haben die drei- und vierstöckigen Häuser in den Bezirken VI—IX zugenommen; hier gab es vor 25 Jahren kaum ein Haus, das höher gewesen wäre als zweistöckig, während es heute deren mehr als 1200 gibt. Die größten Unterschiede in der Wohnverdichtung finden wir zwischen den links- und rechtsuferigen Bezirken. Wäh-

rend auf ein rechtsuferiges (Den, Altosen) neues Haus durchschnittlich nur 17 Zimmer kommen, finden wir deren in den Pesther Bezirken dreimal so viel, nämlich 45. Die größten Gebäude sind im IV., V., VI. und VII. Bezirk entstanden, wo die durchschnittliche Zimmerzahl 64 bis 69, ja (in der Leopoldstadt) 75 ist. Wir können daher mit Recht sagen, daß die Bauhätigkeit in den verfloffenen Jahrzehnten großstädtische Dimensionen angenommen hat, nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Es taucht nun die Frage auf, ob diese Entwicklung vom Gesichtspunkte des Publikums günstig zu nennen ist oder nicht. Im Allgemeinen ist wohl das kleine Familienhaus vom hygienischen Standpunkte der wünschenswerteste Gebäudetypus. Der Umstand indeß, daß viele große Zinshäuser gebaut werden, kann an und für sich nicht als hygienisch schädlicher Faktor betrachtet werden; haben sich doch trotz der vielen neuen großen Zinshäuser unsere sanitären Verhältnisse entschieden gebessert. Den größeren Bauten gehen in vielen Fällen bedeutende Regulierungen, die Abtragung alter schmaler Winkelgassen und die Eröffnung breiter, heller und luftiger Straßenzüge voraus; andererseits verschwinden zahlreiche überfüllte, ungesunde alte Häuser, an deren Stelle der modernen Bequemlichkeit entsprechende, also wesentlich modernere Gebäude entstehen. So lange also die großen Häuserkomplexe von breiten Straßenzügen durchschnitten und von entsprechend großen Parks unterbrochen werden, erfolgt die immer mehr großstädtischen Charakter annehmende Bauhätigkeit nicht auf Kosten der Sanität.

Dr. Thirring geht zum Schluß auf die Erörterung dessen über, ob sich durch die immens gesteigerte Bauhätigkeit die Wohnungsverhältnisse gebessert haben, beziehungsweise in welchem Verhältnisse die Bauhätigkeit zum numerischen Zuwachs der Bevölkerung steht. Das beste Kriterium zur Beantwortung dieser Frage ist die Zahl der neu entstandenen Zimmer. Wenn wir in dieser Hinsicht die Verhältnisse Wiens in Betracht ziehen, so finden wir, daß dort gegenwärtig auf dem Wohnungsmarkte Produktion und Nachfrage einander die Waage halten: es hat jahrelang Wohnungsmangel geherrschet, aber die intensive Bauhätigkeit der letzten zwei Jahre hat das Gleichgewicht zwischen Nachfrage und Anbot der Zimmer hergestellt. Gehen wir nun auf Budapest über, so finden wir, daß hier die Bevölkerungszunahme von 1870 bis 1880 8220 Seelen jährlich betrug; bei der damaligen Zimmerbewohntheit (309) waren durchschnittlich 2660 neue Zimmer pro Jahr notwendig. Demgegenüber sehen wir am Anfang des Jahrzehnts eine geringe Ueberproduktion, gegen Ende eine etwas geringere Produktion, so daß das Jahrzehnt mit einem geringen Zimmerüberschuß abschließt. In der ersten Hälfte der Achtziger-Jahre war die Produktion geringer als der Bedarf, was zu entschiedenem Wohnungsmangel führte; in der zweiten Hälfte jedoch erfolgte die lebhafter werdende Bauhätigkeit den Mangel, so daß das Jahrzehnt mit Gleichgewicht schloß. Das nächste Jahrzehnt fing mit Ueberproduktion an, die in den letzten Jahren sehr große Dimensionen annahm: während der neun Jahre (1891—1899) sind ungefähr doppelt so viel Zimmer entstanden, als der Bevölkerungszunahme gemäss notwendig gewesen wären; das Plus der Zimmer betrug rund 63,000. Indes darf man den Ueberschuß nicht als wirklich so groß ansehen, da ja erstens in den Neubauten meist Wohnungen für die wohlhabenderen Schichten entstanden sind, welche mehr Räumlichkeiten in Anspruch nahmen als vorher, andererseits weil die Zimmer der neuerbauten Villen abzuziehen sind, da dieselben bei der Beurtheilung des normalen Zimmerbedarfs nicht in Betracht kommen können. Thatsächlich weist die Statistik der leerstehenden Wohnungen die Zahl der nicht okkupierten, also überschüssigen Zimmer viel geringer aus, und von einer größeren Ueberproduktion kann erst seit 1898 die Rede sein. Diese Ueberproduktion signalisiert die Schattenseiten der Bauhätigkeit, also von geschäftlichen Gesichtspunkte jene Gefährdung, wo die Kapitalinvestition nicht die erhofften Zinsen bringt. Niemals war im letzten Vierteljahrhundert die Zahl der leerstehenden Wohnungen so groß, wie in den letzten zwei Jahren. Während in der ersten Hälfte der Achtziger-Jahre durchschnittlich 1/2 Prozent der Wohnungen nicht vergeben war, was beinahe einer Wohnungsnot gleichkam, standen im dritten Quartal des Jahres 1899 32 Prozent der Wohnungen leer. Im Vergleich zu den Großstädten des Auslandes kann übrigens auch diese Verhältniszahl nicht als übermäßig groß betrachtet werden. Freilich, für die Hauseigentümer und Unternehmer ist das Leerstehen von 5000 Wohnungen keine Kleinigkeit; es bedeutet dies einen Zinsverlust von jährlich 4 Millionen Kronen, und das Zinserträgnis ähnlicher Häuser sinkt dadurch um 4 Prozent. Volkswirtschaftlich ist daher diese Abnahme der Rentabilität der Zinshäuser zweifelsohne eine wichtige Erscheinung. Demgegenüber läßt sich jedoch, meint Dr. Thirring, nicht leugnen, daß die jetzige Bauweise und die große Zahl der leeren Wohnungen auch heilsame Folgen hatten und haben werden. Eine

dieser heilsamen Folgen ist das Sinken der bisher fortwährend in die Höhe geschraubten Miethzinse. Diese heilsame Folge ist allerdings nur vorübergehender Natur, denn in einigen Jahren, wenn der jetzige Wohnungsüberfluß mit der fortwährenden Zunahme der Bevölkerung aufhören wird, werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Miethzinse wieder in die Höhe gehen.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 13. Juni. Heute fand unter Vorsitz des Grafen Döwald Thun eine mehrstündige Konferenz der Klubobmänner des verfassungstreuen Großgrundbesitzes aller Kronländer statt. Ein hierüber ausgegebenes Communiqué besagt nichts Weiteres, als daß in der Konferenz die politische Situation eingehend erörtert wurde.

Wien, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Das Memorandum des Tschechenklubs in der Sprachenfrage wird morgen publiziert. Es umfaßt 13 Bogen und stellt sich als eine politische und historische Kritik der kaiserlichen Sprachenverordnung heraus. Das Memorandum wurde an den Monarchen, an die Mitglieder des Herrscherhauses, an die Minister, an die Mitglieder des Abgeordneten- und Herrenhauses gefendet.

Lemberg, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie „Slovo Polste“ erfährt, erhalten der Obmann des Polenklubs Ritter v. Jaworski und der Stellvertreter für ihre Bemühungen um die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments hohe Auszeichnungen, und zwar der Obmann das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, der Stellvertreter die Eisene Krone erster Klasse.

Bilsen, 13. Juni. Heute wurde hier abermals ein der Prager Verbindung „Arminia“ angehörender Student, der im Begriffe war, abzureisen, von der städtischen Polizei angehalten, auf die Polizeikanzlei geführt und nach Abgabe des Versprechens, auf dem Wege zum Bahnhof das Couleurstabband unter dem Rocke verborgen zu halten und die Kornblume zu entfernen, wieder entlassen.

Das deutsche Flottengeheh.

Hamburg, 13. Juni. Kaiser Wilhelm spricht in einem Danktelegramm für die Glückwünsche der Hamburg-Amerika-Linie anlässlich der Annahme der Flottenvorlage seine Freude, zum Ziele gelangt zu sein, aus, gedankt dankbar der Mitarbeiter und schließt: „Nun aber weiter, daß unsere Flotte auch bald wirklich Achtung gebietend auf dem Meere erscheinen kann, als Kraftzuwachs in meiner Hand, der Welt den Frieden zu bewahren.“

Berlin, 13. Juni. Der Bundesrath stimmte der Flottenvorlage und den Deckungsgesetzen in der Fassung des Reichstages zu.

Berlin, 13. Juni. Staatssekretär Admiral Tirpitz wurde in den erblichen Adelsstand erhoben.

Die Unruhen in China.

London, 13. Juni. Die Peking Depeschen lauten widersprechend. Eine „Morning Post“-Depesche spricht von einem neuen, gemäßigteren Edikt der Kaiserin und konstatiert eine beruhigtere Stimmung. Die „Times“ dagegen melden die Ermordung des japanischen Gesandtschaftskanzlers durch Soldaten der kaiserlichen Leibgarde. Inzwischen sind neue Truppen auf dem Wege von Tientsin nach Peking.

London, 13. Juni. Wie die „Times“ aus Shanghai melden, drängte der japanische Gesandte auf Anerkennung der japanischen Einflusphäre in den Provinzen Tschekiang, Fokien und Kiangsi.

Die „Daily Mail“ erfährt aus Yokohama: Die japanische Regierung habe vier weitere Kriegsschiffe nach China zur Verstärkung der Flotte bei Taku beordert.

Die „Times“ melden aus Peking vom Gefirgen: Die Soldaten der Leibgarde der Kaiserin ermordeten den Kanzler der japanischen Gesandtschaft.

Washington, 13. Juni. Der amerikanische Konjul in Tschekiang telegraphirte, daß sich eine große Anzahl zum Geheimbunde gehörender Eingeborener in der Nähe der Stadt aufhalte; es herrsche große Besorgnis.

Newyork, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Der amerikanische Konjul in Tientsin telegraphirte: Die Lage ist in Folge Agitation der Geheimbunde bedrohlich. Er ersucht um Absendung von Kriegsschiffen. Meldungen aus Tientsin bezagen, daß 6000 Boxers das katholische Kloster angriffen. Details fehlen. (N. Fr. Pr.)

Yokoh
Weitere
find auf de
Lage nicht be
nach Chin
Sung
Beförderung
Tientsin
gehartet.

Tients
ag verjuchte
eine 16 Mar
en, welche
remden Tru
ete. Englich
ei und er
euer geg
der vermu
wurde Niema
verfolgten de
Bahnlinie ist
gegen 2000
Deutsche, 3
faner, 51 Ja
reichlich unge

Paris
aus Pek
mehrere Mit
fremde n
abzugeben,
Einzuge
in Pekin
gegen sie

Paris
In Folge d
zwischen P
immer ohne
Hauptstadt,
daß sich die

Lond
besagt: Die
als stehend
kräfte f
bahr bei
dieselbst in be
flohene
plage zurück
kräfte sind

Kapit
mierminister
trittes der K
und Dr. te
Kabine

Lond
meldet aus
im Südoße
staat) habe
sind aber wo
und Bra
50 Gesche

Lond
aus Pret
meldet: Ger
Rhenosterflu
über De
bemercht
zerstreu
Marsh in t

Lond
Bureau“ at
ist die Mel
nister Me
verfü

Brü
gramm.
der Angekl
Krüger
Pretoria g
Expres
sellschaft
wurde. Op
lautenden

Der Vorj
sächlich 25
wurde auf

Ber
Die „Aren
herige S
negrin
Rubel
weise meh
man von
keine Kenn
Mü

der Reichs
des Don
wichtig in
projekte.
einen Zug
land d
Schiff

Sinken der bisher taubten Mietzins...

Österreich.

unter Vorsitz des...

Telegramm.) Der Obmann...

de hier abermals...

Bezieh.

ihel m spricht...

ta.

ger Depeschen...

„Times“ aus...

okohama: habe vier...

g vom Geirig...

amerikanische...

Telegramm.)...

Yokohama, 12. Juni. („Reuter's Office.“) Weitere japanische Kriegsschiffe...

Hongkong, 13. Juni. („Reuter's Office.“) Zur Beförderung von 600 Mann Truppen...

Tientsin, 13. Juni. („Reuter's Office.“) Montag versuchten bei Langfang 2000 Boxer...

Paris, 13. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking: Die Kaiserin beauftragte...

London, 13. Juni. Eine amtliche Depesche besagt: Die unter dem Kommando des britischen Admirals...

Der Transvaal-Krieg.

Kapstadt, 12. Juni. („Reuter“-Meldung.) Premierminister Schreiner ist in Folge des Rücktritts...

London, 13. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Mafers vom Gestrigen: Die Buren im Südosten der Oranje-Fluss-Kolonie...

London, 13. Juni. Eine Depesche Lord Roberts' aus Pretoria über Kroonstad vom Gestrigen meldet: General Methuen marschierte heute nach dem...

London, 13. Juni. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Kapstadt vom Gestrigen berichtet, ist die Meldung von der Demission der Minister...

Brüssel, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Im Transvaal-Prozess erklärte der Angeklagte Baron Eugen Döppenheim, daß Krüger, sowie die übrigen Regierungsmänner in Pretoria...

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Arenzzeitung“ meldet, daß der Zar die bisherige Subvention für die montenegrinische Armee von 70,000 auf 350,000 Rubel erhöht habe.

München, 13. Juni. In der Kammer der Reichsräte sprach bei der Verathung des Etats der Donau-Main-Kanals Prinz Ludwig in längerer Rede über die bairischen Kanalprojekte.

man für Baiern gleiche Vortheile durch die Verbindung des Mains mit der Donau. Der Prinz wies den Vorwurf zurück, daß er partikularistische Interessen verfolge.

Paris, 13. Juni. (Kammer.) Deputirter Rabier unterbreitet einen Antrag, durch welchen den Mitgliedern der nicht autorisirten religiösen Kongregationen der öffentliche Unterricht untersagt wird.

Lozroy bekämpft in längerer Ausführung das Schiffbauprogramm der Regierung. Er kritisiert die Theilung der Flotte in zwei Theile und spricht sich für den Bau von Panzerkreuzern aus.

Die Debatte wird morgen fortgesetzt. Deputirter Guérin verlangt über die von den Blättern jüngst gemeldete Demission des Chefs des Generalstabes Delanne zu interpellieren.

Die Kammer beschließt mit 273 gegen 235 Stimmen, die Interpellation auf einen Monat zu vertagen.

Die Sitzung wird sodann geschlossen.

Rom, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) „Secolo“ veröffentlicht eine Unterredung des Sozialisten und bisherigen Abgeordneten de Felice mit Dreyfus. Letzterer erklärte, daß er nicht feindwillig, sondern wegen der Ehre des Namens seiner Kinder nicht erlahmen werde, damit die Wahrheit an den Tag komme.

Rom, 13. Juni. Die Regierung soll endlich den Mann gefunden haben, der bereit ist, den Vorsitz der Kammer zu übernehmen und die Bestimmungen der Geschäftsordnung durchzuführen.

Rom, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Zur Ankündigung französischer Blätter, daß König Humbert mit dem Prinzen von Neapel im Juli die Weltausstellung in Paris besuchen werde, bemerkt der „Popolo Romano“, daß bisher bezüglich eines Besuches der Ausstellung seitens der Mitglieder des königlichen Hauses noch keinerlei Beschluß gefaßt worden ist.

Petersburg, 13. Juni. „Nowoje Wremja“ meldet aus Wladivostok vom 29. Mai: Man hegt hier Befürchtungen wegen des Schicksals des Führers der koreanischen schamanischen Expedition Namens Schmidt, welcher sich zur Erforschung einer Insel auf einem Boote ins Meer begab und verschollen hatte, nach Verlauf von zwanzig Tagen zurückzukehren, während jedoch bald ein Monat verfloßen sein wird, ohne daß irgend eine Nachricht von ihm eingetroffen wäre.

Belgrad, 13. Juni. König Alexander ist gestern aus Anzavac nach Nisch, dem Endziele seiner dormaligen Rundreise, abgereist.

In Anzavac wurde dem König und seinem Vater der gleiche Empfang zuteil wie in Zajcar und Negotin. Bei dem vom Offizierskorps veranstalteten Banket dankte der Divisionär dem König für die der Armee erwiesene Fürsorge und versicherte ihm der unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit des serbischen Heeres.

deren Freude darüber Ausdruck, daß sowohl die Frage der Formation, als auch die Frage der Ausrüstung und Neubewaffnung der Armee so schnell und überraschend günstig gelöst wurde.

Bukarest, 13. Juni. Gruppenweise Fußmärsche emigrierender erwerbsloser Israeliten wurden mit dem Hinzufügen verboten, daß mittellose Emigranten freie Bahnfahrt bis zur Landesgrenze erhalten.

Wien, 13. Juni. Prinz Kotohito von Japan gab heute Abends in seinem Absteigequartier ein Diner. Unter den zahlreichen Teilnehmern befanden sich Minister des Neuherrn Graf Goluchowski, Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer, Generaladjutant Volkfras, Korpskommandant Uexküll, Sektionschef Szécsen, der zweite Obersthofmeister Montenuovo und Ceremonienmeister Hungady.

Gmunden, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Monarch hat seine Anwesenheit bei der Vermählung der Prinzessin Mary von Baden bestimmt angefragt. Es werden 50 Fürstlichkeiten erwartet.

Graz, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Vorgestern Nacht wurden vom Husarenregiment in Maria Theresien, welches den Husaren Kostaw darstellt, der Kopf und der Säbel abgeschlagen.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) In Stettin kam es zwischen zwei Offizieren und zwei Fleischermeistern, angesehenen Männern, zu einem Streit. Einem der Offiziere wurde der Degen entwunden. Die Offiziere befehlten einigen Trainsoldaten, den Degen zurück zu bringen. Die Soldaten schlugen den einen Fleischermeister derart, daß er den Verletzungen erlag.

Konitz, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Tageskosten der Besatzung betragen täglich 3300 Mark. Die Voruntersuchung gegen den Fleischermeister Hofmann ist abgeschlossen und wurde er der Staatsanwaltschaft übergeben.

Tione, 13. Juni. Reichsrathsabgeordneter Don Salvadori ist heute gestorben.

Suelva, 13. Juni. Einige Gruppen der strikenden Minenarbeiter in Minas de Riotinto hinderten Arbeitswillige, die Arbeit fortzusetzen. Der Streik ist nun ein allgemeiner. Der Betrieb ist vollständig emgestellt.

Wien, 13. Juni. Eine inspirierte Kundgebung besagt: Die österreichischen Bierindustriellen suchten die Intervention der Regierung nach gegenüber der drohenden deutschen Zollerhöhung aufzufassen. Die österreichische Regierung soll sich bereit erklärt haben, dies bezüglich in Berlin die nöthigen Schritte zu unternehmen.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse zeigte hochgradige Nervosität, jedoch war die Stimmung zuverlässiger.

London, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse war still und überwiegend lustlos. Amerikaner kräftig erholt. Afrikaner träge. Renten nachgebend. Bankausgang 100,000 Pfund in Napoleonsdror, 5000 Pfund nach Südamerika. Diskont 2 1/2 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 13. Juni. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 80.25, Winter 83.—, per Juli 77.50, per September 78 1/2. — Mais per Juli 44.50, per September 45.—. — Hafer: White Cippod 19.50. — Roggen: F. O. C. 62.25. — Mehl: Spring wheat clears 2.95. — Kaffee: Fair Rio 8.75. — Petroleum: in Newyork 7.80, in Philadelphia 7.85, Raffined in Cases 9.15. — Fracht Liverpool 3.—. — Weizen sehr fest, Mais stetig.

Chicago, 13. Juni. (Schluß.) Weizen per Juni 62.75, per Juli 63.50, per August 64.25. — Mais: per Juni 38 1/2, per Juli 38 1/2, per August 39.25. — Hafer: per Juni 19.25, per Juli 20 1/2. — Roggen: per Juli 65.50.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Verlosung von Pfandbriefen der Oesterreichisch-Ungarischen Bank am 8. Juni 1900.

Von 4%igen, 40 1/2-jährigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen:

(38. Verlosung.)

Zu 5000 fl.

Table with 5 columns of numbers: 3064 bis 3070, 3992 bis 3996, 4365 bis 4368, 7471 bis 7480, 8821 und 8822

Zu 1000 fl.

Table with 5 columns of numbers: 7523 bis 7535, 7554 bis 7560, 7567 bis 7569, 15410 bis 15417, 18810 bis 18813

Zu 100 fl.

Table with 5 columns of numbers: 5701 bis 5715, 16801 bis 16810, 16863 bis 16870, 19507 bis 19512

Von 4%igen, 50-jährigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen:

(26. Verlosung.)

Zu 5000 fl.

Table with 5 columns of numbers: 121 bis 130, 5971 und 5972, 8231 bis 8240, 20921 bis 20923

Zu 1000 fl.

Table with 5 columns of numbers: 4001 bis 4038, 12101 bis 12131, 16901 bis 16918, 24101 bis 24119, 28001

Zu 100 fl.

Table with 5 columns of numbers: 5301 bis 5309, 12001 bis 12007, 12026 bis 12031, 22201 bis 22228

Sämtliche am 8. Juni l. J. gezogene Pfandbriefe werden vom 1. Oktober 1900 an sowohl bei der Hypothekar-Kredit-Kasse in Wien, als auch bei allen Bankanstalten ausbezahlt.

Die Auszahlung erfolgt gegen Rückstellung des Pfandbriefes mit den demselben beigegebenen, noch nicht verfallenen Coupons. Für etwa fehlende Coupons wird der Betrag derselben vom Kapital in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der am 8. Juni l. J. gezogenen Pfandbriefe erfolgt am 1. Oktober 1900.

Die Coupons der vor dem 8. Juni l. J. verlosenen, aber noch unbehobenen 4%igen, 40 1/2-jährigen und 50-jährigen Pfandbriefe, deren Verzinsung bereits erloschen ist, werden zwar im Falle der Präsentation auch fortan ausbezahlt; jedoch wird bei der Einlösung der Pfandbriefe der Betrag der abgängigen Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen 4%igen, 40 1/2-jährigen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

Folgende Nummern:

Zu 5000 fl.

Table with 15 columns of numbers: 175 1083 1468 2824 3242 3510 3949 4347 4848 4997 5110 5410 5556 6543

Zu 1000 fl.

Table with 15 columns of numbers: 2 929 1736 2108 2295 2724 3285 4378 4762 6061 6290 6584

1) Die an zweiter Stelle aufgeführten Nummern sind mitverloren, daher beispielsweise 3064 bis 3070 bedeutet: 3064 bis inklusive 3070.

Table with 15 columns of numbers: 6823 7170 7429 7616 7758 8332 9605 12906 14335 15206 15809 15918

Zu 100 fl.

Table with 15 columns of numbers: 16 951 1865 2912 3962 5225 5882 6663 7516 8927 14201 18615 21404

Von den verlosenen 4%igen, 40 1/2-jährigen Pfandbriefen sind gerichtlich amortisiert: a fl. 5000 Nr. 1254, 1255; a fl. 100 Nr. 2541, 2542, 2543, 2544.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen 4%igen, 50-jährigen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

Folgende Nummern:

Zu 5000 fl.

Table with 10 columns of numbers: 593 594 1577 1578 1729 3894 6482 17952 21484

Zu 1000 fl.

Table with 10 columns of numbers: 10 1772 2990 4822 4838 5515 6317 12202 12210 16209 23205

Zu 100 fl.

Table with 15 columns of numbers: 101 610 1443 3614 4626 5621 6634 10702 13403 13411 16703 28602 28626

Die Verzinsung dieser unbehobenen Pfandbriefe ist mit dem der betreffenden Verlosung zunächst folgenden Coupon-Termine erloschen.

Wien, am 10. Juni 1900.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

BILINSKI,

Gouverneur.

SUESS,

Generalrath.

PRANGER,

Generalsekretär.

Die authentische Verlosungsliste ist bei sämtlichen Bankanstalten und Nebenstellen der Oesterreichisch-ungarischen Bank erhältlich und wird auch auf Verlangen unter Kreuzband franco zugesendet.

Advertisement for Csódtömegeladás (Massive Sale) by Gutfreund és Gertler, featuring sewing machines and other goods.

Advertisement for Perle aller Augenwasser (Perle eye water) by Adolphe Weiss, a chemist from New York.

Advertisement for Möbel auf Raten (Furniture on credit) by Dósa Kálmán, located in Budapest.

Advertisement for ANT. TSCHANDER jun. Jalousienfabrik (Blind factory) in Braunau, Bohemia.

Advertisement for FAHRRAD-SPEZIALITÄTEN (Bicycle specialties) by Claes Pfeil und Wellington, featuring a bicycle illustration.

Large advertisement for a trip to Budapest and Paris, organized by Thos Cook & Son, with details on costs and services.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Interpellationen. Erregte Szenen. —

Die geistige Abkühlung des geistlichen Führers der klerikalen Volkspartei hatte heute ein sehr erregtes Nachspiel, indem der klerikale Heißsporn Stephan Rakovskij sich direkt eine Interpellation komponierte, um mit der geistigen fulminanten Rede des Kultusministers Wlassics zu polemisieren. Er that dies in jener aggressiven Weise, durch welche er sich gewöhnlich bemerkbar zu machen pflegt. Da ihm aber Minister Wlassics die Antwort nicht schuldig blieb und diese Antwort sogar eine neuerliche derbe Lektion für die konfessionellen Ruhestörer war, so gerieth Rakovskij in maßlose Wuth und er — schickte dem Minister seine Zeugen. Diese aber mußten sich überzeugen, daß derlei politische Kämpfe nicht mit Säbel und Revolver ausgetragen werden können, und so wurde die Sache ohne Duell beigelegt, zumal Herr Dr. Wlassics der Wahrheit gemäß konstatieren konnte, daß er nicht im Entferntesten die Absicht hatte, den Interpellanten persönlich zu beleidigen, wie er dies auch thatsächlich nicht gethan hat. Die Interpellation Rakovskij's bezog sich übrigens auf einen Toast des gewesenen Ministerpräsidenten Baron Bánffy als Kurator der siebenbürgischen Reformirten. In diesem Toaste soll er gesagt haben, daß gegenwärtig die Protestanten sich noch frei versammeln können und er wünsche, daß dem auch ferner so sein solle. Hierin erblickte nun Rakovskij eine konfessionelle Friedensstörung, und er warf der Regierung vor, dies zu dulden und überhaupt den Protestanten gegenüber nachsichtig zu sein. Nebenbei warf er dem Minister wegen seiner gestrigen Rede provokante Manier etc. vor. Wie gesagt, erlebte Minister Wlassics einen neuerlichen glänzenden Erfolg, indem er ausführte, daß die Regierung jede Störung des konfessionellen Friedens, möge sie von welcher Seite immer kommen, verurtheile, und daß, wenn Baron Bánffy eine solche Aeußerung wie die erwähnte gemacht habe, dies eine übertriebene Besorgniß wäre. Im Uebrigen wurde die ministerielle Antwort mit allen gegen die wenigen Stimmen der Klerikalen, Herrn Polonji und Konsorten mitbegriffen, angenommen. Eine neue Ehren-Ovation für Minister Wlassics — das war das ungewollte Facit des neuen klerikalen Ausfalls.

Uebrigens wurden heute unter viel mäßigerem Interesse noch drei andere Interpellationen eingebracht, und zwar eine von Rátkay wegen des Kossuth-Monuments, von Franz Kossuth wegen der chinesischen Wirren, die uns seiner Ansicht nach nichts angehen und wegen deren unsere Soldaten nicht verwendet werden sollten, und schließlich von Joltán Zmeskál wegen der angeblichen Mißbräuche eines Kreisnotars im Trencsiner Komitat. Zu Beginn der Sitzung wurde der Gesetzentwurf über die Verwaltungs-Lehrkurse verhandelt und nach den sachgemäßen Aufklärungen

gen des Referenten Ruffy, sowie des Ministerpräsidenten Széll und der Zustimmung des äußerlich Eudren einstimmig als Basis für die Spezialberatung angenommen. Bei den Details gab es nur eine pikante Kontroverse wegen der Frage, ob zur Aufnahme in den Lehrcurs ein Maturitätszeugniß nothwendig sei oder nicht. Der Präsident des Verwaltungsausschusses Horánky unterbreitete das im Ausschuss vom heute abwesenden Grafen Stephan Tísa eingebrachte Amendement, demzufolge ein Maturitätszeugniß nothig sein soll. Ministerpräsident Széll erklärte, die Entscheidung der Majorität des Hauses überlassen zu wollen. Nach kurzer Diskussion wurde abgestimmt und die große Mehrheit, welche sich aus zahlreichen Mitgliedern der liberalen Partei und der Opposition zusammensand, entschied gegen Horánky, so daß es dabei bleibt, daß die Kandidaten eine Mittelschule absolvirt, aber keine Maturitätsprüfung abgelegt haben müssen.

Präsident Perczel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgt die Tagesordnung. Zunächst wurde die gestern angenommene Vorlage in dritter Lesung acceptirt und sodann an Stelle des Abgeordneten Alexander Mohay Joseph Angyal in den Inkompabilitätsausschuss gewählt. Angyal leistete sofort die Angelobung.

Die Vorlage betreffend die Inartikulierung der internationalen Konvention zur Abwehr der Pestgefahr (Referent Benjamin Belitska) wird ohne Debatte einhellig angenommen.

Gemeindenotars-Lehrkurse.

Referent Raul Ruffy erläutert die einzelnen Bestimmungen der Vorlage und empfiehlt dieselbe zur Annahme. (Beifall rechts.)

Julius Eudren nimmt die Vorlage mit Freuden an, bemängelt es jedoch, daß dieselbe über die Zahl und Errichtung der Kurse, über die Aufnahmebedingungen, über den Lehrplan und über die Prüfungsordnung keine Orientierung biete. Eine Aufklärung sei umso gebotener, als ja die Vorlage bereits am 1. September d. J. in Kraft treten soll und die Notare über ihre neuen Qualifikationsbestimmungen ins Reine kommen müssen. Schließlich plaidirte Redner für eine bessere Dotirung der Notare. (Beifall außerordentlich.)

Da kein Redner mehr vorgemerket war, wurde die Debatte geschlossen, worauf Ministerpräsident Széll für die freundliche Aufnahme dieses der Verwaltungsreform in keiner Weise präjudizirenden Gesetzesentwurfes dankte, auf einige Bemerkungen Eudren's reaktirte und insbesondere den von dem Vortrager in der Vorlage vermißten Lehrplan für die im September zu eröffnenden Kurse darlegte.

Das Haus nahm hierauf den Gesetzesentwurf in Allgemeinen an.

In der Spezialdebatte beantragte Horánky bei §. 1, es möge von den Kandidaten nicht bloß die Absolvirung von acht Mittelschulklassen, sondern auch die erfolgreiche Ablegung der Maturitätsprüfung verlangt werden.

Ministerpräsident Széll erklärte, diese Angelegenheit bilde für ihn keine prinzipielle Frage, so daß das Haus entscheiden möge, wie es wolle.

Eudren und Rátkay traten für die Beibehaltung des ursprünglichen Textes ein; dagegen unterstützte Jágies den Antrag Horánky's und brachte selbst ein Amendement ein, laut welchem die Kandidaten nicht ein Jahr vor der Prüfung, sondern zwei Jahre nach derselben praktiziren sollen, doch zog er diesen Antrag nach den Aufklärungen, die ihm Ministerpräsident Széll erteilte, wieder zurück. Nachdem noch Thaly gesprochen,

kam es zur Abstimmung, wobei die Majorität — unter welcher sich auch die Minister befanden — sich für die unveränderte Annahme des ursprünglichen Textes aussprach und den Antrag Horánky's ablehnte. Die übrigen Paragraphen der Vorlage wurden ohne Bemerkung votirt.

Da es mittlerweile 1/1 Uhr geworden war, wurde die Verhandlung der Vorlage über die zu den gemeinsamen Ausgaben zu leistenden Nachtragszahlungen auf Freitag vertagt und es folgten nach einer kurzen Pause die Interpellationen.

Das Kossuth-Denkmal.

Ladislaus Rátkay fordert nach einer die Bedeutung Kossuth's für das Land würdigenden schwingvollen Motivirung den Minister des Innern auf, zu verfügen, daß die Hauptstadt Budapest, welche die für das Kossuth-Monument und Grabmal gesammelten Gelder verwaltet, den Wunsch der Spender je eher erfülle. Seine Interpellation lautet: In Anbetracht, daß der Minister des Innern in oberster Instanz die gesammelten Fonds kontrolirt und daß er verpflichtet ist, auch dafür zu sorgen, daß die gesammelte Summe so bald als möglich für ihre Zwecke verwendet werde, frage ich den Herrn Minister: Ist er geneigt, zu verfügen, daß die Hauptstadt Budapest, als der derzeitige Verwalter des für das Monument und das Grabdenkmal Ludwig Kossuth's gesammelten Fonds, so bald als möglich den Wunsch der Spender erfülle?

Die Unruhen in China.

Franz Kossuth interpellirt hierauf in Angelegenheit der chinesischen Verwicklungen. Aus dem Reiche der Mitte — so führt Redner aus — kommen Nachrichten über Raub und Mord und Verwüstungen. Solche Fälle sind im himmlischen Reiche auch früher schon öfter vorgekommen; auch früher ist es geschehen, daß Missionäre und Fremde verfolgt wurden. Die jetzigen Wirren sind aber weit ernster, als die früheren, denn es ist Thatsache, daß die Erhebung der Boxer — wenigstens im Geheimen — von der Regierung, beziehungsweise von der Kaiserin-Witwe unterstützt wurde. Neuestens ist die Nachricht eingetroffen, daß die kaiserliche Garde den Kanzler der japanischen Gesandtschaft in China ermordet hat. So kann es dann geschehen, daß die Mächte, welche sich bemühen, die Ordnung in China herzustellen, sich nicht den Ruhestörern, sondern dem chinesischen Staate gegenüber befinden werden. Wir erfahren ferner, daß unter den gelandeten Truppen auch 25 Mann österr. u. ungar. Marine-soldaten waren. Ungarn hat in China absolut kein Interesse. Darum kann es uns nicht gleichgültig sein, wie weit unsere Truppen sich dort engagiren. Wenn Komplikationen entstehen sollten, dann kann sich leicht das ereignen, was in dem deutschen Sprichworte „Mitgefange, mitgehängt“ ausgedrückt ist. Das kann eventuell sehr viel Geld und Blut kosten. Darum richtet Redner folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten:

- 1. Hat der geehrte Herr Ministerpräsident Kenntnis davon, daß ein kleiner Bruchtheil der gemeinsamen Wehrkraft der Monarchie zur Unterdrückung der Wirren in China verwendet wurde?
2. Gibt es unter den interessirten Mächten eine bindende Abmachung in Betreff der Proportion der in Verwendung zu bringenden Streitkräfte?
3. Hat das auswärtige Amt eine Garantie dafür, daß Rußland, welches mit der größten Streitmacht aufgetreten ist, nicht auf Eroberungen abzielt, was in Anbetracht der in größerem Maße obwaltenden Interessen anderer europäischer Mächte zu europäischen Komplikationen führen, also auch Ungarn interessiren könnte?
4. Will der Herr Minister dahin wirken, daß Oesterreich und Ungarn nicht in eine solche Aktion einbezogen werden, in welcher sie um der Ehre der Fahne willen eventuell weiter fortgerissen werden könnten, was Ungarn nur Opfer verursachen, aber keinen Nutzen bringen könnte?
Die Interpellation wird an den Ministerpräsidenten geleitet.

Seite 8
15206 15809 15918
15802 15916 15919
15803 15917 18809
14201 18615 21404
14202 18616 21637
14203 18624 21653
14208 18714 21701
14209 18715 21702
14240 19506 21703
14250 19701 21704
14251 19702 21705
14253 19703 21706
14256 19704 21707
14801 20211 21708
14802 20214 21709
14818 20217 21710
14835 20218 21711
14846 20219 21805
15152 20220
15171 20713
15643 20716
16533 21101
16542 21102
17815 21103
18006 21104
18605 21402
18613 21403
richtlich amortisiert:
2543, 2544.
genen 4%igen,
ehoben:
17952 21484
210 16209 23205
213 17502 24514
508 17511 24515
513 23204
16703 28602 28626
19805 28603 28627
19806 28604
19813 28620
23511 28621
27202 28622
27203 28623
28601 28624
der betreffenden Verlo-
BANK.
ANGER,
Generalsekretär.
Bankanstalten
und wird auch auf
VEN.
gton.
Fähigkeit.
u. amerik. Kad.
shlung u. solide
ner-Vertreter
ANÓ,
erickmaschinen-
ng,
strasse 11.
-Werkstätte.
st allein.
ARIS.
bureau.
zug II. Klasse.
Wohnung und
stellung, Eiffel-
rer von Paris.
méti-uteza 1.

Die ungarische Musik im XIX. Jahrhundert.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Vor uns liegt ein mächtiger Quartband mit dem oben angeführten verheißungsvollen Titel: „Die ungarische Musik im XIX. Jahrhundert“. Ein Werk, wie es der Form und dem Inhalte nach die Geschichte unserer Tonkunst nicht zum zweiten Mal aufzuweisen hat. Welche Summe von Fleiß und Wissen, von Forschungsarbeit und Gedächtniskraft gehörte dazu, um das Material zusammenzutragen, zu sichten, zu formen, zu feilen, das vor uns auf wohlgezahlten fünfundvierzig Druckbogen feinsten gechöpten Papierses niedergelegt erscheint. Der Name des Verfassers erklärt allerdings gar Vieles. Es ist Kornel Abrányi der Ältere, der Nestor unserer Komponisten und Musik-schriftsteller, dessen geistige Kraft und Regsamkeit mit der Last der Jahre immer zuzunehmen scheint. Längst hat Abrányi das Alter des Psalmisten überschritten, aber er wandelt unter uns, aufrechten Schrittes und klaren Blicks, mit der frischen Kraft des Mannes, mit dem reichen, frohen Gemüth des Jünglings. Von Jahr zu Jahr überrascht uns der seltene Greis mit neuen Hervorbringungen seiner literarischen Thätigkeit, und nun vollends haben wir ein Werk vor uns, geeignet, allein ein Menschenleben zu füllen und seinem Verfasser einen Ehrenplatz in der Galerie der Mitstreiter unserer geistigen Kultur zu sichern. Allerdings war auch Kornel Abrányi, wie kein Zweiter, befähigt, das Werk zu verfassen, welches nicht nur belehrend für unsere Gegenwart, sondern

grundlegend auch für alle späteren Arbeiter an dem Bau unserer Kulturgeschichte erscheint. Nur ein Mann mit der umfassenden, allgemeinen Bildung, dem fest-gegründeten Fachwissen, dem klaren, scharfen Urtheil, der liebevollen Hingabe, endlich aber auch jener patriotischen Begeisterung, von welcher Kornel Abrányi noch heute in all seinem Thun und Empfinden beherrscht wird, konnte es unternehmen, den Reienstoff zu formen, welcher in dem vorliegenden Werke in künstlerischer Gliederung und klarer Uebersichtlichkeit unserer theilnahmevollen Kenntniß vermittelt wird. Und was dem Werke Abrányi's vollends den Reiz des Persönlichen, des Individuellen verleiht, ist der Umstand, daß ja der greise Schriftsteller zum großen Theil aus dem lebendigen Vorn seiner eigenen Erinnerungen schöpft, uns ein anziehendes Bild gibt auch der eigenen fruchte-reichen Thätigkeit, der er, einer der stärksten, uner-schütterlichsten Pionniere unserer Tonkunst, sechs-volle Jahrzehnte hindurch mit jugendlichem Eifer ob-gelegen ist. Das Werk Abrányi's ist eine Arbeit von allge-mein kulturhistorischem Werth. Denn es bietet in seiner rhapsodisch-lebendigen Darstellung, die in musivischer, aber doch harmonischer Vereinigung alle Entwicklungsphasen unserer Tonkunst umfaßt, nicht bloß die Geschichte der ungarischen Musik in diesem Jahrhundert, sondern es zeigt diese Entwicklung in dem lebendigen Zusammenhang mit all den poli-tischen, sozialen, literarischen und allgemein künst-lerischen Verhältnissen, welche auf das Wachsen und Werden der nationalen Tonkunst in dem verflochtenen Jahrhundert mitbestimmend waren.

Obwohl Abrányi bloß die Musik des XIX. Jahr-hunderts zu behandeln verspricht, greift er doch in den einleitenden Kapiteln auf die dunkle Vergangenheit der ungarischen Tonkunst, um den einzelnen Daten nachzuspüren, die von der Existenz einer nationalen Musik schon im Mittelalter Kunde geben. Eine be-sondere Aufmerksamkeit wendet der Verfasser den original-ungarischen Lied- und Tanzformen zu, die er mit einer gewissen Eifersucht von der Musik der Zigeuner gesondert wissen will. Längere Abschnitte werden La v o t i a, C s e r m a k, B i h a r i, K u z i t s k a, und der interessanten Erscheinung der Czinka Panna gewidmet. Ein großer Theil des Werkes, der sichlich mit der glühendsten Liebe geschrieben wurde, ist Franz E r t e l gewidmet, dessen Wirken der Autor von Oper zu Oper, von Stellung zu Stellung verfolgt. Da lesen wir mit regstem Interesse, welche Wirkung das Erscheinen von „Báthory Mária“ hervorrief, mit welcher urplötzlich die ungarische Oper als Kunst-form geschaffen wurde, wie „Hunyadi László“ zündete, wie siebzehn Jahre später „Bank bán“ nicht nur nationales, sondern auch helles künstlerisches Entzücken hervorrief. Neben Ertel sind es namentlich E s t e r k, M o s o n y i und K e m e n y i, deren Wirken Abrányi ausführliche und liebevolle Würdigung zutheil werden läßt, neben den Genannten aber Alle, welche in dem verflochtenen Jahrhundert zu dem Bau unserer Tonkunst auch nur ein Steinchen beigetragen haben. Es ist bewunderungswürdig, mit welchem Fleiß Abrányi all den Tausenden bekannter und auch namenloser Helden nachgespürt hat, denen an der Entwicklung unserer Musik ein größeres oder auch kleineres Verdienst beizumessen ist. Da ist wohl kein

Der dritte Interpellant wäre Abtpfarrer Johann Molnár gewesen, doch zog er seine Interpellation zurück.

Der Toast Baron Desider Bánffy's.

Stephan Rakovszky hat sich im Laufe der gestrigen Rede des Kultusministers zu seiner heutigen Interpellation entschlossen, um dem Minister Gelegenheit zu geben, neue Vorbeurteilungen. Redner muß energisch gegen den provozierenden Ton der gestrigen Rede des Ministers protestieren, welcher hier einem Abgeordneten eine Lektion erteilen wollte. Wenn der Kultusminister diese Antwort mit Zustimmung des Ministerrathes erteilt hat, wie es in den Blättern hieß.

Minister Wlassics: Nein! Es war ganz meine Antwort.

Stephan Rakovszky: Das ist dann ein mildern-der Umstand, denn er zeigt, daß nur der Kultusminister sich des Tones nicht entwohnt hat, welchen sein geistlicher Chef hier eingebürgert hat. Redner muß sich mit der gestrigen Rede des Ministers befassen. (Lebhafte Rufe rechts: Gehen Wlassics!) Er muß dem Minister auch zu dieser Ovation gratulieren, welche Peter Matuskala leitete.

Präsident Perczel ersucht den Herrn Redner, nicht solche Abgeordnete zu apostrophieren, die an der Debatte nicht theilnehmen.

Stephan Rakovszky bittet den Präsidenten, solche Sachen ihm zu überlassen; er wird sie allein abmachen, wenn es nötig sein wird.

Präsident Perczel kann es nicht gestatten, daß hier ein solcher Ton angeschlagen werde, durch welchen sich einzelne Abgeordnete verletzt fühlen könnten.

Stephan Rakovszky erklärt, daß man, wenn die Argumentation des Ministers Anhänger finden wird, in Ungarn bald nicht die Schuldigen bestrafen werde, sondern diejenigen, welche die Ahndung von Verbrechen fordern. Der Minister scheint übrigens mit zweierlei Maß zu messen, je nachdem es sich um Katholiken oder Protestanten handelt. Es ist wahr, daß die Störung des konfessionellen Friedens eine Gefahr wäre und verhütet werden muß. Wenn die Katholiken den konfessionellen Frieden stören, so möge die Regierung die schärfsten Maßregeln ergreifen. Möge sie daselbe aber auch dann thun, wenn die Störung des konfessionellen Friedens von den Protestanten ausgeht. Dies ist vor kurzem geschehen, und zwar von Seite des pensionierten Ministerpräsidenten Baron Bánffy, welcher in einer in Klausenburg gehaltenen Tischrede folgende Worte aussprach: „Derselbe können wir Protestanten noch frei zusammenkommen, ich wünsche, daß dies auch in Zukunft der Fall sei.“ Wie soll man diese Aeußerung auslegen? Seit dem XVII. Jahrhundert hat in Ungarn Niemand mehr Rechte als die Protestanten. (Weiterkeit rechts.) Wer will diese Rechte angreifen? Die Gefahr, von welcher Baron Bánffy spricht, kann — wenn sie existirt — nur von Seite der Katholiken oder von Seite der Regierung kommen. Die Katholiken bedrohen die Protestanten nicht, sie sind sogar für die Autonomie der Protestanten oft eingetreten. Ist es also die Regierung, welche die Protestanten bedroht? Wenn ja, so soll sie es offen zum Ausdruck bringen (Weiterkeit rechts); wenn nicht, will die Regierung dem pensionierten Ministerpräsidenten gegenüber dieselben Mittel anwenden, mit welchen sie den Katholiken immer droht? Wenn der gewesene Ministerpräsident diese Worte gebrauchte, so war dies eine häßlichere, heimtückischere, schlaunere und niedrigere Handlung als die Kreuzverhummelungen, denn diese wurden von einem unreifen Burschen begangen, jene Aeußerung kommt aus dem Munde eines Staatsmannes. Redner fragt daher den Kultusminister, ob er und die Regierung die Absicht haben, solche Verhummelungen zu treffen, welche den pensionierten Ministerpräsidenten zu einer solchen Annahme berechtigen, und welche zu einer Beschränkung der den Protestanten zugesicherten autonomen Rechte führen würden; wenn nicht, weshalb hat er die in der Rede des Baron Bánffy enthaltene Insinuation nicht bereits zurückgewiesen?

Komponist, kein Virtuose, kein Sänger, kein Förderer, kein Gönner vergessen, dem die ungarische Tonkunst im XIX. Jahrhundert auch nur ein Weniges zu danken hat — Allen sichert der Autor in edler Selbstlosigkeit einen Theil der papierernen Unsterblichkeit, die nur zu oft das einzige Erbtheil des Künstlers ist.

Es ist schlechterdings unmöglich, eine erschöpfende Würdigung, ja auch nur eine genaue Inhaltsangabe des Abrányi'schen Buches zu geben. Denn es behandelt in seiner verblüffenden Reichhaltigkeit nicht nur die Geschichte der Entwicklung der national-musikalischen Formen, nicht nur die Geschichte von Instituten: der Oper, der Akademie, des Konservatoriums, schildert nicht nur das Leben und Wirken all unserer Künstler des Jahrhunderts, es behandelt auch die Geschichte der Gesangsvereine, unseres Schulwesens, der Fachkritik, des Kunstverlages, der Instrumentenfabrikation, und illustriert auch unsere musikalischen Beziehungen zum Ausland von Beethoven und Schubert an über Richard Wagner bis zu Mascagni, dessen erst vor wenigen Monaten erschienene Aeußerungen über ungarische Musik in dem Werke Abrányi's schon Aufnahme und Beantwortung gefunden haben.

Das Erscheinen des großen Werkes (dem die Verlagsfirma Rozsavölgyi eine prächtige, dem Werthe des Buches entsprechende Ausstattung hat zuteil werden lassen) ist mit lebhafter Freude und ehrlichem Dank zu begrüßen. Es würde dem greisen Verfasser neuen Lorbeer sichern, wenn der wohlverdiente Kranz nicht schon längst sein ehrentheilgebendes Haupt zieren würde.

Kultus- und Unterrichtsminister Wlassics

respektirt stets in vollem Maße das Interpellationsrecht und glaubt, daß, wenn er auf eine Interpellation keine guten Gründe darlegt und gruppiert, auch er in seinem vollen Rechte ist und keinen Vorwurf verdient. Er will damit den Interpellanten nicht einschüchtern, aber er läßt auch sich nicht einschüchtern in der Hinsicht, daß er keine Argumente so gruppiert, wie er es für gut hält. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Redner hat mit seinem Wissen niemals gegen den parlamentarischen Anstand verstoßen; auch seine gestrige Interpellationsbeantwortung wagt er jedem unparteiischen Gerichte zur Beurtheilung vorzulegen, ob jedes Wort in derselben korrekt war oder nicht und ob es nicht dem parlamentarischen Anstande entsprochen habe. Die Rede enthält keine persönlichen Angriffe und hat Niemanden beleidigt. (Zustimmung rechts.)

Das Interpellationsrecht des Herrn Abgeordneten macht Redner ebenfalls zum Gegenstande einer Kritik, denn das sieht ihm frei. (Zustimmung rechts.) Es gibt in diesem Hause Niemanden, der die heutige Interpellation des Herrn Abgeordneten nicht so betrachtet würde, daß er damit Gelegenheit sucht, mit der gestrigen Rede des Ministers zu polemisieren.

Geza Bolonki: Auch dazu hat er ein Recht! (Bewegung und Widerspruch rechts. Eine Stimme links: Niemand hindert ihn daran!)

Kultus- und Unterrichtsminister Wlassics: Wenn wir das Interpellationsrecht so auffassen, dann könnte man in der Form einer jeden Interpellation auch auf die Ausführungen anderer Redner reflektieren, dann müßten jene wieder interpellieren, um auf diese Reden zu antworten. Ich glaube, daß ein solches Vorgehen mit dem Geiste der Hausordnung nicht vereinbar ist. (So ist's! rechts. Widerspruch bei der Volkspartei.)

Der Herr Abgeordnete jagte zum Beispiel, die Lage müsse der Regierung gegenüber geklärt werden. (Hört! Hört! links.) Nun denn, die Lage ist geklärt. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Unzählige Male hat der Herr Ministerpräsident erklärt, daß er sich nichts aus dem Programm der Volkspartei zu eigen macht, und insbesondere die Revision hat er entschieden zurückgewiesen. (So ist's! rechts.) Das ist also geklärt.

Stephan Rakovszky: Nicht von der Revision ist hier die Rede!

Minister Wlassics: Der Herr Abgeordnete jagte dann, welcher einen provozierenden Ton ich gestern angeschlagen habe. Sollte sich die Klarlegung vielleicht darauf beziehen? (Widerspruch auf den Banken der Volkspartei.)

Stephan Rakovszky: Davon sprechen wir noch, was uns Reine zu bringen sei!

Minister Wlassics: Denn wenn ja, so muß ich bemerken, daß meine Rede vielleicht provozierend war und für die Angelegenheit selbst eine strenge Kritik enthielt, aber sie besaß keinerlei persönlichen Charakter. Ja, ich habe hier, streng genommen, nicht von Katholiken und Protestanten gesprochen, sondern allgemein von Konfessioneller und Unkonfessioneller. Ich sagte, daß die konfessionelle Unzulässigkeit, von welcher Seite immer sie sich äußern möge, keinesfalls dem öffentlichen Leben Ungarns zum Vortheile gereicht, und es wird im Hause keinen Protestanten geben, der überhaupt billigen könnte, daß die Gesichtspunkte der Konfession auf das Gebiet des öffentlichen Lebens getragen werden. (Stürmische Zustimmung rechts und links.)

Johann Molnár: Die Katholiken sollen schweigen, wie?

Minister Wlassics: Mit Verlaub, davon ist keine Rede. Der Herr Abgeordnete sagt, daß die Regierung zwischen Katholiken und Protestanten einen Unterschied macht und daß sie ihnen nicht mit gleichem Maße mißt, obgleich, wenn es sich um die Störung des konfessionellen Friedens handelt.

Stephan Rakovszky: Ich habe gesagt, daß es sich um Ihren Chef handelt. (Allgemeiner Lärm.)

Minister Wlassics betont, daß, wer immer etwas zur Störung des konfessionellen Friedens thut, sein Vorgehen von Seite der Regierung nicht gebilligt wird. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Das ist selbstverständlich.

Johann Molnár: Und die Verhummelung des Kreuzes?

Minister Wlassics: Was wollen Sie damit sagen? Die Regierung hat diese ja in möglichst vollstem Maße verurtheilt und hat entsprechende Verfügungen getroffen. (Allgemeine Zustimmung.) Es wäre viel besser gewesen, wenn der Herr Abgeordnete damals, als der Fall zu seiner Kenntnis gelangt ist, die Angelegenheit nicht in Form einer Interpellation hierher gebracht, sondern die in seiner Hand befindlichen zwei Briefe sofort mir übergeben hätte; wir hätten dann das Verfahren pflichtgemäß sofort eingeleitet. Der Herr Abgeordnete hat aber noch einen Tag gewartet.

Johann Molnár: Ich war gar nicht zuhause, ich war auf einer Volksversammlung.

Julius Rosenberg: Wen wollen Sie der Verhummelung des Kreuzes verdächtigen? Wen meinen Sie? (Großer Lärm im linken Centrum.)

Präsident Perczel: Ich bitte die Herren Abgeordneten, den Redner nicht fortwährend mit Zwischenrufen stören zu wollen!

Julius Rosenberg: Möge der Herr Abgeordnete offen sagen, wen er verdächtigen will!

Joltán Zmeskál: Ist Ihr Kreuz verletzt worden? Was will Rosenberg? (Allgemeiner großer Lärm.)

Präsident Perczel (läutet): Ich rufe den Herrn Abgeordneten Zmeskál wegen seiner fortwährenden Zwischenrufe zur Ordnung. (Großer Lärm im linken Centrum.)

Minister Wlassics: Ich habe schon gestern gesagt, daß auf diesem Gebiete Niemand verdächtigt werden könne. (Großer Lärm im linken Centrum.) Niemand kennt ja die subjektiven Umstände des Sachverhaltes, Niemand ist berechtigt, irgend Jemanden zu verdächtigen, und eben deshalb darf man auch aus dieser Frage nicht politische Kapital schlagen. (Lebhafte allgemeine Zustimmung.) Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß, wenn es sich um eine strafbare Handlung

handelt, diese vertuscht werde, wenn es sich aber um einen Zufall handelt, dann darf Niemand über die Frage so sprechen, als ob sie irgendwelchen politischen Begehr hat.

Von dem Toast des Oberhofmeisters Baron Desider Bánffy hat der Minister keine Kenntnis. Er hört es jetzt zum ersten Male. Mit Verlaub, ich halte es doch für eine eigenthümliche Sache, daß ein Minister wegen eines Toastes interpellirt wird. (Zustimmung rechts.) Wo kommen wir hin, wenn schon Toaste zum Gegenstande von Interpellationen gemacht werden? (Allgemeine Zustimmung.) Aber wenn sich Jemand so geäußert hat und der Herr Abgeordnete meine Meinung darüber wissen will, so habe ich schon gesagt, daß dies jedenfalls eine übertriebene Besorgnis ist, eine Uebertreibung und in keiner Weise motivirt. Aber, mit Verlaub, diese Uebertreibung ist um nichts größer, als jene, wenn fortwährend von der Verfolgung der Katholiken seitens der Regierung gesprochen wird. (Lärm im Centrum.) Ich glaube, daß ich auf diese Interpellation eine andere Antwort, wenn ich sie, ich weiß nicht wie lange, erwägen würde, nicht geben könnte. (Stürmische Zustimmung rechts.) Ich bitte daher das geehrte Abgeordnetenhaus, meine Antwort als meritorische Antwort betrachten und zur Kenntnis nehmen zu wollen. (Stürmische Zustimmung rechts.) Ob ich aber gestern den parlamentarischen Anstand verletzt habe oder nicht, darüber erblicke ich mir jedenfalls das Urtheil des geehrten Hauses. (Stürmische Zustimmung rechts.)

Stephan Rakovszky findet auch in dieser Rede des Ministers viel Ueberraschendes, und wenig von einer meritorischen Antwort. Wie es scheint, ist der Verdacht des gewesenen Chefs des Ministers begründet, denn der Minister hat es nicht gewagt, hier offen zu erklären, daß die Regierung die protestantische Autonomie intakt aufrechterhalten will (Lärm und Heiterkeit rechts), obgleich Redner dies gefragt hat. Ueberhaupt wäre der Minister verpflichtet gewesen, sich auf alle ihm vorgelegten Fragen zu äußern. Wie es scheint, befindet sich der Minister seinem gewesenen Chef gegenüber einigermaßen in Übereinstimmung, und deshalb entbietet ihn Redner der Antwort. Er nimmt die Antwort des Ministers nicht zur Kenntnis. (Zustimmung links.)

Minister Wlassics: Auf solche persönliche Zurechtweisungen, ob ich mich in einer Genuß befindet oder nicht, antworte ich überhaupt nicht. Darauf aber, daß die Protestanten-Autonomie von Seite der Regierung in Gefahr schweben würde, antworte ich gleichfalls nicht, denn es gibt in Ungarn keinen einzigen Protestanten (Rufe links: Bánffy!), der von der unter Leitung des Ministerpräsidenten Széll stehenden Regierung voraussetzen würde, daß wir gestatten würden, die erworbene Autonomie in welcher Hinsicht immer zu schmälern. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Stephan Rakovszky: Ich habe den Herrn Minister, wie es scheint, an einer empfindlichen Stelle getroffen, dies berechtigt ihn aber nicht, mich so zu beleidigen und mir zu sagen, daß ich Zweifeln gesprochen habe. Darüber erübrigt es sich nicht, wir andernswegen. (Lärm und Bewegung rechts.)

Die Antwort des Ministers wird hierauf zur Kenntnis genommen.

Schließlich interpellirt Joltán Zmeskál den Minister des Innern, ob derselbe Kenntnis von einer Falschung habe, welche der Kreisnotar von Döböröcz bei der diesjährigen Wählerkonfektion begangen hat. Dieser Notar sei ein würdiger Schüler des Abgeordneten Ruffy, dessen dargebotene Hand Redner ausgeschlagen hat, welche Verleumdung der betreffende Abgeordnete ruhig eingestuft hat.

Paul Raffy reduziert den Fall darauf, daß Zmeskál ihm einmal zugerufen habe: „Wir treffen uns noch in Budapest!“ Seither habe er mit Zmeskál keinen Verkehr gehabt, der nun endlich seinem Zorn Luft machte.

Die Interpellation wird dem Minister des Innern zugestellt werden.

Schluß der Sitzung Nachmittags halb 3 Uhr. — Nächste Sitzung Freitag Vormittags 10 Uhr.

Inkompatibilitäts-Fragen.

— Sitzung des Inkompatibilitätsausschusses. —

Der Inkompatibilitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute unter dem Vorsitz Peter Apáthy's stattgehabten Sitzung zunächst die von Julius Rukler hinsichtlich des Abgeordneten Ladislaus Rátay erstattete Inkompatibilitätsanmeldung (es wird angegeben, daß Rátay Mitglied des Ausschusses der Weibenburg-Dolnauer Bivalbahn-A.-G. ist) in Verhandlung gezogen. Der Vorsitzende legte einen Brief Rátay's vor, der angibt, daß es im Sinne des Gesetzes keine Inkompatibilität bilde, wenn ein Abgeordneter Mitglied eines Ausschusses ist; übrigens habe er bereits am 6. März auf diese Stelle bei der erwähnten Gesellschaft resignirt. — Nach kurzer Berathung verkündete der Präsident den vom Ausschusse einhellig erbrachten Beschluß, daß hinsichtlich Ladislaus Rátay's kein Inkompatibilitätsfall vorliege. — An den weiteren Berathungen des Ausschusses nahm auch Rátay theil.

Es wurde sodann die auf Franz Seltai bezügliche Anmeldung, daß er Redakteur des „Vasuti és közlekedési közlöny“ sei, in Verhandlung gezogen. Seltai erklärte, der Ausschuss habe eine ähnliche Anmeldung bereits am 1. Dezember 1897 verhandelt; seither habe sich die Situation nicht geändert, daher habe er auch seinen damaligen Ausführungen nichts hinzuzufügen. — Nach kurzer Berathung verkündete der Präsident den Beschluß, daß die Anmeldung nicht zu berücksichtigen war, weil der Ausschuss dieselbe Angelegenheit schon 1897 verhandelt und seither die Situation sich nicht geändert hat.

Der Ausschuss zog hierauf die gegen den Abgeordneten Baron Geza Fejérváry gerichtete Anzeige

Donn
Mar Gra
im Milit
Generale
klärung
im Verh
seiner
gründe
des a. h
minister
unter Ve
folgte, m
zeugmei
Schemati
jenigen a
hoffende
antellung
treten.
ne
feinen en
Fejérvá
außer De
mit dem
einnehme
A
Alexander
schen Akt
Drhágh
Schreiber
gestern d
nicht die
zu beif
der Ordi
A
auch wid
gelaufen,
den Verb
könne.
D
Wunsch
der für d
beraumte
Anmelde
telbar da
briel U g
D
Budape
der haur
des Geb
manente
Klagepur
zuführen
führliche
repräsent
ve j j y
Al f e r
und dem
bestehend
Magistru
und unte
der durc
Bericht,
Zu
Anlagen
ihrem ver
das Ziel
Instituti
fremde u
die Klage
den Vert
nung abh
theile au
Viehzucht
Viehzucht
sie nach
daß dem
hauer be
Kredit ge
D
Anlagen
geprüft,
Verträge
überdies
untersuch
weise, 9
fung un
Zeugen
die Mögl
markttag
Zu
liche Kom
Vie h i
schen Reg
markttag
wurde.
reduziert
der Kom
ihrer Au
Vorschüß
nachkomm
Fleischma
vermittel
vision v
der jerb
eigenen
fertiger
jerbliche
Jahre 44
um ein
nupulatio
wird kom
L a i j e

wenn es sich aber um
Niemand über die
gendwischen politischen
hofmeisters Baron
keine Kennt-
ale. Mit Verlaub, ich
liche Sache, daß ein
wollt wird. (Zu-
n, wenn schon Toate
nen gemacht werden?
wenn sich jemand so
dnete meine Meinung
on gesagt, daß dies
ebene Besorg-
in keiner Weise mor-
treibung ist um nichts
von der Verfol-
reitens der Regierung
.) Ich glaube, daß
den gemacht werden?
wären würde, nicht
ng rechts), ich bitte
s, meine Antwort als
zur Kenntnis nehmen
rechts). Ob ich aber
nd verlegt habe oder
als das Urtheil des
nung rechts.)
auch in dieser Rede
nig von einer mern-
ist der Veracht des
rindet, denn der Mi-
nien zu erklären, daß
onomie intact auf-
keit rechts), obgleich
pt wäre der Minister
n vorgelegten Fragen
sich der Minister in
ermaßen in Gene-
e der Antwort. Er
nicht zur Kenntnis.

che persönlich e
einer Gene besude
nicht. Darauf aber,
von Seite der Ne-
antworter ich gleich-
um keinen einzigen
n, der von der unter
stell stehenden Regie-
gestatten würden, die
Dienst immer zu
hts.)
be den Herrn Mini-
stlichen Stelle getro-
ich so zu bele-
h Inwiefern ge-
w ir anderswo.

wird hierauf zur
Zmeskál den Mi-
kenntnis von einer
notar von Ocho-
konfession begau-
ger Schüler des Ab-
otene Hand Redner
ung der betreffende
I darauf, daß Zmes-
Wir treffen uns noch
Zmeskál keinen Ver-
Bonn Luft machte.
Minister des Innern
as halb 3 Uhr. —
10 Uhr.

Fragen.
auschusses. —
itáts - Aus-
at in seiner heute
y's stattgehabten
Kugler hinsichtlich
tkay erstattete
wird angegeben,
athes der Weizen-
ft) in Verhandlung
n Brief Káttay's
des Gesetzes keine
Abgeordneter Mi-
táts habe er bei
bei der erwähnten
er Verathung ver-
luschschuß einhellig
Ladislaus Ká-
ilitátsfall
thungen des Aus-
anz Seltai be-
ur des „Vasuti“ —
dlung gezogen. —
eine ähnliche An-
7 verhandelt; sei-
ndert, daher habe
gen nichts hinzu-
erkündete der Prá-
ebung nicht zu be-
selbe Angelegenheit
die Situation sich
egen den Abgeord-
gerichtete Anzeige

Mar Großmann's in Verhandlung: daß der Genannte
in Militär Schematismus in der Reihe der angestellten
Generale angeführt ercheine. In einer neuerlichen Er-
klärung theilt der Anzeiger mit, daß Baron Fejerváry
im Verhältnisse „zur Disposition“ stehe, was bezüglich
seiner Stelle als Abgeordneter die Inkompatibilität be-
gründe. — Baron Géza Fejerváry produziert eine Kopie
des a. h. Handschreibens, mittelst dessen er zum Honvé-
dminister ernannt ward, und wonach seine Ernennung
unter Verweisung in das Verhältniß „außer Dienst“ er-
folgte, wie er denn auch im Honvéd-Jahrbuche als Feld-
zeugmeister außer Dienst angeführt sei. Der Militär-
Schematismus führe als angestellte Generale auch Die-
jenigen an, welche sich anderweitig im Civil-Staatsdienste
befänden, da die Möglichkeit bestehe, daß sie ihrer Civil-
anstellung entsagen und dann wieder in den Militárdienst
treten.

Nach kurzer Verathung verkündete der Ausschuß
seinen einstimmig gefaßten Beschluß, daß Baron Géza
Fejerváry nach seinem Ernennungsdekret im Verhältniß
außer Dienst stehe und daher dem Gesetze zufolge kein
mit dem Abgeordneten-Mandate inkompatible Stelle
annehme.
Auf der Tagesordnung stand weiterhin die gegen
Alexander Ország als Direktionsmitglied der Ganz-
lichen Aktiengesellschaft gerichtete Anmeldung. Abgeordneter
Ország hat in einem an den Präsidenten gerichteten
Schreiben um Vertagung der Verhandlung, da er er-
gehern die Einladung zur Sitzung erhalten und somit
nicht die Zeit gehabt habe, die erforderlichen Dokumente
zu beschaffen. — Der Ausschuß beschloß, die Verhandlung
der Ország betreffenden Anmeldung zu vertagen.

Ausschußmitglied Michael László erklärt, es sei
auch wider ihn eine Inkompatibilitáts-Anmeldung ein-
gelaufen, und daß er daher bis zu ihrer Erledigung an
den Verhandlungen des Ausschusses nicht theilnehmen
könne.
Der Ausschuß beschloß in Folge dessen — auf
Wunsch mehrerer Mitglieder —, auf die Tagesordnung
der für den nächsten Samstag, 10 Uhr Vormittags, an-
beraumten Sitzung die auf Michael László bezügliche
Anmeldung als ersten Gegenstand zu setzen und unmit-
telbar darauf die Inkompatibilitáts-Angelegenheiten Ga-
briel Ugro'n's in Verhandlung zu ziehen.

Lokal-Anzeiger.
Die Budapester Fleischmarktkasse.

In Folge verschiedener Klagen, die gegen die
Budapester Fleischmarktkasse erhoben wurden, wies
der hauptstädtische Magistrat die zur Beaufsichtigung
des Gebahrens der Fleischmarktkasse entsendete per-
manente Kommission an, bezüglich jeden einzelnen
Klagepunktes eine eingehende Untersuchung durch-
zuführen und über das Ergebnis derselben aus-
führlichen Bericht zu erstatten. Die aus den Stadt-
repräsentanten Anton Baumann, Adolf Jenz-
vessy, Theodor Hüttl, dem Fiskal Emil
Mikler, dem Rechnungsrath Emerich Hüblényi
und dem Schlachthausdirektor Franz Preußner
bestehende Kommission waltete unter Vorsitz des
Magistratsnotárs Géza Almády ihres Amtes
und unterbreitete dem Magistrat über das Resultat
der durchgeführten Untersuchung einen umfassenden
Bericht, welchem wir folgende Details entnehmen:

Zu den gegen die Fleischmarktkasse erhobenen
Anklagen wurde behauptet, daß die Fleischmarktkasse
ihrem vertragsmäßig festgestellten Berufe nicht entspreche,
das Ziel verfehlt habe, welches die Hauptstadt mit dieser
Institution erreichen wollte, die Marktbesucher ent-
sende und den Viehhandel vertheure; es wurde ferner
die Klage erhoben, daß die Fleischmarktkasse entgegen
den Vertragsbestimmungen Geschäfte auf eigene Rech-
nung abschließe und die Preisgestaltung zu ihrem Vor-
theile ausbeute; daß sie zum Schaden der ungarischen
Viehzucht das serbische Produkt bevorzuge; daß sie den
Viehhändler schlecht und theuer besorge, und endlich, daß
sie nach ihren Vorschriften hohe Prozente einfordere
und daß demnach weder die Landwirthe, noch die Fleisch-
händler bei der Fleischmarktkasse den erwünschten billigen
Kredit genießen.

Die behördliche Untersuchung wurde im Sinne der
Anklagen nach zwei Richtungen hin durchgeführt und
geprüft, ob die Fleischmarktkasse den Stipulationen des
Vertrages und des Statuts im Allgemeinen entspreche;
überdies wurden die einzelnen Klagepunkte in concreto
untersucht. Dabei wurden nicht nur die Bücher und Aus-
weise, Rechnungen und Belege einer eingehenden Prü-
fung unterzogen; es wurden die einzelnen Parteien und
Zeugen protokollarisch einvernommen und Jedermann
die Möglichkeit geboten, sich über seine mit der Fleisch-
marktkasse gemachten Erfahrungen zu äußern.

Zu Beginn ihres Referates berichtet die behörd-
liche Kommission über die Angelegenheit des serbischen
Viehimportes und über das Verbot der serbi-
schen Regierung, mit welchem der Budapester Fleisch-
marktkasse der Geschäftsbetrieb in Serbien unterjagt
wurde. Diese mit großem Aplomb inszenirte Affaire
reduzirt sich nach den mit Dokumenten belegten Berichten
der Kommission darauf, daß die serbische Handelsagentie
ihrer Aufgabe, den serbischen Viehimport zu vermitteln,
Vorschüsse zu ertheilen, den Verkauf zu besorgen, nicht
nachkommen konnte und diese Agenden von der
Fleischmarktkasse besorgen ließ, jedoch von jeder
vermittelten Abrechnung für sich eine Extra-Pro-
vision von achtzig bis hundertvierzig Hellern zu Lasten
der serbischen Verkäufer in Abzug brachte und so den
eigenen Exporteuren die Verkaufskosten in ungerech-
fertigter Weise erhöhte. In dieser Weise hob die
serbische Agentur ohne jede Gegenleistung in einem
Jahre 44,000 Kronen; im zweiten Jahre fiel diese Summe
um ein Bedeutendes, da die Fleischmarktkasse dieser Ma-
nipulation einen wirksamen Damm entgegensetzte. Es
wird kommissionell konstatiert, daß die Fleischmark-
tkasse es war, die das mit der serbischen

Handelsagentie getroffene Ueber-
einkommen löste. Uebrigens sind die zwischen der
serbischen Regierung und der Budapester Fleischmarktkasse
bestehenden Differenzen seither in betriebender Weise
gelöst worden, indem der serbische Volkswirtschafts-
minister mit Umgehung der Budapester Agentie betreffs
des serbischen Viehhandels mit der Fleischmarktkasse eine
direkte Vereinbarung traf.

Was den Klagepunkt betrifft, daß die Fleischmark-
tkasse Geschäfte auf eigene Rechnung
machte, wurde unter Zuziehung der Centralbuchhaltung
und der Schlachthausbeamten eine genaue Prüfung der
Geschäftsbücher vorgenommen und untersucht, ob bei
den Abrechnungen nicht eine oder mehrere Personen
figuren, die als Strohmänner betrachtet werden könn-
ten. Die Kommission konstatiert, daß in den Büchern
keine Person figurirt, die man für im Dienste der
Fleischmarktkasse stehend betrachten könne; die Bücher
sind in größter Ordnung und mit großer Genauigkeit
geführt, sämtliche Geschäfte tadellos
und die Abwicklung derselben vorchriftsmäßig. Zur Klar-
stellung der Frage, ob die Fleischmarktkasse auf eigene Rech-
nung Geschäfte mache, wurden jene Stadtrepräsentanten, die
das Fleischhauergewerbe betreiben, namentlich die Herren
Karl Gamauf, Georg Schiller, Emerich Schmit-
terer und Alexander Schubert verhört, doch konn-
ten dieselben keinerlei konkrete Fälle vor-
bringen. Das gleiche Resultat wurde durch die Einver-
nahme der am Budapester Pláze etablirten Viehkom-
missionäre erzielt.

Was den Vorwurf betrifft, daß die Fleischmark-
tkasse zum Schaden der ungarischen Viehzüchter die ser-
bischen Provenienzen bevorzuge, wurde festgestellt, daß
in den drei Jahren des Bestandes der Fleischmarktkasse
die Anzahl des aufgetriebenen ungarischen Hornviehes
steigend und der serbische Auftrieb um ein Geringes
zunahm, weil die ungarischen Produzenten dem Bedarfe des
Budapester Plázes nicht nachkommen konnten; zudem
wird konstatiert, daß der größte Theil des serbischen Auf-
triebes nicht von der Fleischkassé, sondern
von Privatkommisionären vermittelt
wurde.

Bezüglich der Anklage über den Viehtrieb, welcher
angeblich zu theuer und zu nachlässig bewerkstelligt wird,
wurde erhoben, daß diese Kosten bedeutend geringer sind,
als sie es je gewesen, und daß der Viehtrieb von einem
musterhaft geschulten Personal in tadel-
loser Weise besorgt wird.

Auf die Anklage, daß die Vorkasse und die Pro-
visionen zu theuer zu stehen kommen, entgegnet der Be-
richt der Untersuchungskommission, daß im Gebahren der
Fleischmarktkasse kein Fall einer Ueber-
schreitung der vorchriftsmäßigen Gebühren kon-
statirt werden konnte. Dagegen wurde ermittelt, daß die
Provisionen im Allgemeinen wesentlich geringer
berechnet werden, als vor dem Inlebenrufen der
Fleischmarktkasse, und daß die Kasse in einer großen
Anzahl von Fällen nicht einmal die ihr rechtmäßig zu-
kommenden Gebühren berechnete.

Es ist in der ganzen Angelegenheit bezeichnend,
daß gerade der Landes-Agrikulturverein
gegen die Fleischkassé ankämpft, der diese Institution in
der Form, in welcher sie besteht, schon vor Jahren
urgirte, und die eine Institution geworden ist, welche
die Interessen der Fleischhändler, Viehzüchter und Vieh-
händler auf das gewissenhafteste wahr und schon aus
diesem Grunde würdig ist, von den interessirten volks-
wirtschaftlichen Faktoren kräftig unterstützt zu werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Juni.

*** Unterbliebene Lehrervahl.** Der haupt-
städtische Magistrat hätte heute Vormittags die Wahl
der Bürgereschullehrer und Lehrerinnen vornehmen
sollen, doch unterblieb der Wahlakt, da die auf die
Systemisirung der Stellen bezügliche Genehmigung
des Ministers des Innern bei der Stadtbehörde nicht
eingetroffen war. Der hauptstädtische Municipal-
auschuß hat vor mehreren Monaten die Systemisirung
mehrerer Bürgereschullehrerstellen beschloffen und der
Beschluß wurde sofort dem Ministerium des Innern
unterbreitet. Laut den im Ministerium eingeholten
Informationen hat der Minister die Genehmigungs-
klausel gestern unterschrieben und heute wurde das
Altenstück auf die Post gelegt. Da nun der
Magistrat heute Vormittags noch nicht im Besitze der
ministeriellen Entscheidung war, mußte die Wahl
vertagt werden.

*** Bicycle-Konfiskation.** Der hauptstädtische Magi-
strat hat die Konfiskation der Bicycles verfügt, welche
bis zum 25. d. durchgeföhrt wird. Es werden mit Aus-
nahme der Kinderbicycles, der drei- und vierräderigen
Krankenvagen und der in Geschäften befindlichen unbe-
nutzten Zweiräder sämtliche Bicycles zusammengeschrieben.
Die Konfiskation erfolgt durch die Hausmeister mittelst
Konfiskationsbögen.

*** Baulizenzen.** Die hauptstädtische Kommission
für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung
für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausge-
sprochen:

An Frau Alexander Neumann, 6. Bezirk,
St. Ladislausgasse Nr. 1548, ebenerdiges Gebäude;
an Ludwig Fró, 9. Bezirk, Remetegasse Nr. 8683, ein-
stöckiger Zubau; an Anton Zimernann, 2. Bez-
irk, Törötvégyied Nr. 6630, ebenerdige Villa; an Frau
Lorenz Lindmayer, 3. Bezirk, Kafengasse Nr. 486,
ebenerdiges Haus; an Marie Bárkonyi, 8. Bezirk,
Telekpláz Nr. 5875, ebenerdiger Zubau; an Joseph
König, 6. Bezirk, Stadtwaldchen, ebenerdiger Zubau;
an Franz Csokolóki, 1. Bezirk, Farkasried Nr. 10577,
ebenerdiges Haus.

*** Sanitäts-Anweis.** Ausweis des hauptstädti-
schen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom
13. Juni. In fektionkrankheiten kamen vor

43, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —,
Scharblattern 3, Scharlach 5, Masern 28, Diphtheritis
u. Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —,
Ruhrperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohren-
drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzün-
dung —. Kranke n d im Krankenhaus 1927, im
Johanneshospital 695. — Im Laufe des gestrigen Tages
sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und
zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk
2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 8,
9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2, unbekante Wohnung —.
— Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrank-
heiten 3, Lungenschwindsucht 9, Lungenentzündung 5,
sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circula-
tionskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige
Krankheiten der Verdauungsorgane —, Rothlauf —,
Ohrendrüsenentzündung —, Gehirnentzündung —, Dip-
theritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 1,
Variolois —, Ruerial-Fieber —, Typhus —, Schar-
blattern —, Blattern —, Scharlach —, Masern 2, In-
fluenza —, sonstige Krankheiten 9.

Offener Sprechsaal.*)
(Ein Sumpf.)

Löbl. Redaktion!
In der Leuker'sen Bisegrádergasse, vor den so-
genannten „dreizehn Häusern“, befindet sich ein Sumpf,
der durch den intensiven Gestank, den er verbreitet, die
Luft der ganzen Gegend derart verpestet, daß man nicht
einmal die Wohnungen küssen darf. Außerdem wird
derselbe von vielen Bewohnern auch als Ablagerungs-
stelle für Koth benutzt. Es wäre sehr wünschenswerth,
die Aufmerksamkeit der kompetenten Behörden, sowie
auch des Hauseigentümers auf diese Uebelstände zu
lenken, da jetzt bei Eintritt der warmen Jahreszeit die
höchste Zeit ist, rasch Abhilfe zu schaffen, indem die Ge-
sundheit von mehreren tausend Menschen gefährdet ist.
Im Namen vieler Bewohner
Budapest, 13. Juni 1900.

J. N.
P. S.

A volt
mintavendéglő helyiségei
IX., Vámház-körút 12. sz.,
teljes felszereléssel, esetleg e nélkül más üzleti
célokra is kiadók. Bővebbet ugyanott.

Elegante Gassenwohnungen
per 1. August im Neubau
V., Csákygasse Nr. 9 (náchst dem
Leopoldring).

AUSSEE, Dr. Schreiber's ALPENHEIM.
Kaltwasserkur, Soolbäder, Heilgymnastik, Mastkuren.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinstes
alkoholischer
SAUERBRÄU

EDLACH Dr. Konrad's
Curanstalt
Niederösterreich, 15 Min.
v. Payerbach-Reichenau
in reizender, beson-
ner, windgeschützter
Lage, 600 M. Seehöhe.
Gesamtes Wasserheilverfahren. — Institut für Heilgym-
nastik. — Alle Diätetiken. Grösster Komfort. Elektr. Beleuch-
tung. — Ganzjähr. geöffnet. — Interurb. Telephon Edlach Nr. 2.
Prospekte und Anfragen durch die Direktion.

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
bei
JOSEPH ROFFMANN
Budapest
Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel v.
unübertroffener Wirkung bei Magen- und
Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallen-
blasenleiden, Hämorrhoiden und namentlich
bei Wechselfieber. Die Tempelquelle
dient vorzüglich als Er-
frischungsgetränk.
die Styria-
quelle nur zur
Trinkkur.
Sauerling

* Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sport.
Rennen zu Nag. Für das morgen, Donners-
tag, stattfindende dritte Sommerrennen
wurde folgendes Programm ausgegeben:
1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 Kro-
nen, Distanz 2000 Meter.) 14 Unterchriften. — 2.
„Gyömröer Steeplechase.“ (Preis 1800 Kro-
nen, Distanz 4800 Meter.) 8 Unterchriften. — 3.
„Schwabenberger Hürdenrennen.“ (Preis
1500 Kronen, Distanz 3200 Meter.) 10 Unterchriften. — 4.
„Verkaufs-Hürdenrennen.“ (Handicap.)

Mar Großmann in Verhandlung; daß der Genannte im Militär-Schematismus in der Reihe der angestellten Generale angeführt erscheine. In einer neuerlichen Erklärung heißt der Anzeiger mit, daß Baron Fejerváry im Verhältnis „zur Disposition“ stehe, was bezüglich seiner Stelle als Abgeordneter die Inkompatibilität begründe. — Baron Geza Fejerváry produziert eine Kopie des a. h. Handschreibens, mittels dessen er zum Honvédminister ernannt ward, und wonach seine Ernennung unter Verweisung in das Verhältnis „außer Dienst“ erfolgte, wie er denn auch im Honvéd-Jahrbuch als Feldzeugmeister außer Dienst angeführt sei. Der Militär-Schematismus führe als angestellte Generale auch diejenigen an, welche sich anderweitig im Civil-Staatsdienste befinden, da die Möglichkeit bestehe, daß sie ihrer Civilanstellung entzogen und dann wieder in den Militärdienst treten.

Nach kurzer Berathung verkündete der Ausschuss seinen einstimmig gefaßten Beschluß, daß Baron Geza Fejerváry nach seinem Ernennungsdekret im Verhältnis außer Dienst stehe und daher dem Gezeje zufolge keine mit dem Abgeordneten-Mandate inkompatible Stelle einnehme.

Auf der Tagesordnung stand weiterhin die gegen Alexander Dr. h. a. als Direktionsmitglied der Ganzsächlichen Aktiengesellschaft gerichtete Anmeldung. Abgeordneter Székely hat in einem an den Präsidenten gerichteten Schreiben um Vertagung der Verhandlung, da er erst gehen die Einladung zur Sitzung erhalten und somit nicht die Zeit gehabt habe, die erforderlichen Dokumente zu beschaffen. — Der Ausschuss beschloß, die Verhandlung der Dr. h. a. betreffenden Anmeldung zu vertagen.

Ausschussmitglied Michael László erklärt, es sei auch wider ihn eine Inkompatibilitäts-Anmeldung eingelaufen, und daß er daher bis zu ihrer Erledigung an den Verhandlungen des Ausschusses nicht theilnehmen könne.

Der Ausschuss beschloß in Folge dessen — auf Wunsch mehrerer Mitglieder —, auf die Tagesordnung der für den nächsten Samstag, 10 Uhr Vormittags, anberaumten Sitzung die auf Michael László bezügliche Anmeldung als ersten Gegenstand zu setzen und unmittelbar darauf die Inkompatibilitäts-Angelegenheiten Gabriel Ungro's in Verhandlung zu ziehen.

Lokal-Anzeiger.

Die Budapester Fleischmarktkasse.

In Folge verschiedener Klagen, die gegen die Budapester Fleischmarktkasse erhoben wurden, wies der hauptstädtische Magistrat die zur Beaufsichtigung des Gebahrens der Fleischmarktkasse entsendete permanente Kommission an, bezüglich jeden einzelnen Klagepunktes eine eingehende Untersuchung durchzuführen und über das Ergebnis derselben ausführlichen Bericht zu erstatten. Die aus den Stadtrepräsentanten Anton Baumann, Adolf Jenzovszky, Theodor Hüttl, dem Fiskal Emil Alföldi, dem Rechnungsrath Emerich Hülényi und dem Schlachthausdirektor Franz Preußner bestehende Kommission waltete unter Vorsitz des Magistratsnotars Géza Almády ihres Amtes und unterbreitete dem Magistrat über das Resultat der durchgeführten Untersuchung einen umfassenden Bericht, welchem wir folgende Details entnehmen:

Zu den gegen die Fleischmarktkasse erhobenen Anklagen wurde behauptet, daß die Fleischmarktkasse ihrem vertragmäßig festgestellten Verufe nicht entspreche, das Ziel verfehlt habe, welches die Hauptstadt mit dieser Institution erreichen wollte, die Marktbesucher entfernende und den Viehhandel vertheurende; es wurde ferner die Klage erhoben, daß die Fleischmarktkasse entgegen den Vertragsbestimmungen Geschäfte auf eigene Rechnung abschließe und die Preisgestaltung zu ihrem Vortheile ausbeute; daß sie zum Schaden der ungarischen Viehzucht das serbische Produkt bevorzuge; daß sie den Viehtrieb schlecht und theuer besorge, und endlich, daß sie nach ihren Vorschriften hohe Prozente einfordere und daß demnach weder die Landwirthe, noch die Fleischhauer bei der Fleischmarktkasse den erwünschten billigen Kredit genießen.

Die behördliche Untersuchung wurde im Sinne der Anklagen nach zwei Richtungen hin durchgeführt und geprüft, ob die Fleischmarktkasse den Stipulationen des Vertrages und des Statuts im Allgemeinen entspreche; überdies wurden die einzelnen Klagepunkte in concreto untersucht. Dabei wurden nicht nur die Bücher und Ausweise, Rechnungen und Belege einer eingehenden Prüfung unterzogen; es wurden die einzelnen Parteien und Zeugen protokolllarisch einvernommen und Jedermann die Möglichkeit geboten, sich über seine mit der Fleischmarktkasse gemachten Erfahrungen zu äußern.

Zu Beginn ihres Referates berichtet die behördliche Kommission über die Angelegenheit des serbischen Viehimportes und über das Verbot der serbischen Regierung, mit welchem der Budapester Fleischmarktkasse der Geschäftsbetrieb in Serbien unterzogen wurde. Diese mit großem Aplomb injenirte Affaire reduirt sich nach den mit Dokumenten belegten Berichten der Kommission darauf, daß die serbische Handelsagentie ihrer Aufgabe, den serbischen Viehimport zu vermitteln, Vorschriften zu ertheilen, den Verkauf zu besorgen, nicht nachkommen konnte und diese Aufgaben von der Fleischmarktkasse besorgen ließ, jedoch von jeder vermittelten Abrechnung für sich eine Extra-Provision von achtzig bis hundertvierzig Hellern zu Lasten der serbischen Verkäufer in Abzug brachte und so den eigenen Exporteuren die Verkaufskosten in ungerechtfertigter Weise erhöhte. In dieser Weise behob die serbische Agentur ohne jede Gegenleistung in einem Jahre 44,000 Kronen; im zweiten Jahre fiel diese Summe um ein Bedeutendes, da die Fleischmarktkasse dieser Manipulation einen wirksamen Damm entgegensetzte. Es wird kommissionell konstatiert, daß die Fleischmarktkasse es war, die das mit der serbischen

Handelsagentie getroffene Uebereinkommen löste. Uebrigens sind die zwischen der serbischen Regierung und der Budapester Fleischmarktkasse bestehenden Differenzen seit der befriedigender Weise gelöst worden, indem der serbische Volkswirtschaftsminister mit Umgehung der Budapester Agentie betreffs des serbischen Viehhandels mit der Fleischmarktkasse eine direkte Vereinbarung traf.

Was den Klagepunkt betrifft, daß die Fleischmarktkasse Geschäfte auf eigene Rechnung machte, wurde unter Zuziehung der Centralbuchhaltung und der Schlachthausbeamten eine genaue Prüfung der Geschäftsbücher vorgenommen und untersucht, ob bei den Abrechnungen nicht eine oder mehrere Personen figurirten, die als Strohmänner betrachtet werden könnten. Die Kommission konstatiert, daß in den Büchern keine Person figurire, die man für im Dienste der Fleischmarktkasse thätig betrachten könne; die Bücher sind in größter Ordnung und mit großer Genauigkeit geführt, sämtliche Geschäfte tabellos und die Abwicklung derselben vorchriftsmäßig. Zur Klärung der Frage, ob die Fleischmarktkasse auf eigene Rechnung Geschäfte mache, wurden jene Stadtrepräsentanten, die das Fleischhauergewerbe betreiben, namentlich die Herren Karl Gamauf, Georg Schiller, Emerich Schmitterer und Alexander Schubert verhört, doch konnten dieselben keinerlei konkrete Fälle vorbringen. Das gleiche Resultat wurde durch die Einvernahme der am Budapester Plaze etablirten Viehkommissionäre erzielt.

Was den Vorwurf betrifft, daß die Fleischmarktkasse zum Schaden der ungarischen Viehzüchter die serbischen Provenienzen bevorzuge, wurde festgestellt, daß in den drei Jahren des Bestandes der Fleischmarktkasse die Anzahl des aufgetriebenen ungarischen Hornviehes stetig fiel und der serbische Antrieb um ein Geringses zunahm, weil die ungarischen Produzenten dem Bedarfe des Budapester Plazes nicht nachkommen konnten; zudem wird konstatiert, daß der größte Theil des serbischen Antriebes nicht von der Fleischmarktkasse, sondern von Privatkommisionären vermittelt wurde.

Bezüglich der Anklage über den Viehtrieb, welcher angeblich zu theuer und zu nachlässig bewerkstelligt wird, wurde erhoben, daß diese Kosten bedeutend geringer sind, als sie es je gewesen, und daß der Viehtrieb von einem musterhaft geschulten Personal in tadelloser Weise besorgt wird.

Auf die Anklage, daß die Vorschriften und die Provisionen zu theuer zu stehen kommen, entgegnet der Bericht der Untersuchungskommission, daß im Gebahren der Fleischmarktkasse kein Fall einer Ueberschreitung der vorchriftsmäßigen Gebühren konstatiert werden konnte. Dagegen wurde ermittelt, daß die Provisionen im Allgemeinen wesentlich geringer berechnet werden, als vor dem Inlebenruhen der Fleischmarktkasse, und daß die Kasse in einer großen Anzahl von Fällen nicht einmal die ihr rechtmäßig zukommenden Gebühren berechnete.

Es ist in der ganzen Angelegenheit bezeichnend, daß gerade der Landes-Agrikulturverein gegen die Fleischmarktkasse ankämpft, der diese Institution in der Form, in welcher sie besteht, schon vor Jahren urigte, und die eine Institution geworden ist, welche die Interessen der Fleischhauer, Viehzüchter und Viehhändler auf das gewissenhafteste wahr und schon aus diesem Grunde würdig ist, von den interessirten volkswirtschaftlichen Faktoren kräftig unterstützt zu werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Juni.

*** Unterbliebene Lehrervwahl.** Der hauptstädtische Magistrat hätte heute Vormittags die Wahl der Bürgerschullehrer und Lehrerinnen vornehmen sollen, doch unterblieb der Wahllakt, da die auf die Systemisirung der Stellen bezügliche Genehmigung des Ministers des Innern bei der Stadtbehörde nicht eingetroffen war. Der hauptstädtische Municipal-Ausschuss hat vor mehreren Monaten die Systemisirung mehrerer Bürgerschullehrerstellen beschlossen und der Beschluß wurde sofort dem Ministerium des Innern unterbreitet. Laut den im Ministerium eingeholten Informationen hat der Minister die Genehmigungsklausel gestern unterschrieben und heute wurde das Aktienstück auf die Post gelegt. Da nun der Magistrat heute Vormittags noch nicht im Besitze der ministeriellen Entscheidung war, mußte die Wahl vertagt werden.

*** Bicycle-Konstriktion.** Der hauptstädtische Magistrat hat die Konstriktion der Bicycles verfügt, welche bis zum 25. d. durchgeföhrt wird. Es werden mit Ausnahme der Kinderbicycles, der drei- und vierräderigen Krankenwagen und der in Geschäften befindlichen unbeweglichen Zweiräder sämtliche Bicycles zusammengeschrieben. Die Konstriktion erfolgt durch die Hausmeister mittels Konstriktionsbögen.

*** Baulizenzen.** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Frau Alexander Neumann, 6. Bezirk, St. Ladislausgasse Nr. 1548, ebenerdiges Gebäude; an Ludwig Fró, 9. Bezirk, Remetegasse Nr. 8683, einstöckiger Zubau; an Anton Zimernann, 2. Bezirk, Törötvöcsried Nr. 6630, ebenerdige Villa; an Frau Lorenz Lindmayer, 3. Bezirk, Kaserngasse Nr. 486, ebenerdiges Haus; an Marie Bárkonyi, 8. Bezirk, Telekiplaz Nr. 5875, ebenerdiger Zubau; an Joseph Kónig, 6. Bezirk, Stadtwalden, ebenerdiger Zubau; an Franz Solonoki, 1. Bezirk, Farkasried Nr. 10577, ebenerdiges Haus.

*** Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Juni. In fektionstrankheiten kamen vor

43, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolois —, Scharblattern 3, Scharlach 5, Masern 28, Diphtheritis u. Croup 2, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Buerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohrenbrünnenzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke nst and im Hochspital 1927, im Johannesspital 695. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nerventränkheiten 3, Lungenschwindhucht 9, Lungentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Rothlauf —, Ohrenbrünnenzündung —, Gehirnentzündung —, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Variolois —, Buerperal-Fieber —, Typhus —, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach —, Masern 2, Influenza —, sonstige Krankheiten 9.

Offener Sprechsaal.*)

(Ein Sumpf.)

Höbl. Redaktion!

In der Neuhäuser Biegradergasse, vor den sogenannten „dreizehn Häusern“, befindet sich ein Sumpf, der durch den intensiven Gestank, den er verbreitet, die Luft der ganzen Gegend derart verpestet, daß man nicht einmal die Wohnungen lüften darf. Außerdem wird derselbe von vielen Bewohnern auch als Ablagerungsstelle für Koth benutzt. Es wäre sehr wünschenswerth, die Aufmerksamkeit der kompetenten Behörden, sowie auch des Hauseigentümers auf diese Uebelstände zu lenken, da jetzt bei Eintritt der warmen Jahreszeit die höchste Zeit ist, rasch Abhilfe zu schaffen, indem die Gesundheit von mehreren tausend Menschen gefährdet ist.

Im Namen vieler Bewohner

Budapest, 13. Juni 1900.

F. N. Ph. K.

A volt

mintavendéglő helyiségei

IX., Várház-körut 12. sz.,

teljes felszereléssel, esetleg e nélkül más üzleti czélokra is kiadók. Bővebbet ugyanott.

Elegante Gassenwohnungen

per 1. August im Neubau

V., Csákygasse Nr. 9 (nächst dem Leopoldringe).

AUSSEE, Dr. Schreiber's ALPENHEIM.

Kaltwasserkur, Soolbäder, Heilgymnastik, Mastkuren.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinstes alkoholisches
SAUERBRÄU

EDLACH Dr. Konrad's
Curanstalt
Niederöstr., 15 Min. v. Payerbach-Reichenau
in reizender, besonnener, windgeschützter Lage, 600 M. Seehöhe.

Gesamntes Wasserheilverfahren. — Institut für Heilgymnastik. — Alle Diätkuren. Grösster Komfort. Elektr. Beleuchtung. — Ganzjähr. geöffnet. — Interurb. Telephon Edlach Nr. 2. Prospekte und Anfragen durch die Direktion.

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
bei
JOSEPH HOFFMANN
Budapest
Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel v. unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden und namentlich bei Wechselfieber. Die Tempelquelle dient vorzüglich als Erfrischungsgetränk. die Styriaquelle nur zur Trinkkur.
Sauerling

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sport.

Rennen zu Nag. Für das morgen, Donnerstags, stattfindende dritte Sommerrennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 14 Unterchriften. —
2. „Gyömröer Steeplechase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 4800 Meter.) 8 Unterchriften. —
3. „Schwabengerger Hürdenrennen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 3200 Meter.) 10 Unterchriften. —
4. „Verkaufs-Hürdenrennen.“ (Handicap.)

(Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 8 Unter-
schritten. — 5. Maiden-Verkaufsrennen
der Zweijährigen. (Preis 1200 Kronen, Dis-
tanz 1200 Meter.) 6 Unterschriften. — 6. Juni-
Preis. (1500 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 14 Un-
terschriften.

Die Krafauer Rennen, welche sich auf fünf
Tage erstrecken, beginnen am 16. und werden am
17., 18., 19. und 20. fortgesetzt. In den ersten drei
Tagen finden die Rennen des Krafauer Rennvereins,
an den folgenden zwei Tagen die Konkurrenz des
Krafauer Herrenreitvereins statt.

Das deutsche Derby, für welches auch mehrere
österreichisch-ungarische Pferde rennberechtigt sind,
wird am 24. d. gelaufen. Der Anton Dreher'sche Hengst
„C a p o G a l l o“, welcher das österreichische Derby
gewonnen hat, ist erster Favorit.

Eine große Radfahrtroupe. Die „Diana“
Kerékpáros Sportgesellschaft wird auch heuer in der
zweiten Hälfte dieses Monats eine große Radfahrtroupe
veranstalten. Die Teilnehmer reisen am 16. d. Abends
mittels Bahn über Wien nach Siebenbrunn, treten dort die
Nacht mit dem Rade am 18. d. Früh an, besichtigen das
Gesamte, durchstreifen das ganze Salztammergut, berühren
Lunz, Fischl, Gmunden, Hall und Mondsee, unter-
nehmen auch eine Fußpartie auf den einen herrlichen
Ausblick bietenden Schatberg und setzen dann die Rad-
fahrt nach Salzburg, Reichenhall, Berchtesgaden, Jün-
sbund, Bozen, Meran, Trient, Arco und Riva fort. Der
Ausflug nimmt erst in Rovereto sein Ende, von wo die
Gesellschaft per Bahn über Venedig, Triest und Triume
in die Hauptstadt zurückkehrt. An der Spitze der Exkursion
steht der Vereinsführer, der auch die Zollmanipulation
an der bairischen Grenze versteht. Der ganze Ausflug ist
für sechs Tage berechnet, wovon die Radpartie 793
Kilometer umfasst.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Volkstheater findet Sonntag eine
Wiederholung der unlängst zu Gunsten des Chorper-
sonals abgehaltenen Aufführung der Posse mit Gesang
„Zumpacius“ statt.

Im Ungarischen Theater hat in
Folge plötzlich eingetretener Umstände das Wochenre-
pertoire eine Aenderung erfahren. Am 16. d. geht „A Gyur-
kovics lányok“ und Sonntag anstatt „Szerelem
óvodája“ Eugen Heltai's und Emil Mafai's
Gesangsposse „El Parisba“ in Szene, womit die heutige
Saison beschlossen wird.

Im Urania-Theater wohnt die heu-
tigen Vorstellungen des Gedankenlesers C u m b e r l a n d
eine aus fünfzehn Mitgliedern bestehende Gesellschaft von
Spirituellen an, welche diese Produktionen mit
größter Aufmerksamkeit verfolgte und nach der Vor-
stellung Cumberlands erjuchen ließ, Samstag in einer
ihrer Lokalitäten eine Séance abzuhalten, was Cumber-
land auch zusagte. — Morgen, Donnerstag, hält der
Gedankenleser um 4 Uhr Nachmittags bei ermäßigten
und um halb 8 Uhr Abends bei gewöhnlichen Preisen
Vorstellungen.

Da neue dreitägige Stück von José G h e g a r a y,
das bisher nur während eines Gastspiels der Maria
Guerrero in Merito zur Aufführung gelangt ist, wird
während des Gastspiels derselben, das im Juni in
Athenes zu Paris stattfinden soll, zum ersten Male in
C u r o p a in Szene geben.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Juni. (Der Vásonkőy-Prozess)
ist durch eine heute getroffene Entscheidung der kön. Kurie
definitiv aus der Welt geschafft worden, und die Ange-
klagten, die durch Appellationen, Novirungs- und
Nullitätsklagen die Vollstreckung der über sie verhängten
Strafen beinahe zehn Jahre zu verzögern wußten, werden
nun ins Gefängnis wandern müssen. Ueber das Wesen
des Prozesses haben wir wiederholt ausführlich berichtet.
Der Gutsbesitzer Emerich Vásonkőy hat einige
Tage, nachdem er sich mit Josephine G e b e r l i n g
vermählt hatte, seinem Leben durch einen Revolver-
schuß ein Ende gemacht. Bald darauf präsentierte man
seiner wohlhabenden Witwe zwei Accepte im Werthe von
21,000 fl., auf denen Emerich Vásonkőy als Acceptant
signierte. Frau Vásonkőy verweigerte die Zahlung und
erklärte, die Accepte seien gefälscht. Es wurde eine Straf-
untersuchung eingeleitet, aus welcher erhellte, daß eines
der Accepte (im Werthe von 15,000 fl.) der Frau Ladislaus
Brunkala gehöre, das andere (über 6000 fl.) dem
Agenten Bernhard Spiegel. Frau Ladislaus
Brunkala, die Gattin des gleichnamigen Advokaten,
erklärte, sie habe das fragliche Accept von Vásonkőy
selbst erhalten, der ihr Jugendfreund war; Spiegel
hingegen wollte das Accept als Provision erhalten haben.
Die Experten im Schreibfache bezeichneten das Accept
als falsch, worauf Frau Brunkala, der Agent
Spiegel und der Romhänger Advokat Joseph
K e g l y wegen Wechselfälschung unter Anklage gestellt
wurden, letzterer deshalb, weil er beide Accepte unter-
trennender Flagge eingeklagt hatte, was zur Voraussetzung
führte, daß er davon Kenntnis haben mußte, daß die
Wechsel falsch sind. Es kam zur Schlussverhandlung, die
zehn Tage dauerte und einen ungemein aufregenden
Verlauf hatte. Die Verteidiger Karl G ö t t v ö s und
Wilhelm F r i e d führten einen erbitterten Kampf mit
Geza B o l o n y i, der nach einem heftigen Rencontre
mit seinem Gegnern einmal sogar in öffentlicher Gerichts-
sitzung zu weinen begann. Die Verhandlung endigte mit
der Freisprechung aller Angeklagten,
ein Urtheil, welches von der zweiten Instanz bestätigt
wurde. Die kön. Kurie aber fand alle drei Angeklagten
schuldig und verurtheilte Frau Brunkala zu
dritthalb Jahren, Bernhard Spiegel zu
zwei Jahren und drei Monaten Kerker,
K e g l y aber zu drei Monaten Gefängnis.
Und dabei bleibt es. Die wiederholt ver-
suchte Novirung dieses Prozesses ist nun definitiv abgelehnt worden.

(Ovation.) Vorgestern wurde im großen
Saale der Budapester Oberstaatsanwaltschaft das von
Melchior V o t h gemalte Porträt des früheren Ober-
staatsanwalts und gegenwärtigen Kronanwalts Eugen
H a m m e r s b e r g in Gegenwart aller Beamten der
Budapester Oberstaatsanwaltschaft enthüllt, bei welchem
Anlasse der gegenwärtige Leiter der Oberstaatsanwaltschaft
Dr. Franz S z é k e l y an den Gefeierten eine
Ansprache hielt, worauf Dr. Hammersberg für die Ova-
tion dankte.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 13. Juni.

(Der Export ungarischer Gerste.) Weizen
und Weizenmehl haben aufgehört, einen nennens-
werten Faktor unseres Exportis zu bilden, und wir
werden auf dem Weltmarkt jetzt nur noch durch
unser Gerste repräsentirt. Aber auch unser Gerste-
export ist in stetem Rückgang begriffen. Unser bedeu-
tender Export nach England hat in dem Maße ab-
genommen, als immer neue und neue Produktions-
gebiete mit ihren Gersten auf den Weltmarkt getreten
sind. Früher erstetzte das Vertrauen in die Provenienz
das, was heute auf chemischem Wege festgesetzt wird,
nämlich welche Ausbeute das aus der Gerste
verfertigte Malz repräsentirt. Heute ist Deutschland
der wichtigste Konsument unserer Gerste. Es ist aber
eine allbekannte Thatsache, daß in Deutschland bei
schärfster Konkurrenz noch eine Agrarströmung sich
geltend macht, die sich in erster Reihe gegen den Import
fremder Gerste richtet. Der Beschluß des bairischen
Landtages, daß in Baiern thunlichst wenig fremde Gerste
verarbeitet werde, welcher Beschluß lebhaften Widerhall
in ganz Deutschland fand, hat in den Kreisen unserer
Produzenten ungeheure Konfustation hervorgerufen.
Daß ein Import nach Holland und Belgien noch
einigermaßen möglich ist, beruht hauptsächlich darauf,
daß die Gerste auf Wasserwegen billig verfrachtet
werden kann. In allen diesen Ländern wird von
Jahr zu Jahr ein größeres Gebiet mit Gerste bebaut
und die Qualität andauernd verbessert und veredelt.
Die Ungargerste kann am Weltmarkt nur dann Be-
achtung finden, wenn sie nicht nur in der Qualität,
sondern auch im Preise konkurrenzfähig ist. Da der
Produzent unter einem gewissen Preisminimum seine
Waare nicht hergeben kann, bleibt nur ein Hilfs-
mittel zur Sanirung des Uebels, und das ist die
H e r a b s e t z u n g d e r F r a c h t s ä t z e. Wenn
nicht rasch Abhilfe in dieser Richtung geschaffen wird,
so sehen wir einer Zeit entgegen, wo unser Gerste-
export ganz aufhört. Ist das einmal erfolgt, so wird
eine spätere Begünstigung kaum mehr die Wieder-
eroberung der verlorenen Absatzplätze ermöglichen.

Die türkischen Differentialzölle. Aus
Konstantinopel wird von gestern gemeldet:
Wie verlautet, haben der österreichisch-
ungarische Botschafter und der ita-
lienische Geschäftsträger gestern gleichfalls bei
der Pforte Schritte in Angelegenheit des Differen-
tialtarifes unternommen. Der r u m ä n i s c h e
Gesandte überreichte heute dem Minister des Aeußern
eine Note, in welcher der Ausschub des Differen-
tialtarifes auf drei Monate und die sofortige Rück-
kehr zu normalen Verhältnissen verlangt wird. In
der Note beigefügten Begründung wird ange-
führt, warum die rumänische Regierung die Ver-
handlungen über den Handelsvertrag hinausgeschoben
hat und die Erklärung abgegeben, daß Rumänien
bereit sei, diese Verhandlungen umgehend einzuleiten.
Die Note schließt mit den Worten, daß Rumänien,
wenn die Pforte unnachgiebig bleibe, den Handschuh,
den die Pforte durch Erlassung der neuen Maßregeln
hingeworfen habe, aufheben möchte. Nach Verlesung
und Ueberreichung der Note lenkte der Gesandte die
Aufmerksamkeit des Ministers auf den ersten Cha-
rakter der Situation mit der Bemerkung, die Auf-
regung in Rumänien über die Maßregeln habe einen
so hohen Grad erreicht, daß eine sofortige Remedur
unerlässlich sei, wenn nicht die Beziehungen der beiden
Staaten leiden sollen.

(Wollmarkt in Mistolez.) Aus Mis-
t o l e z wird telegraphirt: Zum heutigen Wollmarkt
in den Lagerhäusern der Kreditanstalt wurden mehr
als 2200 Ballen Wolle eingelagert. Der Markt be-
gann etwas schleppend, doch bezahlte man später 75
bis 80 Gulden per 56 Kilogr. für gewaschene Wolle;
Schweißwollen gingen von 50 bis 63 fl. per 100 Kilogr.
Es war nicht möglich, die Käufer zu bewegen, daß
sie im Allgemeinen die Abschlüsse per 50 Kilogr.
machten. Der Markt wurde vom Präsidenten der
Kreditanstalt, L i c h t e n s t e i n, um halb 9 Uhr Früh
eröffnet. Vertreten waren das Ackerbauministerium
durch Direktor M o d i c z k y, der ungarische Landes-
Agrikulturverein durch Sekretär K u b i n e f, das
Borjoder Komitat durch Vizeseppan Dr. T a r n a y,
der Borjoder landwirtschaftliche Verein durch die
Vizepräsidenten S z a t m á r y und S e k e l s a l u s s y
und die Handelskammer durch das Sekretariat.

**(Eedenburger Kaufleute beim Handels-
minister.)** Gestern sprach eine aus den Herren Nikolaus
N é m e t h, A. D o b r o v i c s, F. F ü r t h und J.
S v a b y bestehende Deputation unter Führung des
hauptstädtischen Repräsentanten Peter K a j i t s beim
Handelsminister vor, um gegen die Uebergriffe des
Eedenburger Konsumvereins dringende Hilfe zu sor-
dern. Der Minister versprach rasche Abhilfe.

(Goldexport aus Amerika.) (Nach mehrwöchent-
licher Unterbrechung wird der Goldexport aus den Ver-
einigten Staaten nach Europa wieder aufgenommen.
Am nächsten Donnerstag sind für die Verschiffung nach
Europa 2 1/2 Millionen Dollars Gold in Newyork
engagirt worden. Man hält weitere Goldablässe aus
den Vereinigten Staaten nach Europa nicht für aus-
geschlossen, zumal sowohl die Goldreserve des Staats-
schatzes als auch der Goldbesitz der Newyorker Banken
in den letzten Monaten gestiegen sind. Seit dem Beginn
des Jahres wurden 194 Millionen Dollars Gold (gegen
51 Millionen Dollars im Vorjahre) aus den Vereinigten
Staaten exportirt, dagegen sind 12 Millionen Dollars
(gegen 69 Millionen Dollars im Vorjahre) nach Amerika
importirt worden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kredi-
torenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen:
Moriz Feuer mann, Kaufmann in Beregháza;
K r a u s k o, Komp. (Adolf Kraus), Handelsfirma
in Budapest, Waisnergasse Nr. 66; Aron S z é-
k e l y, Handelsfirma in Szabadka; Franz Na-
r a t i l, prot. Kaufmann in Brunn; Gyula F. S t o j-
k o v i t s, Kaufmann in Werich; Hermann
H a m b e r, Kleiderhändler in Wien, 10. Bezirk, Sim-
bergerstraße Nr. 17; Lang und Rindits in
N a g y a n y a.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.)
Börse 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische
Kreditaktien 221.25, Lombarden 27.25,
Franzosen 142.37, Buschtiehrader —,
Diskonto 181.25, Handelsgef. 154.25,
Deutsche 194.25, Dresdener 153.75, Natio-
nal 135.75, Breslauer Diskonto 113.75,
Laura 234.62, Bochumer 222.50, Gelsen
198.37, Harpener 208.—, Dannebaum —,
Hibernia 218.—, Consolidation 359.50,
ung. Goldrente —, ungarische Kro-
nen —, Spanier —, Italiener —,
Meridional —, Mittelmeer —,
Gotthard —, Schw. Central —,
Schw. Nordost —, Jura-Simplon —,
Kanada —, Northern —, Hambur-
ger Packet 124.12, Norddeutscher Lloyd
121.—, Edison 236.50, Gr. V. Pjerdeb. 221.25,
Transvaal 218.—, Caro 144.—, Raaber
—, Darmstadt —, Dortmund 107.87,
Nordstern 237.60, Phönix 184.—, Bismarck
293.—.

Frankfurt, 13. Juni. (Abendverkehr.)
Oesterreichische Kreditaktien 221.25, österr.-ungar. Staats-
bahn 141.60, Südbahn —, Deutsche Bank —,
Diskonto 181.50, Dresdener Bank —, Berliner Han-
delsbank —, Gelsenkirchener 208.30, Harpener
209.—, Hibernia —, Laurahütte 235.30, italienische
Rente 94.50, ungarische Kronenrente —, Jett.

Hamburg, 13. Juni. (Schluß.) 4.2per-
zentige Silberrente 96.60, österreichische Kreditaktien 220.30,
1860er Loje 135.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-
aktien 142.40, Südbahn 27.50, Italiener 94.50, vierper-
zentige österreichische Goldrente 98.10, 4perzentige ungar-
ische Goldrente 97.10, Ruhig.

Paris, 13. Juni. (Schluß.) Oesterreichisch-
ungarische Staatsbahnaktien 719.—, Südbahn —,
vierperzentige österreichische Goldrente 97.—, vierper-
zentige ungarische Goldrente 98.25, österreichische Länder-
bank —, Banque de Paris 1155.—, dreiperzentige
französische Rente 101.22, Italiener 94.70, Ottomanbank
561.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2perzentige
Rente 101.92, türkische Tabakaktien 315.—, österreichische
Bodenkredit 1272.—, Alpine Montan —, Schwach.

Berlin, 13. Juni. (Produktenmarkt.)
[Schluß.] Weizen per Juli 154.25, per September
158.—, Roggen per Juli 148.25, per September
145.50, Hafer per Juli 132.75, per September 128.75,
Mais per Juli 112.50, per September 109.75, Rübböl
per Oktober 58.10, per November —, Spiritus
per loco 70 Rm. Konsumsteuer 50.—, Weizen und
Roggen matt, Hafer und Mais behauptet, Del fest.

Breslau, 13. Juni. (Produktenmarkt.)
Weizen loco 15.40, gelber Weizen loco 15.30,
Roggen loco 15.30, Hafer loco 13.90, neuer —,
Reps loco —, Spiritus mit — Rm. Konsum-
steuer per Juni —, mit — Rm. Konsumsteuer per
Mai —, Mais per 100 Kilo 13.50.

Paris, 13. Juni. (Produktenmarkt.)
Weizen per laufenden Monat 20.75, per Juli
21.05, per Juli-August 21.25, per vier letzten Monate
22.15. — Roggen per laufenden Monat 15.—,
per Juli 15.—, per Juli-August 15.—, per vier letzten
Monate 14.90. — Weizenmehl per laufenden
Monat 27.85, per Juli 28.05, per Juli-August 28.15,
per vier letzten Monate 28.95. — Rübböl per laufenden
Monat 64.20, per Juli 63.75, per Juli-August 63.75,
per vier letzten Monate 62.25. — Spiritus per
laufenden Monat 35.50, per Juli 35.75, per Juli-
August 35.75, per vier letzten Monate 34.75. — Roh-
zucker 880—900 Brutto 31.50, 880—900 Brutto und
darüber 32.25. — Weißer Zucker per laufenden
Monat 32.75, per Juli 32.50, per Juli-August 32.50,
per vier Monate vom Oktober 28.50. — Raffinade
104.— bis 104.50. — Weizen träge, Roggen ruhig,
Mehl träge, Rübböl ruhig, Spiritus träge, Rohzucker
ruhig, weißer Zucker träge. — Wetter: Unbeständig.

Wiener Börse vom 13. Juni.

Bei Aufnahme des Geschäftes der heutigen Börse
war die Haltung der Kurse eine matte, denn die Schluss-
kurse von den gestrigen Auslandsbörsen boten keine Auf-
regung und die Spekulation war darum zu Realisiren-
gen geneigt. — Die Schlusskurse der heutigen
M i t t a s b ö r s e waren folgende:

(Nach mehrwöchent-
port aus den Ver-
eder aufgenommen,
e Verschiffung nach
Gold in Newport
Goldabflüsse aus
na nicht für aus-
gerne des Staats-
New Yorker Banken
b. Seit dem Beginn
Dollars Gold (gegen
aus den Vereinigten
Millionen Dollars
rjahre) nach Amerika

ner Kredito-
Insolvenzen;
in Beregung;
66); Handelsfirma
a; Franz Kawa
Gaura J. Stoj
ches; Hermann
n, 10. Bezirk, Sim-
Kindrijs in

Telegramm.
österreichische
barden 27,25,
tehrader —,
lsgesf. 154,25,
153,75, Ratio-
konto 113,75,
22,50, Gelsen-
nebaum —,
nation 359,50,
garische Kro-
aliener —,
elmeer —,
entral —,
Simplon —,
—, Hambur-
tischer Glond
ferdeb. 221,25,
4.—, Raaber
tmund 107,87,
4.—, Bismarck

endverkehr.)
err-ungar. Staats-
ische Bank —,
—, Berliner Han-
208,30, Sarpener
235,30, italienische
—, Pest.
Luft.) 4,2perzent-
reditaktien 220,30,
ische Staatsbank-
ter 94,50, vierper-
4perzentige unga-

b.) Oesterreichisch-
Südbahn —,
e 97.—, vierper-
österreichische Länder-
—, dreiprozentige
70, Ottomanbank
—, 3/4perzentige
—, österreichische
—, Schwach.
ktenmarkt.)
per September
per September
September 128,75,
169,75, Rüböl
—, Spiritus
—, Weizen und
tet, Del fest.
ktenmarkt.)
sen loco 15,30,
3,90, neuer —,
—, Am. Konjum-
konsumsteuer per
ktenmarkt.)
20,75, per Juli
per letzten Monate
Monat 15.—,
per vier letzten
per laufenden
lt-August 28,15,
öl per laufenden
lt-August 63,75,
spiritus per
35,75, per Juli
34,75.—, Roh-
900 Brutto und
per laufenden
lt-August 32,50,
Raffinade
Roggen ruhig,
träge, Rohzucker
Unbeständig.

Juni.
heutigen Börse
dem die Schlus-
boten keine An-
zu Realitun-
e der heutigen

(Amtliches Telegramm.)

Geld		Geld	
Eisenbahnakt., ung. 25p.	98,80	1860er Lohe	134,50
4p. ung. Goldrente	116.—	1864er Lohe	199.—
ung. Kronenrente	91,25	Kreditlohe	396.—
Österreich. ungar.	91,75	Zürcherlohe	—
Österreich. Kronenrente	116,80	Deferr.-ung. Bank	1747.—
4p. österr. Silberrente	97,45	Deferr. Kreditbank	710,50
4p. österr. Kronenrente	97,85	ing. Kreditbank	724.—
Südbahn-Direktionsrente	97,25	Österreich. ungar.	479.—
Südbahn-Direktionsrente	358.—	Bankverein	281,75
Südbahn	121.—	20 Francs-Stücke	508.—
Deferr.-ung. Staatsbahn	670.—	Londoner Wechsel	242,25
Österr. Südbahn	—	Münzfußnoten	11,37
Österr. Südbahn	474.—	Deutsche Wechsel	118,50
Donaudampfschiff-Ges.	732.—	Alpine Montanaktien	490.—
ing. Kronenrente	158,50	Tabakaktien	291,50
Zuglohe	138,50		

(Privat-Telegramm.)

Geld		Geld	
1864er Lohe	168,50	Juni-Bruder Lohe	64,50
Kreditaktien-Nordbahn	6290.—	Kraufauer Lohe	69,50
Leoben-Graz-Nordbahn	338.—	Leoben Lohe	48.—
Leoben-Graz-Nordbahn	474.—	Österr. Lohe	181.—
Leoben-Graz-Nordbahn	919.—	Kreditlohe	132.—
Leoben-Graz-Nordbahn	1420.—	Kreditlohe, österr.	41,25
Leoben-Graz-Nordbahn	579,50	Rudolf-Lohe	63,50
Leoben-Graz-Nordbahn	96,32 5/8	Salm-Lohe	175,25
Leoben-Graz-Nordbahn	—	Salm-Lohe	58,50
Leoben-Graz-Nordbahn	95,80	St. Genes-Lohe	183.—
Leoben-Graz-Nordbahn	28,71	St. Genes-Lohe	180.—
Leoben-Graz-Nordbahn	—	Triester Lohe	—
Leoben-Graz-Nordbahn	24,18	Waldfeld-Lohe	178.—
Leoben-Graz-Nordbahn	106,50	ing. Hypoth.-Präm. 4p.	235.—
Leoben-Graz-Nordbahn	75.—	Deferr. Bodencredit 4p.	94,20
Leoben-Graz-Nordbahn	96,50	Gewinnlich	27.—
Leoben-Graz-Nordbahn	129,75	Salgo-Tarjaner Stein	638.—
Leoben-Graz-Nordbahn	335.—		

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 710,75, ungarische Kreditaktien 726, Anglobank-Aktien 282, Bankverein 508,50, Unionbank 579, Länderbank 440, österreichisch-ungarische Staatsbahn 669,50, Lombarden 171,75, Elbethalbahn 475, Nordwestbahn 467, Rima-Muráner 564, Tabakaktien 291,50, Alpine 490, Mairente 97,85, ungarische Kronenrente 91,25, Türkenlohe 110,50, Marknoten 118,60 per Kasse, 118,55 per Ultimo, Napoleondor 19,31.

Wien, 13. Juni. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. 200 Hektoliter prompter Koningent-Spiritus wurden zu 43 K. 80 H. und 700 Hektoliter zu 44 K. verkauft und schließt prompt 43 K. 80 H. Geld, 44 K. 20 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 13. Juni.) (Privat-Telegramm.) Die fremden festeren Berichte finden angesichts der günstigen Saatenstandmeldungen aus der Monarchie keine Beachtung; die Tendenz war auch heute bei neuerdings nachgebenden Notierungen wieder schwächer. Umgesetzt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 1 H., 8 K. 3 H. und 8 K. 1 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 20 H. bis 7 K. 16 H., Hafer per Mai-Juni 5 K. 36 H., Hafer per Herbst zu 5 K. 49 H. bis 5 K. 47 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 81 H. bis 5 K. 80 H., Mais per September-Oktober zu 5 K. 98 H. Neps per August-September notirte 12 K. 90 H. bis 13 K.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 13. Juni betrug 2694 Stück, und zwar: 1120 Stück ungarische Ochsen, 693 Stück ungarische Kühe, 493 Stück serbische Ochsen, 69 Stück serbische Kühe, 76 Stück bosnische Ochsen, 94 Stück Stiere, 146 Stück Büffel, 14 Stück Ziegen, 94 Stück Schweine. In Folge des um 800 Stück größeren Auftriebes war die Tendenz etwas flauer und die Preise sind bei Prima und guter Mittelwaare um 1—2 K., bei minderen Gattungen um 2—4 Kronen gewichen. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Maftochsen, gute Qualität, von 60 K. bis 65 K., ausnahmsweise 66 K., mittlere Maftochsen von 52 K. bis 58 K., mindere Ochsen von 44 K. bis 50 K., serbische und bosnische von 40 K. bis 60 K., ungarische Kühe von 40 K. bis 56 K., farbige Kühe von 44 K. bis 64 K., Büffel von 32 K. bis 44 K., ausnahmsweise 49 Kronen, Stiere von 48 K. bis 68 K. — Schafmarkt vom 11. Juni. Auftrieb 520 Schafe. Die Preise waren folgende: Mittlere Qualität von 46 Heller bis 50 Heller, per Paar bessere Qualitäten von 48 Kronen bis 46 K., mittlere 33 1/2 K. bis 38 K. Tendenz unverändert. — Stehviehmarkt vom 13. Juni. Zuführt wurden lebende Kälber 890 Stück, Jungvieh 69 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 79 H. bis 85 H., ausnahmsweise 88 H., mindere Kälber von 60 H. bis 78 H. per Kilogramm, Jungvieh von 44 H. bis 54 H.

Budapest, 12. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstensviehmarktes. — Vorrath am 12. Juni 877 Stück, neuer Auftrieb 1410 Stück, Gesamtantrieb 2287 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 1325 Stück, noch zurückgeblieben 962 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 86 H. bis — H., 120—180 Kilogramm schwere 88 H. bis 94 H., 220—280 Kilogr. schwere 90 H. bis 96 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 88 H. bis 96 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 84 H. bis 90 H.

Steinbruch, 13. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstensviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 11. Juni 42,851 Stück. Am 12. Juni wurden 737 Stück zugetrieben und 199 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 13. Juni ein Stand von 43,389 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 92 H. bis 94 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 98 H., leichte von 96 H. bis 98 H., ungarische Vanerwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H., Serbische, schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 94 H. bis 96 H., leichte von 92 H. bis 94 H.

(Wiener Stehviehmarkt vom 13. Juni.)

(Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3927 Stück Kälber, 1124 Stück lebende Schweine, 1392 Stück Weidner-Schweine, 180 Stück Weidner-Schafe und 289 Stück Lämmer. Der Kälbermarkt tendirte in den ersten Marktstunden ziemlich flau und sind in sämtlichen Qualitäten Rückgänge von 4 bis 8 H. per Kilo zu verzeichnen. Das Geschäft in Weidner-Schweinen leidet unter der heißen Witterung und notirten Fleisch, sowie Festschweine um 4 H. per Kilo niedriger als am letzten Markte. Frischlinge unverändert. In Weidner-Schafen und Lämmern belangloses Geschäft. Es wurden verkauft: Lebende Kälber von 76 H. bis 96 H., Prima von 98 H. bis 1 K. 6 H., Hochprima von 1 K. 8 H. bis 1 K. 12 H., ausnahmsweise 1 K. 14 H. bis 1 K. 16 H., Weidner-Kälber von 92 H. bis 1 K. 16 H., Hochprima 1 K. 18 H. bis 1 K. 32 H., Jungschweine von 64 H. bis 84 H., Weidner-Fleischschweine von 86 H. bis 96 H., Festschweine von 86 H. bis 96 H., Frischlinge von 88 H. bis 94 H., untergewichtige von 96 H. bis 1 K., Weidner-Schafe von 68 H. bis 88 H. per Kilogramm. Lämmer von 10 K. bis 24 K. per Paar.

Prag, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 80 Prozent franco Aufzug zur sofortigen Lieferung 28 K. 50 H., per Oktober-Dezember 24 K. 95 H. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 85 Pf., per August 10 M. 95 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 55 Pf. Tendenz: Matt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Giebtengeschäft, 13. Juni. Anfänglich war die Stimmung im Zusammenhange mit den schlechten Berichten in China, die an den Auslandsbörsen verstimmt, auch hier schwach. Später stellte sich jedoch eine freundlichere Tendenz ein, die noch durch die aus dem ganzen Lande einlangenden guten Ernteberichte eine Unterstützung fand. So stiegen insbesondere auch Kredit und Staatsbahn. Auf dem Lokalmarkt waren Draht und Straßenauftrag begehrt. Die Nachbörse schloß in fester Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 719,25 bis 721, ungarische Hypothekenbankaktien zu 448 bis 449, Rima-Muráner Eisenaktien zu 569 bis 570, österreichische Kreditaktien zu 709,40 bis 710,25, österreichisch-ungarische Staatsbankaktien zu 664,75 bis 668,40.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 2650, Drahtische Ziegelektien zu 408 bis 415, ungarische Zuderindustrie zu 1950, Stadtbahn 318. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 721,50 bis 727, ungarische Hypothekenbankaktien zu 450, österreichische Kreditaktien zu 710,75 bis 712, Rima-Muráner Eisenaktien zu 570,50 bis 569,50, Straßenauftragaktien zu 623 bis 624,50, österreichisch-ungarische Staatsbankaktien zu 668,25 bis 669,50. — Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 712,50. — Prämienengeld: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 6 K., auf acht Tage 8 K. bis 10 K., per Ultimo Juni 14 K. bis 16 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf höhere auswärtige Notierungen fest, der Verkehr mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 711,50, 710,50 und 711,25, ungarische Kreditbankaktien zu 726, 724,75 und 727,25, Rima-Muráner zu 567 bis 566, österreichisch-ungarische Staatsbankaktien zu 669, 670,50 und 669,75. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 711,10.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war nur mäßig und es wurden bei schleppendem Geschäftsgange und rückgängiger Tendenz 14,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, die 10 Heller billigere Preise erzielten. In Mais betrug der Umsatz 4200 Meterzentner ohne Preisänderung. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 100 Mstr. 79 Rg. zu K. 7,75, 100 Mstr. 78 Rg. zu K. 7,55, 750 Mstr. 77,5 Rg. und 1800 Mstr. 77,5 Rg. zu K. 8, 100 Mstr. 76,5 Rg. zu K. 7,37 1/2 (beiegt), Alles per drei Monate. — Pester Boden: 600 Mstr. 79 Rg. zu K. 7,70, 60 Mstr. 79 Rg. zu K. 7,65, 100 Mstr. 78 Rg. zu K. 7,55, 400 Mstr. 77 Rg. zu K. 7,60, 250 Mstr. 77 Rg. zu K. 7,50, 600 Mstr. 77 Rg. und 200 Mstr. 75 Rg. zu K. 7,60, 200 Mstr. 77 Rg. zu K. 7,50, 250 Mstr. 76,5 Rg. zu K. 7,65, 100 Mstr. 76,5 Rg. zu K. 7,37 1/2, Alles per drei Monate. — Stebenbürger: 200 Mstr. 80,2 Rg. zu K. 8,02 1/2, 1200 Mstr. 76,5 Rg. zu K. 7,60, 1500 Mstr. 75 Rg. zu K. 6,90 (beiegt), Alles per drei Monate. — Palánkaer: 580 Mstr. 74 Rg. zu K. 7,15, per drei Monate. — W. U. M. a. j. er: 1600 Mstr. 73,2 Rg. zu K. 7,40, 1600 Mstr. 73,2 Rg. zu K. 7,37 1/2, per drei Monate. — Banater: 1300 Mstr. 75,5 Rg. zu K. 7,42 1/2, per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mstr. 76 Rg. zu K. 7,50, per drei Monate. — Roggen: 100 Mstr. zu K. 6,55, per Kasse. — Mais: 2300 Mstr. zu K. 5,60, 400 Mstr. zu K. 5,55, 600 Mstr. zu K. 5,60, 300 Mstr. zu K. 5,62 ab Waggon, 600 Mstr. zu K. 5,60, Alles per Kasse. — Hafer: 100 Mstr. zu K. 5,20, 100 Mstr. zu K. 5,10, Beides per Kasse. — Termine: Trock besserem Newyork Tendenz weiter verstant im Einklange mit effektiver Waare, und schlechten Weizen und Roggen mit wesentlichen Preisrückgängen, während Mais und Hafer sich behaupten. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Oktober zu K. 7,79, K. 7,74, K. 7,76 und K. 7,75, Mais per Mai 1901 zu K. 4,93, K. 4,90 und K. 4,91, Mais per Juli zu K. 5,64, K. 5,62 und K. 5,63, Mais per August zu K. 5,69, K. 5,67 und K. 5,68, Hafer per Oktober zu K. 5,12 bis

K. 5,14, Roggen per Oktober zu K. 6,81 bis K. 6,75. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 7,74 bis K. 7,70, Mais per Mai 1901 zu K. 4,91, Mais per Juli zu K. 5,62 bis K. 5,64, Mais per August zu K. 5,67 bis K. 5,68, Roggen per Oktober zu K. 6,74, K. 6,71 und K. 6,73. — Abends schloßen: Weizen per Oktober zu K. 7,70 Geld, K. 7,71 Waare, Mais per Mai 1901 zu K. 4,90 Geld, K. 4,91 Waare, Mais per Juli zu K. 5,62 Geld, K. 5,64 Waare, Mais per August zu K. 5,67 Geld, K. 5,68 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5,13 Geld, K. 5,14 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6,72 Geld, K. 6,74 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgestellt:

Weizen per Juni	K. 7,05
Mais per Juni	K. 5,55
Hafer per Juni	K. 5,05

Produktengeschäft. Verkauf wurde Schweinefest zu 54 Kronen 50 Heller per 50 Kilogramm. — Amtlich notiren: Schweinefett: Stadtwaaere K. 54,50 Geld, K. 55.— Waare, Speck, Budapester Stadtwaaere, vierstüdtiger K. 44,50 Geld, K. 45,50 Waare Budapester Stadtwaaere, dreistüdtiger K. 48.— Geld, K. 49.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflaumen: 1899er Wienerqualität: bosnische K. 18,75 Geld, K. 19.— Waare 100stüdtige K. 24,50 Geld, K. 25.— Waare, 85stüdtige K. — Geld, K. — Waare, serbische 1899er Ufance-Qualität K. 16,75 Geld, K. 17.— Waare, serbische 100stüdtige K. 23.— Geld, K. 23,25 Waare, 85stüdtige K. — Geld, K. — Waare. — Pflaumen minus (effektiver Waare): Slavonisches 1899er K. — Geld, K. — Waare, serbisches 1899er K. 18.— Geld, K. 18,50 Waare. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Theiß:		Pester Boden:	
75 Rg. K.	7,25—7,35	K.	6,95—7,15
76 " "	7,35—7,70	"	7,10—7,30
77 " "	7,40—7,75	"	7,15—7,45
78 " "	7,50—7,85	"	7,35—7,65
79 " "	7,55—7,90	"	7,40—7,70
80 " "	7,75—7,95	"	7,65—7,80
81 " "	7,80—8,05	"	7,70—7,80
Weissenburger:		Banater:	
75 Rg. K.	7,25—7,30	74 Rg. K.	7,10—7,30
76 " "	7,30—7,55	75 " "	7,15—7,35
77 " "	7,35—7,60	76 " "	7,25—7,40
78 " "	7,50—7,65	77 " "	7,25—7,45
79 " "	7,55—7,80	78 " "	7,40—7,55
80 " "	7,80—7,90	79 " "	7,45—7,70
81 " "	7,80—8.—	80 " "	7,70—7,85
Bäcktaer:			
72 Rg. K.	6,95—7,15		
73 " "	7,05—7,45		
74 " "	7,20—7,55		
75 " "	7,40—7,70		

Roggen Ia	K. 6,80—6,95
Roggen, Mittel	K. 6,60—6,75
Gerste, Futter, Ia	K. 5,90—6,10
Gerste, Futter, IIa	K. 5,60—5,80
Hirse	K. 5.—5,30
Hafer Ia	K. 5,45—5,55
Hafer, Mittel	K. 5.—5,30
Mais, Inländer	K. 5,55—5,70

Termine.			
Weizen per Juni	K. —		
Weizen per Oktober	K. 7,73—7,74		
Roggen per Oktober	K. 6,75—6,76		
Mais per Juni	K. —		
Mais per Juli	K. 5,62—5,63		
Mais per August	K. 5,66—5,67		
Mais per Mai	K. 4,91—4,92		
Hafer per Juni	K. —		
Hafer per Oktober	K. 5,14—5,15		
Rohhlops per August	K. 12,70—12,80		

Budapest, 13. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 39 Geld, K. 39,50 Waare.

Wasserstand, 13. Juni

13. Juni		13. Juni	
Centimeter °		Centimeter °	
Donau:		Theiß:	
Schärding . . .	+ 240 < 5 + 15	M.-Sziget . . .	+ 48 > 7 + 20
Donau . . .	+ 339 > 3 + 19	Zeteháza . . .	+ 18 > 2 + 20
Wittau . . .	+ 95 > 7 + 21	Ziska-Ujfal . . .	+ 30 > 14 + 21
Wien . . .	+ 96 > 17 + 17	B. Ramens . . .	+ 35 > 12 + 19
Preßburg . . .	+ 301 > 11 + 18	Ósáp (Záhony) . . .	+ 60 > 8 + 18
Kornorn . . .	+ 370 > 17 + 20	Zofaj . . .	+ 32 > 5 + 19
Gran . . .	+ 356 > 7 + 20	Ziska-Jútecs . . .	+ 32 > 6 + 16
Budapest . . .	+ 324 > 12 + 21	Szolnok . . .	+ 72 > 9 + 16
Baja . . .	+ 430 > 12 + 22	Göngyösb . . .	+ 72 > 9 + 17
Mohács . . .	+ 441 > 7 + 20	Szeged . . .	+ 166 > 1 + 20
Gombos . . .	+ 500 > 1 + 19	Főrt-Becke . . .	+ 213 > 2 + 19
Ujpest . . .	+ 492 > 2 + 18	Fittel . . .	+ 394 > 3 + 23
Árkád . . .	+ 458 > 4 + 22		
Bácskány . . .	+ 428 > 2 + 18	Stamos:	
Drenth . . .	+ 362 > 2 + 18	Arad . . .	—
Orsova . . .	+ 416 > 2 + 24	Décs . . .	+ 7 > 12 + 15
Wag:		Szatmár . . .	+ 74 > 8 + 19
Wien . . .	+ 51 > 5 + 16	Rügö:	
Trnava . . .	+ 48 > 3 + 20	Schnelle . . .	—
Sereb . . .	+ 70 > 6 + 19	Großwardein . . .	+ 5 > 3 + 13
Kaab:		Schwarze . . .	—
Wien . . .	+ 44 > 6 + 23	Zente . . .	+ 3 > + 21
Kaab . . .	+ 313 > 17 + 21	Weiße . . .	—
Brau:		Borosjenö . . .	+ 8 + 22
Wien . . .	+ 185 > + 17	Doppelte . . .	—
Prága . . .	+ 88 > 2 + 17	Hécs . . .	+ 76 > 18 + 22
Buda . . .	+ 174 > 6 + 20	Berechnigte . . .	—
Ógyegy . . .	+ 330 > 9 + 20	Ógyoma . . .	+ 88 > 22 + 19
Sab:		Maros:	
Wien . . .	+ 100 > 10	Biankocsa . . .	+ 76 > 12 + 20
Sziget . . .	+ 280 > 85	Brab . . .	+ 44 > 4 + 21
Ált.-Grábista . . .	+ 580 > 32	Mécs . . .	+ 77 > 9 + 20
Wied . . .	+ 538 > 28 + 17	Temes:	
Mikotócz . . .	+ 541 > 12 + 21	Sugós . . .	—

Erklärung der Zeichen: — unter Null, < gestiegen, > gesunken um: ? unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Salomon Blum in Tirnau. Konkurskommissar Richter Edmund Würzler, Masseverwalter Dr. Wilhelm Schleginger. Anmeldungstermin 9. Juli, Liquidationsverhandlung 23. Juli. (Brechtberger Gerichtshof) — Gegen den Kaufmann Wilhelm Deutsch in Grad. Konkurskommissar Richter Dr. Alexander Schartner, Masseverwalter Dr. Ladislaus Szilvay. Anmeldungstermin 16. August, Liquidationsverhandlung 11. September. — Gegen die prot. Firma J. Leopold Maudel in Rimakombat. Konkurskommissar Richter Géza Kovács, Masseverwalter Stephan Sifó. Anmeldungstermin 17. Juli, Liquidationsverhandlung 2. August. — Gegen den Kaufmann David Adler in Nantalfalva. Konkurskommissar Richter Edward Grecset, Masseverwalter Johann Máriánovich. Anmeldungstermin 4. September, Liquidationsverhandlung 12. September. (Pancsovar Gerichtshof) — Gegen die Firma J. Bauer in Neu-Gradiska. Konkurskommissar Richter Milan Ugortovic, Masseverwalter J. Szekelyovics. Anmeldungstermin 18. Juni, Liquidationsverhandlung 2. Juli.

Konkursaufhebung in Budapest. Des Kaufmanns Samuel Grósz (VIII. Bezirk, Teletipias Nr. 6). Der prot. Firma Veres u. Kozma.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Der Frau Edmund Pápes in S.-M.-Ujhely. Des Kaufmanns József Lieberman in M.-Sziget. Des Modewaarenhändlers Alexander Gebauer in Preßburg.

Budapester Todtenliste.

— Vom 11.—13. Juni. — Salomon Fürst, 62 J., 7. Bez. Fanny Mandel, 21 J., 7. Bez. Witwe Moriz Feldmann, 48 J., 7. Bez. Julius Kerekes, 53 J., 8. Bez. Joseph Blacha, 47 J., 9. Bez. Johann Heiß, 71 J., 8. Bez. Franz Kovács, 16 J., 7. Bez. Frau Leopold Pinter, 54 J., 9. Bez. Stephan Raffner, 55 J., 9. Bez. Emilie Scheff, 52 J., 8. Bez. Edmund Szatmari, 33 J., 8. Bez. Joseph Struka, 52 J., 9. Bez. Witwe Heinrich Haujer, 74 J., 8. Bez. Georg Krappmann, 71 J., zugereist. Frau Andreas Nagyn, 63 J., 3. Bez. Frau Georg Székula, 63 J., 9. Bez. Anna Szabó, 19 J., zugereist. Joseph Hoffmann, 53 J., 8. Bez. Marie Varga, 22 J., 9. Bez. Stephan Hofel, 52 J., 6. Bez. Edmund Lusim, 32 J., 1. Bez. Joseph Rothnagel, 40 J., zugereist. Gustav Reichmann, 48 J., 1. Bez. Arthur Kaufmann, 23 J., 7. Bez. Frau Moriz Lövi, 48 J., 7. Bez. Ludwig Cséregi, 57 J., 6. Bez. Johann Viola, 50 J., zugereist. Georg Kiss, 23 J., 9. Bez. Johann Stephan, 68 J., zugereist. Rudolf Múhóray, 63 J., 4. Bez. Joseph Cielec, 67 J., 1. Bez. Joseph Tiala, 80 J., 10. Bez. Franz Takács, 47 J., 7. Bez.

Getreide und Mehl-Verkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Aus-

weis über die vom 11. Juni Abends 6 Uhr bis 12. Juni Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenb., Schiffe, Totale), Versendet (Eisenb., Schiffe, Totale), Lokaler Verkehr, Transit-Verkehr, Beim Hauptzollamt vorgemerkt. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Budapester Börsenkurse.

Table of exchange rates and interest rates. Columns: I. Ung. Staatsf. Schuld., II. Deft. Staatsf. Schuld., III. Fremde Staatsf. Schuld., IV. Andere Anlehen., V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken., VII. Sparkassen., VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Wärsen., X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken., XII. Buchdr.-Aktien., XIII. Diverse Intern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Loje., XVI. Salnten., XVII. Devijen (vista).

Table of exchange rates and interest rates. Columns: I. Ung. Staatsf. Schuld., II. Deft. Staatsf. Schuld., III. Fremde Staatsf. Schuld., IV. Andere Anlehen., V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken., VII. Sparkassen., VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Wärsen., X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken., XII. Buchdr.-Aktien., XIII. Diverse Intern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Loje., XVI. Salnten., XVII. Devijen (vista).

Table of exchange rates and interest rates. Columns: I. Ung. Staatsf. Schuld., II. Deft. Staatsf. Schuld., III. Fremde Staatsf. Schuld., IV. Andere Anlehen., V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken., VII. Sparkassen., VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Wärsen., X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken., XII. Buchdr.-Aktien., XIII. Diverse Intern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Loje., XVI. Salnten., XVII. Devijen (vista).

Table of exchange rates and interest rates. Columns: I. Ung. Staatsf. Schuld., II. Deft. Staatsf. Schuld., III. Fremde Staatsf. Schuld., IV. Andere Anlehen., V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken., VII. Sparkassen., VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Wärsen., X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken., XII. Buchdr.-Aktien., XIII. Diverse Intern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Loje., XVI. Salnten., XVII. Devijen (vista).

Advertisement for Kühl- u. Konservir-Apparate. Includes image of a refrigerator and text: 'Neuerbesserte, prämierte Kühl- u. Konservir-Apparate. anerkanntester und solider Konstruktion für Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffehäuser, Wirtshäuser, Metzgereien u. Konditoreien, sowie Gefroren-Maschinen u. Reservoirs empfiehlt die Fabrik tragbarer Eisfässer des BERNHARD BREITNER. Hauptniederlage: Budapest, Königsgasse 44. Fabrik: Vasváry Palotza 3. Sensationell! Neu! Eis- und Freidampfparniz. Keine kal. patent. zerlegbaren Eisfässen (Eishäuser) ohne Blech in jeder Größe lagernd, der Verfertigung empfohlen.'

Advertisement for Santal Midy. Text: 'Unterdrückt Copaiua, Kubeben, Einspritzungen: heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtsten Urins. Als Garantie trägt MIDY jedes Kapsel den Namen. Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 60 Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einsendung von fl. 2.50 franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des Josef von Török, Königsgasse Nr. 12.'

Advertisement for Möbel. Text: 'Die modernsten und streng solid gearbeiteten Schlaf-, Speise-, Salon- etc. M Ö B E L stehen bei uns in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen am Lager. Provinz-Verstellungen werden verifiziert. Möbel-Album gegen Einsendung von 2 Kronen franko. Szabó Ferencz és Társa, Möbel-Industrielle, Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 12. Königl. Verfassamt-filiale, gut gehend, ist zu übergeben. Anträge unter Chiffre „S. L. 574“ an die Exp. 94574'

Advertisement for Karlsbader Oblaten. Text: 'Echte Karlsbader Oblaten (Spezialität) erzeugt u. versendet Karl Bayer k. u. k. Hoflieferant, Karlsbad. Proben sendungen von fl. 2 aufwärts. Brennerleiter für landwirtschaftliche Brenner, der in den neuen Gesetzen gut bewandert ist, wie auch in der Manipulation die beste Ausbeute erzielt, sucht Posten mit bescheidenen Ansprüchen für Beginn der neuen Kampagne. Anträge unter „B. 799“ an die Exp. 94642. Briefl. Unterr. Gute Geist. Verleitet Gehalt. Proberbrief gratis. Referenzen in I. Ebene, a. d. Brief zu lernen. Gegr. 1898. Jnl. 1870. Buchführung, Rechnen u. deutsche Handelskorrespondenz. Karl Streil, Jnl. u. Direktor einer seit 30 Jahren bestehenden Handelsschule in WIEN, L. Fleischmarkt 7. Mehrere hundert Personen des Bankens u. Unterichts-Bezirkes. Schute eine gute Erlernung.'

Advertisement for Meghivó. Text: 'Meghivó. A „Magyar takarékos és hitelegyesület m. sz.“ f. hó 29-én (pénteken) d. e. 10 1/2 órakor saját helyiségében (VII., Kerepesi-ut 6. sz.) rendkívüli közgyűlést tart, melyre a t. szövetségi tagokat ezennel meghívja az igazgatóság. Tárgy: Három új felügyelő-bizottsági tag választása. von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen. auch ohne Gaumenplatten. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm. Heidelbeerwein. Altes bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darmkatarrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen Apotheken. 643'

Königl. ung. Staatseisenbahnen.

Zugsverbindungen

Die Abfahrts- und Ankunftszeiten sind in mitteleuropäischer Zeit angegeben.

Die Radzeit von 6 00 Uhr Abends bis 5 59 Min. früh ist durch Unterstreichung der Minutenziffern bezeichnet.

Die Schnellzüge sind durch fetten Druck der Stunden- und Minutenziffern hervorgehoben.

Die Expresszüge sind durch fetten Druck der Stunden- und Minutenziffern hervorgehoben.

Wird bloß in den Monaten Mai und September verkehren.

Wird bloß vom 1. Juni bis inklusive 15. September verkehren.

Wird bloß vom 1. Juni bis inklusive 31. August verkehren.

Wird bloß vom 15. Juni bis inklusive 15. September verkehren.

Alap (Bahnhof Sárospatak).

Ueber Budapest-Kelenföld: Budapest Ostbahnhof ... ab 7 15 8 00 8 30 9 35

Barlangliget (Bahnhof Szepes-Béla).

Bártfa (Bahnhof Bártfa).

Bázna (Bahnhof Medgyes).

Bikszád (Bahnhof Tées oder Szinyér-Váralja).

Borszék (Bahnhof Szász-Régen).

Buziás (Bahnhof Buziás-fürdő).

Csib (Bahnhof Csib).

Herkules-fürdő (Bahnhof Herkules-fürdő).

Budapest Westbahnhof ... ab 8 15 2 30 7 00 10 10

Kovácsna (Bahnhof Kovácsna).

Korynicza (Bahnhof Rózsahegy).

Lipik (Bahnhof Lipik).

Lubló (Bahnhof Lubotin-Lubló-fürdő).

Lucsivna (Bahnhof Lucsivna-fürdő).

Lucsi (Bahnhof Liptó-Tepla).

Málnás (Bahnhof Málnás-fürdő).

Marillavölgy (Bahnhof Oravicza).

Parád (Bahnhof Parád).

Pávef-fürdő (Bahnhof Máramaros-Sziget).

Pöstyén (Bahnhof Pöstyén).

Rajecz (Bahnhof Rajecz-fürdő).

Ránk-Herlány (Bahnhof Kassa).

Rozsnyó (Bahnhof Rozsnyó).

Stósz (Bahnhof Metzzenéf oder Szomolnokhuta).

Stubnya-fürdő (Bahnhof Stubnya-fürdő).

Szklénó (Bahnhof Geletnek-Szklénó).

Szolyva-Hársfalva (Bahnhof Szolyva-Hársfalva).

Budapest Ostbahnhof ... ab 2 35 8 55

Tátra-Bäder u. zw. Tátra-Füred, Aisó-Tátra-Füred und Uj-Tátra-Füred (Bahnhof Poprád-Felka).

Tátra-Lomnicz (Bahnhof Tátra-Lomnicz).

Tepliz (Bahnhof Tepla-Trencsén-Tepliz).

Thurzó-Füred (Bahnhof Gölniczbánya).

Tusnád (Bahnhof Tusnád-fürdő).

Vihnye (Bahnhof Szénásfalu-Vihnye).

Vizakna sósfürdő (Bahnhof Vizakna-fürdő).

Zajzon (Bahnhof Brassó).

Nach den Eisenbahnhauptstationen vorbenannter Kurorte werden von Budapest nachfolgende Fahrpreise eingehoben und zwar:

von Budapest Ostbahnhof:

Nach Parád über Kis-Terenne für Schnellzüge I. Kl. St. 11.70, II. Kl. St. 7.80, für Personenzüge I. Kl. St. 9.60, II. Kl. St. 6.40, III. Kl. St. 4.10.

Nach Sárospatak für Schnellzüge I. Kl. St. 9, II. Kl. St. 6, für Personenzüge I. Kl. St. 7.20, II. Kl. St. 4.80, III. Kl. St. 3.

Nach Szász-Régen für Schnellzüge I. Kl. St. 18, II. Kl. St. 12, für Personenzüge I. Kl. St. 14.40, II. Kl. St. 9.60, III. Kl. St. 6.

Nach Csib für Schnellzüge I. Kl. St. 18, II. Kl. St. 12, für Personenzüge I. Kl. St. 14.40, II. Kl. St. 9.60, III. Kl. St. 6.

Nach Bártfa für Schnellzüge I. Kl. St. 27.60, II. Kl. St. 18.40, für Personenzüge I. Kl. St. 21.60, II. Kl. St. 14.40, III. Kl. St. 9.50.

Nach Szliács für Schnellzüge I. Kl. St. 21, II. Kl. St. 14, für Personenzüge I. Kl. St. 18.20, II. Kl. St. 10.80, III. Kl. St. 7.

Nach Felső-Eőr für Schnellzüge I. Kl. St. 21.60, II. Kl. St. 14.40, für Personenzüge I. Kl. St. 18.20, II. Kl. St. 10.80, III. Kl. St. 7.

Nach Szepes-Béla-Barlangliget für Schnellzüge I. Kl. St. 25.80, II. Kl. St. 17.20, für Personenzüge I. Kl. St. 19.80, II. Kl. St. 13.20, III. Kl. St. 8.30.

Nach Szász-Régen für Schnellzüge I. Kl. St. 26.40, II. Kl. St. 17.60, für Personenzüge I. Kl. St. 20.40, II. Kl. St. 13.60, III. Kl. St. 9.

Nach Kovácsna für Schnellzüge I. Kl. St. 28.80, II. Kl. St. 19.20, für Personenzüge I. Kl. St. 22.80, II. Kl. St. 15.20, III. Kl. St. 10.

Nach Szinyér-Váralja für Personenzüge I. Kl. St. 21., II. Kl. St. 14., III. Kl. St. 9.20.

Nach Málnás-fürdő für Schnellzüge I. Kl. St. 27.60, II. Kl. St. 18.40, für Personenzüge I. Kl. St. 21.40, II. Kl. St. 14.20, III. Kl. St. 9.40.

Nach Tusnád-fürdő für Schnellzüge I. Kl. St. 28.80, II. Kl. St. 19.20, für Personenzüge I. Kl. St. 22.80, II. Kl. St. 15.20, III. Kl. St. 10.

Nach Lipik für Schnellzüge I. Kl. St. 31.20, II. Kl. St. 20.80, für Personenzüge I. Kl. St. 25.20, II. Kl. St. 16.80, III. Kl. St. 11.

Nach Gölniczbánya für Schnellzüge I. Kl. St. 24.40, II. Kl. St. 16.40, für Personenzüge I. Kl. St. 18.40, II. Kl. St. 12.40, III. Kl. St. 8.30.

Nach Tátra-Lomnicz für Schnellzüge I. Kl. St. 25.80, II. Kl. St. 17.20, für Personenzüge I. Kl. St. 19.80, II. Kl. St. 13.20, III. Kl. St. 8.80.

Von Budapest-Westbahnhof nach Temesvár-Józsefváros, Herkules-fürdő, Oravicza, Tepla-Trencsén-Tepliz und Zsolna für Schnellzüge I. Kl. St. 24., II. Kl. St. 16., für Personenzüge I. Kl. St. 18., II. Kl. St. 12., III. Kl. St. 8.

Nach Pöstyén für Schnellzüge I. Kl. St. 21., II. Kl. St. 14., für Personenzüge I. Kl. St. 16.20, II. Kl. St. 10.80, III. Kl. St. 7.

Nach Geletnek-Szklénó und Szénásfalu-Vihnye für Schnellzüge I. Kl. St. 14.40, II. Kl. St. 9.60, für Personenzüge I. Kl. St. 18.20, II. Kl. St. 8.80, III. Kl. St. 5.50.

Nach Buziás-fürdő für Schnellzüge I. Kl. St. 26.40, II. Kl. St. 17.60, für Personenzüge I. Kl. St. 20.40, II. Kl. St. 13.60, III. Kl. St. 9.

Budapest, am . . . Mai 1900. Die Direktion.

Table with multiple columns and rows, likely a schedule or list of items, partially obscured by a large vertical graphic on the left side of the page.

643

„NUR BEIM BUDAPESTER BÜRGER“
IV., Kecskeméti-utca 9, I. Stock,
 bekommt man von **HERRSCHAFTEN** abgelegte Herrenkleider,
 Heberzieher, Sacco-Anzüge, Jaquets, Fracks, Salondröcke, Hosen, alles in
 eleganter Fagon zu überraschend billigen Preisen.
LIVRÉEN in riesiger Auswahl, sowohl neue und gebrauchte — Spencer-Anzüge (Groom) in allen Farben & 9 fl. Abgelegte Herrenkleider werden gekauft oder
 zu höchsten Preisen in Umtausch genommen.
GRÖSSTE KLEIDER-LEIH-ANSTALT BUDAPESTS.

Nach Maass in separater Abtheilung
 bei freier Wahl der Stoffe aus reiner **WOLLE**:
 Sacco-Anzug fl. 16.— Hose fl. 5.—
 Heberzieher fl. 12.— Livréen fl. 15.—

A. Thierry's
Brust- und Magen-Balsam
 (sanitätsbehördlich geprüft)
 in der ganzen Welt gerühmt und gesucht. Echt
 nur mit nebenstehender grüner handelsgerich-
 tlich registrirter „Nonnen“-Schutzmarke. Unüber-
 troffenes Mittel gegen alle **Brust-, Lungen-,**
Leber-, Magenkrankheiten etc. Auch äus-
serlich das erfolgreichste Wundheilmitel!
 Ein Probeflacon franco 1 K. 40 H.
 Zusendung **nur** gegen Vorauszahlung.
A. Thierry's Centifoliensalbe
 (genannt Wundersalbe)
 von unerreichter Zugkraft u. Heilwirkung! Macht
 Operationen zumeist vermeidlich. Mit dieser
 Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar ge-
 haltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre
 altes schweres krebsartiges Leiden geheilt!
 Wirkt antiseptisch und heilend bei Entzündun-
 gen und Wunden aller Art.
 Probeflacon franco 1 K. 80 H. Zusendung **nur** gegen Voraus-
 zahlung.
 Man hüte sich vor Fälschungen und vermeide den
 Ankauf von werthlosen, sogenannten „Haus-
 pfastern“ und dergleichen.
 Adresse: **A. Thierry, Schutzengelapotheke u. Fabrik,**
Pregrada via Pragerhof a. d. Südbahn.
 Prospekte gratis und franco.

Debrezin. Eich. Luxemburg, Apoth. P. Schmidt
Issigone, Dordogne Kopenhagen, Fabriken farma.
Malland. A. Bertoloni.
Malmo, Sverige. Apothek. Lejonet.
Nantes. Pharmacie C. Fredet.
Neapel, Palermo. Paris, Pharmacie fran- caise, 1 & 3, Place de la République, Pharmacie Daprey, 11, Rue des francs Bourgeois.
Prag. Rom, Corso, Agenzia del Polcinico.
Roubais, Pharmacie F. Gerrath.
Sarajewo. Szegedin, Temesvár, Trieste, Venezia, Vienne, Zürich.

Handels-Registr.
 Schutzmarke.

Edel-Krebse,
 täglich frisch vom Jang, anerkannt delikateste Tafelorte liefern je
 5 Kilo-Körbchen franco unter Garantie springlebender Anfunft:
 40-50 St. Hochsolotrebte, seltene Thiere fl. 4.50
 60-70 St. Riesentrebte mit fetten Scheren fl. 3.30
 80-100 St. Roriontrebte ff fl. 2.75
D. PISTREICH, PODWOLOCZYSKA 13, Russ. Grenze.

Radfahrer!
 Die beste und billigste Be-
 zugquelle für Fahrrad-Uten-
 silien ist unstreitig die Firma:
Beifeld Gáborés Társa
Teréz-kört 7.
 Wir liefern zu den tief
reduzirten Preise von
 fl. 3.50 eine vorzügl. Ketten-Sampe
 „1.75“ Del-Lampe
 „2.50“ einen Halbrenn-Sattel
 „3.50“ einen Touren-Sattel
 „70“ eine sehr gute Lampe
 „1.50“ eine leichte Lampe
 „40“ ein Paar Korkfüße
 „8.—“ vorzügliches Pedal
 „3.—“ einen Prima Luftschlauch
 „5.50“ einen Prima Pneumatik-
 Mantel u. s. w.
Preiskatalog gratis und franco.
 Neue und überfah-
 rene Fahrräder zu
Spottpreisen.

**GROSSE SPENGLERWAAREN-NIEDER-
 LAGE IN 1000fachen Artikeln**
 Ganze Kücheneinrichtungen. — Eis-
 schränke, Wannen, Siebmaschinen, Leib-
 stühle für Kranke, Gieß-Blumentöpfe
 für Gärten und Gärten, so alle Sorten
Grablaternen und Kreuzhänder. We-
llfänger in allen Blumengattungen. —
Lüster und Siedlampen für Petroleum,
Gas und Elektricität aus Bronze und
Eisen. — Wasserleitung, Gasinstalla-
tionen und Bauarbeiten. — Bronze-
Schreibzeuge. — Alle diese Artikel wer-
den bei mir erzeugt. Reparaturen werden
 gründlich ausgeführt und aufs billigste be-
 rechnet bei
KUTSCHERA GYÖRGY,
IV., Goldene Handgasse,
 vis-à-vis dem Hotel „Jägerhorn“.

**Herrschafts-
 Möbel,**
 Villen- oder Hotel-Einrichtun-
 gen, Teppiche, Lampen, Del-
 gemälde werden gekauft oder
 verkauft, resp. gegen neue
 eingetauscht. Großes Lager in
 wenig benützten und in reinem
 Zustande befindlichen antiken,
 barocken, englischen und altdeut-
 schen Speise-, Schlaf-, Salon- u.
 Herrenzimmer-Einrichtungen,
 wie auch in Teppichen, Lampen,
 echten Delgemälden, einfachen
 polirten und matten Möbeln.
Budapest,
Kerepesi-ut 64, I. St.

LINOLEUM
 zum Belegen ganzer Räume,
 Linoleum-Vorlagen,
 Linoleum-Läufer
LINOLEUM- II. MILDNER
 Teppich-Niederlage.
 Budapest, IV., Waitznergasse 26
Linoleum
 ist der hygienisch anerkannt
 beste, billigste u. dauerhafteste Boden-
 beleg, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch,
 fugenlos und haltbarer als jeder andere Fussboden.

Will man sicher sein, eine
 gute und reine Chocolate zu
 erhalten, so kaufe man
CHOCOLAT SUCHARD
 Diese altbewährte, best-
 renommirte Marke ist sorg-
 fältig zubereitet, garantirt
 rein und in der ganzen Welt
 beliebt.
Ueberall käuflich.

**CRÈME
 DE FANCHON**
 Schutzmarke:
 3 Herzen.
 Sofort Hautverteiner-
 der u. Verschönernder
 Gesichts-Crème.
 Der beste der Welt!
 Ohne Fettstoff!
 Unschädlich!
 Kleiner Tigel 1 K. Großer Tigel 2 K.
 Hauptniederlage:
URSITS' Apotheke.
 Budapest, Rákóczy-ter u.
 Provinzbestellungen
 bei Mohreinsendung
 von 20 Heller.
 Franco

Unterkleidung der Zukunft.
Schuesser's Abhärtungs-Wäsche aus indisch. Nesselwaser.
 Höchstes Schutz gegen Erkältungen.
 Hochporös und luftdurchgängig, äusserst behagliche Wärme, keine Ueberhitzung,
 kein lästiges Schweißgefühl. Höchste Förderung des Stoff-
 wechfels und der Widerstandskraft der Haut.
 Von ersten Autoritäten, wie Geheimrath v. Pettenkoter
 und Prof. Dr. Buchner, Vorstand des Königl. Hygienischen Instituts in München,
 glänzend begutachtet.
 Alleiner Fabrikant: **J. Schuesser, Tricotweber, Badollzell (Baden).**
Niederlagen: M. Huzella, Budapest, IV., Váci-utca 1.
 Joseph Sigmund, Budapest, IV., Városház-ter.
 Jos. Kunz & Co., Grosswardein.
Kein Eingehen im Waschen. Kein Verfilzen.

Ich bin befreit
 von dem peinigen Schmerz
 der Gichtknoten! Mit
 recht so Mancher aus, u. ver-
 dankt dies nur der Gees-
 ting'schen Spezialität gegen
 harte Gichtknoten und
 harte Haut. Flacon mit
 Pinsel in einem Karton nur
 80 Heller.
Depot:
 Joseph v. Török, Buda-
 pest, Königsstrasse 12 und
 Andrássystrasse 29.

BUCHFÜHRUNG
 Zeugnis und Stellenvermittlung
 durch Umständlichkeit einzig geübt
 in der Provinz
 K. K. U. N. O. B. O. S. P. O. N. S. I. S.
 K. K. U. N. O. B. O. S. P. O. N. S. I. S.
 K. K. U. N. O. B. O. S. P. O. N. S. I. S.
 K. K. U. N. O. B. O. S. P. O. N. S. I. S.

**Frühjahrs- u. Sommersaison
 1900.**
Echte Brünner Stoffe
 Ein Coupon Mtr. 3.10 (fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. guter
 lang, kompletten Herren- (fl. 6.— u. 6.90 von besserer
 Anzug (Rock, Hose und fl. 7.75 von feiner
 Gilet) gebend, kostet nur fl. 8.65 von feinerer
 fl. 10.— von hochfeinster
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Heberzieher-
 stoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne etc. etc. werden bei zu Fabrik-
 preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn.
 Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantirt.
 Die Vortheile der Privatkaufschafft. Stoffe direkt bei obiger
 Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Das Beste
 gegen die lästigen **FLIEGEN**
Wiatschka's anerkannt bester pat. **FLIEGENLEIM.**
 Erhältlich in Dosen à 6, 10, 20, 50 ft. u. fl. 1.— in Budapest bei
 Herrn **Ferdinand Neruda, Kossuth Lajosgasse 9.**
 Engros-Versand: **Josef Wiatschka, Mähr.-Schönberg.**

Heirath
 suchen über
 500 reiche
Damen.
 Auskunft u.
 Bilder er-
 halten Sie
 sofort zur
 Auswahl. **„REFORM“ Berlin 14.** Senden Sie
 nur Briefe.

Gummi
Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen, den höchsten An-
 forderungen entsprechend,
 per Duzend fl. 1, 2, 3,
 4, 5. **Capots amer.**
 (kurz) 6. W. fl. 2, 3, feinste
Pariser Damen-
schwämme 6. W. fl. 2,
 3, 4. **Damen-Prä-**
servativs nach Hoffe,
 6. W. fl. 1.50 per Stück.
Suspensorien etc. —
 Ausführliche Preiscur-
 rante gratis und franco
 in verschlossenem Couvert.
 Versandt diskret.
Ludwig Fischer
 Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönan
 (Böhmen).

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 14. Juni 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Évi bérlet 134. szám.
Az idegenő.
Színmű 5 felvonásban. Irta: Jf. Dumas Sándor.
De Septmonts Császár
Mauriceau Szigeti
Remonin Beresényi
Gérard Mihályfi
Clarkson Gyenes
Des Haltes Horváth
D'Ermeles Latabár
De Bernecourt Körösmezel
Calmeron Mészáros
Katalin Márkus
Clarksonné Hegyesi
De Rumières Lendvayné
D'Ermelesné Meszlényi
Calmeronné Groó V.
Rendőrbiztos Paulay
Kezdeté fél 8 órakor.

Kisfaludy színház.

A viceadmirális.
Operette 3 felvonásban egy előjattal. Irta: Zell Ferencz és Gené Richard.
Kezdeté fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 18

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kaffa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang halb 9 Uhr.
Das Etablissement ist bis 10⁰ ventiliert.
Bei ermäßigten Sommer-Saison-Preisen.
Heute, Gastspiel des Herrn

PAGIN

von Theater an der Wien, in dem Singpiel
„IM SIEBENTEN HIMMEL“
von Karl Lindau, Musik von Ferdinand Pagin.
PERSONEN:

Matthias Sauermann	Herr Schöber
Melchor Bendel	Herr Spring
Klara	Frl. Burghardt
Isabella	Frl. Rangel
Robert Bendel, dessen Neffe	Herr Pagin a. Gast
Wita v. Meinfeld	Frl. Franceschini
Wido Zitterbart	Herr Höller
Estor Wido	Herr Baumann
Florian, Bedienter	Herr Sankó
Julie, Stubenmädchen	Frl. Feloni
Orsina	Herr Morosi
Sudwig	Herr Kühnert

sowie Auftreten sämtlicher Spezialitäten des grossartigen Juni-Programms.
Karten im Vorverkauf bei H. Weiss, Großrajt, Karlsring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wülke & Rupprecht.

Das feinste Flaschenbier

ist das weltberühmte Erzeugnis des Pilsner Bürgerlichen Brauhauses. Gegründet 1842.

„Pilsner Urquell“

Das Flaschenbier wird nach der Provinz pasteurisiert expediert, wodurch eine 4-wöchentliche Haltbarkeit erreicht wird. Budapest-Bestellungen werden franco ins Haus gestellt. Aufträge erbitten an unsere Adresse:

BUDAPEST, MEZEY & Comp.
IX., Ranoldergasse Nr. 4. Generalvertreter des Bürgerlichen Brauhauses Pilsen. Gegr. 1842.
Telephon 58-60.

Avis für Badereisende!

Nach den Plattenseebädern, Kärnten, Steiermark, Tirol.
Wir besorgen die Abholung und Ueberführung aller Art Reisegepäck zum Südbahnhof, Den, täglich viermal. Zufolge unserer Verbindungen in sämtlichen grösseren Städten und Badeorten Europas sind wir in der Lage, dem Reisenden noch die besondere Annehmlichkeit zu bieten, das wir dessen Gepäck am Kurplatz ins Haus stellen lassen, und besorgen wir auch auf Wunsch die Fahrkarten, welche wir nebst bahnamtlichem Gepäckschein dem Reisenden gebührenfrei ins Haus stellen, so daß selber bei Abfahrt mit den Bahnorganen nicht in Berührung kommt. Prospekte der bedeutendsten Bade- und Luftkurorte senden wir auf Wunsch gratis und franco zu. Anmeldungen werden per Telephon, sowie mittels Korrespondenzkarte entgegengenommen und promptest ausgeführt.

Kais. und kön. Hof-Spediteure

B. POLLAK & Co.,
SPEDITEURE
der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, Reisegepäck-Beförderung des Fahrkarten-Stadtbureaus der königl. ungar. Staatsbahnen.
V. Adlergasse 16.
Telephon 32-66.

Vigszínház.

A mintaférj.

Böhözát 3 felvonásban. Irta: Albin Valabrégue. Fordította Kövesi Albert.
Malivand Hegedüs
Auróra, felesége Nikó L.
Jouvelin Alfréd Góth
Léonie, neje Delli E.
Clémentine Haraszthy
Thibaudier Gál
Klára, szobalány Boros F.
Viktoria, komornyik-Bárdi Felicia, komorna Munkácsi
Mercerolle Gyözö
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Délután 8 órakor:

A Gyurkovics-lányok

Életkép 4 szakaszban. Irta Herczeg Ferencz.
Este 7 órakor:
Kapitány kisasszony
Nagy operette 3 felvonásban.

CIRCUS CARRÉ.

Königlich Niederländischer
Direktion Maximilian Carré.
Heute, Donnerstag, den 14. Juni, Frohnleichnam, 2 große Fest-Vorstellungen um 4 und halb 8 Uhr. Nachmittags für Kinder die bekannten Preise. — Unter Anderem Auftreten der Les Hernandez, Frères Borghetti, der berühmten Schallreiterin Frl. Käthchen Carré, sowie aller anderen Künstler und Künstlerinnen. Aufführung der „Rose von Japan“, große japanische Ausstattungspantomime mit Ballet. Abends volle Preise. — Morgen, Freitag, den 15. Juni, halb 8 Uhr erste große Clown- u. Komiker-Vorstellung. Ein Abend voll Humor u. Frohsinn.

Thiergarten.

Nur kurze Zeit zu sehen die original tanzenden, heulenden, mit Feuer arbeitenden

Derwische

(Rifaia).
Vorstellungen in den Nachmittagsstunden von 3 Uhr ab.
Entrée wie gewöhnlich.

Gasthaus zum Rauchfangkehrer

BUDAPEST, Arenastrasse Nr. 90.
Heute und jeden Donnerstag und Sonntag Abend

grosses Militär-Konzert.

In allen anderen Tagen eine beliebige National-Kapelle. Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Ebner Ferencz,
Restaurateur.

Ich beehre mich dem sehr geehrten p. t. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das

Café „BAROSS“

VIII., József-körut 45. sz.,
künstlich erworben habe.

Um zahlreichen Zuspruch bittend
zeichne achtungsvoll

KARL GRUBER.

Betanovits' Hotel Metropole

Kerepesi-ut 58.
Heute Abends Konzert der berühmten Kapelle

BALÁZS PISTA.

Nach dem Theater ganz frisches Nachtmahl.

Außer dem prachtvollen Wintergarten stehen zur Verfügung des p. t. Publikums für Unterhaltungen, Hochzeiten und Bankete bestens geeignet, der weiße Saal u. elegante Separats.

Brauerei H. Haggenmacher jun.

6 MILLIONEN FLASCHEN
JAHRES UMSATZ
SPECIALITÄTEN
Salon Bier.
Malz Bier.
125.000 HECTOL
AHRES PRODUKTION
FABRIKS FÜLLUNG

Zu destellon: Budapest V. Kádár-utca 5.
Haggenmacher Köbánya-Haggenmacher Budafok.

Schöner, kleiner Altar,

geeignet für Kapelle, eventuell für Hausaltar; auch ist daselbst eine Partie Silber, sowie Spiegel und Goldrahmen billigst zu verkaufen bei F. MATHIS Bildnermeister, Lage, Servitenplatz 10.

ÖS-BUDAVÁRA.

Heute, Donnerstag, den 14. Juni geöffnet von 3 Uhr Nachm. bis Früh.

20 Kreuzer Entrée bis 8 Uhr Abends, dann 50 fr. Ununterbrochen

8 grosse Gratis-Vorstellungen

Außerdem um 5 Uhr: internationale Variétévorstellung.

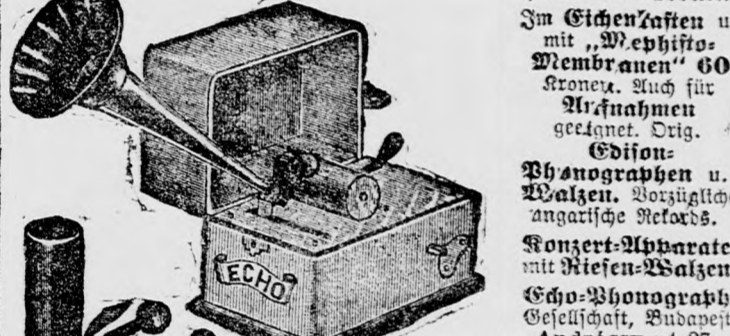
7 Uhr: unterhaltliche Zauber-Vorstellung.

10 Uhr: grosse Fest-Variété-Vorstellung.
Von 3 Uhr Nachmittags bis Mitternacht

Konzert der Honvéd-Kapelle.

Ermäßigte Karten in den Tabaktrafiken.

„ECHO“ PHONOGRAPH.



Preis 50 Kronen.
Im Eichenkasten u. mit „Melbisto-Membranen“ 60 Kronen. Auch für Aufnahmen geeignet. Orig.
Edison-Phonographen u. Walzen. Ausgütete angarische Refords.
Konzert-Apparate mit tiefen Walzen.
Echo-Phonograph-Gesellschaft, Budapest, Andrássy-ut 27, I. Stock.

Verkauf!

En gros & en détail.

Mohair-Lüster

in allen Farben für Kleider, Unterröcke u. und jetzt nur 20 fr. per Wtr.

Seidenstoffe

für Kleider und Blousen in Reifen von 2-15 Wtr., früher fl. 1.-, 1.20 und 1.50, jetzt durchschnittlich 55 fr. per Wtr.

Echte Lyoner Seiden-Handschuhe

4 Knopf lang, in allen Farben, früher 60 fr., jetzt nur 35 fr. per Paar.

Bade-Leintücher,

150 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, aus starker Garnleinwand, ohne Naht, jetzt nur fl. 1.- per Stück.

Bade-Frottir-Handtücher,

140 Ctm. lang, mit Franzen und breiter, farbiger Bordure, jetzt nur 55 fr. per St.

Bade-Mäntel,

(Frottir) für Damen und Herren, komplette Größe, reizende Farben, auch glatt weiß, jetzt nur fl. 3.50 per Stück.

Englische Tricot-Bettdecken

(waschicht), 130 Ctm. breit, 180 Ctm. lang, jetzt nur 95 fr. per Stück.

Vajda Mór,

BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7.
Vaterländische Gold- und Silberwaaren-Fabrik des SCHÖNWALD IMRE, Pécs (Fünfkirchen)
empfehlen die prachtvollsten Silberbestecke in kompletter Zusammenstellung aus 136stüdigem, amtlich punziertem Silber für 6, 12 und 24 Personen in exquisiten Holzschäften inklus. Monogramme à 5 1/2 fr. per Gramm, sodann größte Auswahl in stylgerecht verfertigten Girandols, Aufsätzen, Thee- und Kaffeefervices, sowie Fruchtstücken, Alles in feinsten und bester Ausführung.

Steierm. Kuranstalt Tobelbad bei Graz.

Saison Mai-Oktober.
330 Meter ü. d. Meere.
2 Eisenbahnstationen von Graz, per Wagen 1 Stunde, Post- und Telegraphenstation.

Altbekannt eisenhaltige Akrothorme. Stahlquelle Temp. 30° C. (23° R.) — 25° C. (20° R.). Mildes Klima bei kräftiger Waldluft, aufsteigende Fichtenwälder Kurindikationen: Nervenkrankheiten: Rheumatischen, Nervenschwäche, Rückenmarksentzündungen, Spasme, Krämpfe, Neuralgien etc. Frauenkrankheiten: Blutarmuth, Darm-, Blasenkatarrh etc. Sehr empfehlenswert für Konvaleszenten und schwächliche Kinder. Kurmittel: Kur-, Separat- und Schwimmbad, Bäder, mit Eucalyptus, Jodtinctur, elektrischer Bäder, Massage, hydropathische Kuren etc. Billige Wohnungen, einzelne Zimmer, wie Villen, Kufalon, sehr gute Restauration, vorzüglich Kurmüßi. Ausführliche Prospekte von der Badeverwaltung gratis und franco.

Med. Univ. Dr. Alex. Blumauer, Besitzer.

AUSSEE und WIEN

Pension Számvald I. Ranges
von 1. 3 pro Tag an.

Auskunft: WIEN, IX., Hörlgasse 4.

WASSERHEILANSTALT JUDENDORF bei Graz.

Gänzlich renovirt. Herrliche Lage, Nadelwald. Sämtliche hydropathische Prozeduren. Elektrische Bäder, Massage. Mäßige Preise. Der Anstaltsarzt spricht ungarisch.

Dr. LIPPA JÓZSEF.

Wasserheilanstalt Salzburg-Parsch

eröffnet. Alp. Luftkurort. Lage, Umgebung weltberühmt. Ausserordentliche Heilerfolge. 5 Min. Tramfahrt von der Stadt. Pension billig. Aerztl. Leiter Dr. Breyer. Näheres durch die Verwaltung.

Naturheilanstalt RIESENHOF bei Linz, Ob.-Oest.

Herrliche Lage, wind- und staubfrei. Nadelwald. Individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- und chron. Leiden mittels Wasserkur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder. Schwimmbad, eig. Meierei. Mäss. Preise. Prospekte gratis.

Dr. Frankl.

KURBAD LUBLAU, Eisenmineral-(Champagner-) u. Moorbäder

Eisenquellen, überaus reich an Kohlensäure. Trink-, Bade- u. Terrain-Kur, von vorzüglichem Erfolg bei Blutmuth, nervösen Leiden, Schwächezuständen, vor Allem aber bei Frauenleiden und Entkräftung nach schweren Krankheiten jeder Art. Staubfreie, geschützte Gebirgslage (556 m. Seehöhe), inmitten von ausgedehnten Fichtenwäldern, mit allem Komfort ausgestattete und billige Wohnungen. Ständ. Badearzt Dr. Alex. Blazer, em. klinischer Assistent, Budapester Frauenarzt. Die Restauration leitet der in vielen Kreisen rühmlichst bekannte Restaurateur J. Kolacszkó. Post- und Telegraphenstation (Lubló fürdő). Zonenkarten. In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermäßigung bei Wohnung, Bädern u. Kost. Das Mineralwasser (Amaliaquelle) ist in frischer Füllung durch die Brunnenverwaltung, in Budapest bei L. Edeskaty, fgl. Postf., und in den größeren Mineralwasserhandlungen der Provinz zu beziehen. Ausführliche Prospekte versendet u. nähere Auskunft ertheilt die herrschaftliche Badeverwaltung im Bade Lublau (Post Lublófürdő, Zipser Komitat).

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschau-Oberberger und Nordbahn (Oesterr.-Schlesien). Stärkste Jodbromquelle am Kontinent. Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im Kinderheim in ärztl. Behandlung genommen. — Prospekte gratis.

Saison 15. Mai bis Oktober.

Dr. WILHELM DEGRÉ, alleiniger Chef-Arzt.

STAHLBAD SZLIÁCS, Ob.-Ung.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch. Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Zählungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten.

In der Vorsaison, d. h. vom 15. Mai, ebenso in der Nachsaison, d. h. vom 15. August rechnet die Badeverwaltung für eine 10-tägige Kur im Pensionat 220 u. 100 Kronen, in welcher Wohnung, Bäder, Verpflegung, ärztliche Behandlung und Kurorte inbegriffen ist.

Als Badeärzte fungiren die Herren Dr. M. Grünwald, Dr. Rath, Dr. J. u. Molnár und Dr. J. Stern. Reise von Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über Oberberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden.

Ausführliche Prospekte und Prospekte über Reise, Wohnungen, Preisermäßigung in der Vor- und Nachsaison etc. ertheilt die

Badedirektion in Szliács, Sohler Komitat.

Krankenfahrräder- u. Handbetriebswagen-FABRIK

L. Baumann, f. f. Polytechnische Anstalt, Wien, VI., Mollergasse 6, beste Qualität, neueste Konstruktion, empfohlen von ärztlichen Kapazitäten, Lieferant an f. f. Militär-Spitäler, Militärkrankenhäuser, Sanatorien etc. Niederlage Budapest: J. Keleti, IV., Koronaherzog-u. 17.

Ausführliche Preiscurante gratis und franco.

Um die Welt

HAMBURG-AMERIKA LINIE

vermittelt der eigens für derartige Fahrten neu erbauten Doppelschrauben-Lustyacht „Prinzessin Victoria Luise“.

Erste Reise um die Welt, ostwärts
ab Hamburg, 25. September 1900
via Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, Türkei, Palästina, Egypten, durch Indien, China, Japan, via Hawaii, durch die Vereinigten Staaten von Amerika, von New York per Dampfer zurück nach Hamburg.
Dauer ca. 135 Tage. Fahrpreise von 3300 Mk. an

Zweite Reise um die Welt, westwärts
ab Hamburg, Anfang Januar 1901
durch Amerika, ab San Francisco via Hawaii nach Japan, China, Manila, Singapur, durch Indien, Egypten, Griechenland, Italien.
Dauer ca. 108 Tage. Fahrpreise von 2500 Mk. an

Alles Nähere enthält d. ausführl. Prospect, welcher Reiselustigen auf Wunsch gern gratis u. franco zugesandt wird. Anmeldungen zur Theilnahme nimmt entgegen die Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Passagierverkehr, Hamburg, sowie deren Vertreter.

In Budapest: Thos. Cook & Son, IV., Vígadó-tér 1 und das Fahrkarten-Stadtbureau, Grand Hotel, IV., Mária Valeria-utca.

GEGRÜNDET 1875.

KLAVIERE, PIANINOS, CYMBALS, HARMONIUMS

am billigsten und besten mit Garantie auch auf Leihgebühren bei

Gábor Deutsch, BUDAPEST, V., Erzsébet-tér 7, I. em.

Billige Leihgebühren

Stimmungen u. Reparaturen werden promptest ausgeführt.

Gründliche Heilung

Syphilis und deren Folgekrantheiten, als: Hautausschlag, Mundgeschwüre, Knochenentzündung, Knochenschmerzen, Schilddrüsenerkrankung, Nerven etc. heilt gründl. u. dauerhaft, gestützt auf 25jährige Erfahrungen u. Erfolge, durch ein einf. Verfahren ohne Anwendung von Quecksilber, Jod u. i. w.

Dieses Verfahren ist stets u. groß. Erf., wo dazw. Anzeichen der schädlich a. den Körper gewirkt. Die Kur ist ohne Beaufsichtigung. Auswärtige mit gleichem Erfolge befristet. Zu sprechen von 9-3 Uhr.

E. G. Mentel, Badefalter, Eisleben, Markt 13.

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

Billiger als alle ausländischen Schokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 16.

Depots in allen Spezereivaren- und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche geheimen Krankheiten und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Heberauschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.

Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

L. Luser's Touristenpflaster

sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Schmerzen, Schwellen an den Fußgelenken, Gelenken u. alle übrigen hartnäckigen Hautwucherungen.

Wirkung garantiert.

Durch die Apotheke zubestellen.

Dieses Pflaster existirt nur in einer Größe zum Preise 5 Kronen, 1.20

Die zahlreichen Anerkennungsbriefen erliegen im Hauptversendungs-Depot: **L. Schwenk's Apoth., Meidling-Wien.**

Nur echt, wenn jedes Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke u. Unterschrift versehen ist, daher achte man auf diese und weise minderwertige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: **Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Königsplatz Nr. 12 und Andrásffystraße Nr. 29.**

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. Garai, emerit. f. u. l. Mittheilungs-Chefarzt, Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsstörung). Für gewissenshafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Donator mächtig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

r. Seite 18
RSKIA
ÁLY
SEADER
GORAL
BURGEN
NSAUP
WASSER
BLADEN
SIFIT
AURAN
it,
roffiges, ju-
aut, weisse
weltberühm-
von Doktor
Damen und
Ravissante
gepflist und als
Bonden berühm-
ndes empfohlen.
efer Josef
igsgasse.
man sich. 23
ufzubewahren.
beiten,
Stoffe in außer-
Muswahl zu fei-
eifen zu haben bei
Sándor,
manufaktur
nigsgasse 4.
uefjer
aufhandarbeiten
auf Wunsch franco
UF
the,
4.
APEST.
Anna
ntézete,
ó 1-én a
sz. a.,
zetik át.
l feiruhá-
épzó osz-
ök, egész
vebb fel-
zgatóság.
thály.

Allerlei.

(Ein Not des Kaisers Wilhelm) wird augenblicklich in Friedenau viel kommentiert. Dort ist in letzter Zeit in dem westlich der Kaiserallee gegenüber dem Sportpark gelegenen, der landhausmäßigen Bebauung vorbehaltenen Distrikte eine Künstlerkolonie entstanden, die sich zusammenzieht aus den Bildhauern Valentin, die sich zusammenzieht aus den Bildhauern Valentin, die sich zusammenzieht aus den Bildhauern Valentin...

(Die neuen lenkbaren Luftschiffe.) In Deutschland und Frankreich werden fast gleichzeitig in der aller-nächsten Zeit praktische Erprobungen von lenkbaren, besser ausgedrückt: angetriebenen Ballons unternommen werden, welche unter allen Umständen Fortschritte in der Lösung des Problems, dem Ballon im Luftmeer eine eigene Bewegung zu ertheilen, erkennen lassen werden. Sowohl Graf Zeppelin am Bodensee, als auch Santos-Dumont in Paris beabsichtigen, in den allernächsten Tagen aufzusteigen, um ihre Fahrzeuge praktisch zu erproben, und es verlohnt sich wohl, diese beiden Luftschiffe gegeneinander zu vergleichen. Da ergeben sich denn allerdings gewaltige Unterschiede. Der Franzose, der sein Luftschiff nur zum Sport hat bauen lassen, will mit möglichst geringen Kosten möglichst große Eigen-geschwindigkeit des Ballons und damit möglichst große Widerstandsfähigkeit gegen die Luftströmung erzielen, der Deutsche hat außer diesem Ziel gleichzeitig das einer praktischen Brauchbarkeit des Ballons zur Beförderung von Personen im Auge und die Dimensionen sind so groß, daß sehr große, verhältnismäßig schwere Motore mit gehoben werden können. Beide Ballons haben Cigarrenform und zum Antrieb Luftschrauben. Der Zeppelin'sche Ballon ist jedoch 4/5mal so lang und doppelt so dick, nämlich 125 Meter lang bei 12 Meter Durchmesser, während die Länge des französischen nur 28 1/2 Meter bei 5 1/2 Meter Durchmesser beträgt. Bei dem Raumbau fällt der Unterschied noch mehr auf. Er beträgt 11,000 gegen 334 Kubikmeter und das Gesamtgewicht einschließlich Besatzung (der französische ist nur für eine Person berechnet) beträgt 10,000 Kilo gegen 420 Kilo. Da der Dumont'sche Ballon trotz seiner geringen Größe einen zehnpferdigen Motor trägt, so ist bei dem größten Durchmesser von 5 1/2 Meter Durchmesser des Ballons rechnerisch eine Eigenbewegung von mehr als vier Kilometer stündlich mit Sicherheit zu erwarten, welche Geschwindigkeit erzielt werden würde, wenn die Cigarre an beiden Enden stumpf wäre. Um wieviel die Geschwindigkeit durch die vorn und hinten scharf zuge-

spitzte Form zunehmen wird, läßt sich nur durch die Erprobung feststellen, man wird aber nicht erwarten können, daß sie 22 Kilometer stündlich erreichen wird, welche Schnelligkeit der 100,000 Francs-Preis verlangt. Eine Vergrößerung der Schnelligkeit ist nur auf dem Wege der Kraft des Motors bei verhältnismäßig geringem Ballon-Durchschnitt zu erreichen, und da der Zeppelin'sche Ballon den doppelten Durchmesser, also den vierfachen Querschnitt hat, braucht er, um die gleiche Geschwindigkeit wie der Franzose zu erreichen, viermal so starke, also vierzähnpferdekraftige Motore. Da die gesamte Tragfähigkeit aber 2mal so groß ist, als die des französischen, so läßt sich wohl erwarten, daß er das Gewicht solch großer oder noch größerer Motore wird tragen können.

(Ein afrikanisches Abenteuer.) Aus London wird geschrieben: Von einer ihrer Reisen in Afrika erzählte Miß Mary Kingsley, deren Tod soeben berichtet wurde, eine für ihren Muth und ihre Uner-schrockenheit charakteristische Episode: „Bei meiner früheren Reise sah ich einst mit einem weißen Händler in einem Kanoe auf einem Fluß unten im Süden. Wir sprachen natürlich von Kautschuk — dort spricht man immer von Kautschuk und Del. Beides sind bezaubernde Gesprächsgegenstände. Plötzlich sahen wir im Fluße weiter vorn eine Herde von Flußpferden, und da ich nervös bin, sagte ich: „Können Sie mir sagen, ob die Flußpferde in diesem Lande gefährlich sind?“ — „Manchmal ist das der Fall, manchmal auch nicht, man kann das erst sagen, wenn man vorüber ist“, antwortete er und sprach weiter über Kautschuk. Wir kamen weiter, und gerade als ich dachte: „Gerettet!“ kam ein Thier unter das Boot, und wir lagen im Wasser. Ich gehe immer gewissenhaft auf den Grund; als ich wieder an die Oberfläche kam, sah ich, daß die Herde sich dem Ufer näherte, und hörte eine Stimme im Manchesterdialekt zu mir sagen: „Haben Sie es zufällig überlebt, Fräulein?“ — „Vorübergehend“, antwortete ich. — „Dann hängen Sie sich an das Kanoe.“ — „Das habe ich schon gethan, hängen Sie sich an.“ Ich wies auf das Ufer, ob wir dahinsinken sollten. „Nein“, sagte er, „noch nicht; warten Sie, bis das Kanoe uns über jene Stelle am Ufer hinausgetragen hat. Wenn die Thiere festen Boden unter den Füßen bekommen können, werden sie Sie niedertreten; im tiefen Wasser können sie nicht viel thun. Aber das Schlimmste, wenn man so schwimmt, ist, daß ein Krokodil kommen und Ihre Beine kosten kann.“ Glücklicherweise ging das kleine Erlebnis ohne Fährlichkeit vorüber.

(Phantasia einer alten Jungfer.) Aus Wien meldet man: Kürzlich ereignete sich auf dem Graben, zur Zeit der lebhaftesten Promenade, eine peinliche Szene. Eine an der Seite ihres Gatten gehende Dame wurde von einer älteren Passantin mit dem Ausruf: „Chebecherin! Du hast mir meinen Bräutigam entführt!“ Es kam zu einem erregten Wortwechsel, der getrennt vor dem Bezirksgerichte Josephstadt in Form von Klage und Gegentlage sein Nachspiel hatte. Der Richter fragte Fräulein Rosa H., welche die Kaufmannsgattin Marie S. provoziert hatte, wie sie beweisen könne, daß Frau S. ihr den Bräutigam abendig gemacht habe. — Angekl.: Durch die Einnahme meines Bräutigams, der sich seiner Beziehungen zu Frau S. rühmte. Es wurde nun der Bankbeamte Karl U., den die Angeklagte als ihren Bräutigam bezeichnet hatte, als Zeuge vernommen. — Richter: Sie sind der Bräutigam des angeklagten Fräuleins H.? — Zeuge (erkraunt): Ich war nie der Bräutigam des Fräuleins. — Richter: Das Fräulein behauptet es aber. — Zeuge: Ich müßte doch auch etwas davon

wissen. — Richter (zu Fräulein H.): Ist also der Herr Zeuge Ihr Bräutigam oder ist er es nicht? — Fräulein: Gewiß ist er mein Bräutigam, wenn wir auch nicht offiziell verlobt sind. — Da der Zeuge aber-mals erklärte, nicht der Bräutigam der Angeklagten zu sein, bemerkte diese: Der Herr Zeuge, ein Bruder meines Schwagers, hat zehn Jahre bei uns im Hause verkehrt. — Richter: Aus diesem Verkehre folgt noch nicht, daß der Herr Ihr Bräutigam ist. — Angekl.: Wozu hat er denn mit uns verkehrt? — Richter: Daß Sie Absichten auf den Herrn gehabt haben werden, glaube ich schon! — Auf Befragen des Richters erklärte der Zeuge unter Eid, daß er mit Frau S. weder kokettirt, noch mit ihr irgendwie verkehrt habe. — Richter: Die Angeklagte behauptet aber, daß Sie sich Ihrer Beziehungen zu Frau S. gerühmt hätten? — Zeuge: Das Fräulein scheint eben eine starke Phantasia zu besitzen. Der Richter legte dem Fräulein H. nahe, die Klägerin um Verzeihung zu bitten, was sie auch that. Die Gegnerinnen schieden dann verjöhnt aus dem Gerichtssaale.

(Goldschmiede als Kochkünstler.) In den Pavillons der Pariser Markthallen loden für ein billiges Geld von drei Sous alltäglich ganz erqu coaste Platten. Es sind höchst pikante Speisen, die von Leuten, die kein großes Portemonnaie besitzen, mit Vorliebe verzeipt werden. Die Bereiter dieser Mahlzeiten heißen in Paris „Bijoutiers“ (Goldschmiede), weil sie mit ihrem Geschäft sehr viel Geld verdienen und sich meistens als reiche Leute zurüchziehen. Nach Febermanns Geschmack ist ihre Thätigkeit freilich nicht. Des Morgens harrten sie in den Keller-räumen der Markthallen der Ankunft ihrer von einem Groom geführten Wägelchen. Gar seltsame Dinger sind das. Sie bestehen aus einem großen Kasten, der einen Blechasten birgt, und hinten verschlossen ist. Von Bonies wird er gezogen. Vor allen großen Hotels, vor den Häusern der Minister, der Gesandten, der Elegants hält er in aller Frühe. Auf das Zeichen des Kutschers eilen Diener und Köchinnen mit großen Schüsseln voller Spei-zerste herbei und schütten den Inhalt in den Kasten des Wagens. Ist er gefüllt, fährt der Groom zu seinem Herrn in die Markthalle. Es beginnt das Sondern der einzelnen Stücke und die Zubereitung. Ragouts, Fricas-sées, ganz außerordentliche Gerichte entstehen aus diesen Ueberbleibseln, die mit des Parizers Geschick höchst ge-schmackvoll arrangirt werden. Solche Stücke, die gar nicht für Menschen verwerthbar sind, werden zu anderen „Goldschmieden“ gebracht, die daraus Hundemahlzeiten sehr geschickt bereiten. Solch eine Industrie ist nur in Paris möglich. Die Pariser ziehen Delikatessen, deren Ursprung dunkel ist, einer einfachen, aber weniger an-reizenden gesunden Kost vor.

(Der Krieg gegen die Ratten) wird in allen Ländern von Ärzten und Behörden geführt. Der Grund für diesen Krieg ist ebenso bekannt wie die Veranlassung. Daß die Ratten die Pest verbreiten, weiß man seit Jahr-hunderten, und der Anlaß zu der jetzigen Massenjaagd auf die Ratten ist in dem Auftreten der Beulenpest in verschiedenen Ländern zu suchen, da in allen diesen die Gefahr der Ansteckung durch pestranke Ratten deutlich hervorgetreten ist. Ueber das beste Mittel zur Vertilgung der gefährlichen Nagetiere gehen die Meinungen freilich noch auseinander. In Altona und anderen Städten hat man vergiftetes Futter in die Abzugskanäle gestreut. In Konstantinopel hat Jemand vorgeschlagen, die Ratten in den Abzugsröhren, Kellern, Schiffsräumen u. s. w. in der Weise zu verurtheilen, daß in solchen Räumen ein Apparat zur Erzeugung von Kohlenäure aufgestellt wird. Dann müßten sie allerdings einige Stunden lang

30.]

Jugendliebe.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Uebersetzung

— Tadeln Sie sich deshalb nicht selbst so streng, arme Kleine! Sie sagten mir einst, Sie fürchten Ihren Vater, ich sehe, daß diese Behauptung auf Wahrhaf-tigkeit beruht. Wenn Mitleid und Theilnahme nützen können, so mögen Sie gewiß sein, daß ich Ihnen Beides widme!

Renee küßte Rosa von Holm; sie fühlte sich unfähig, ohne eine mächtige innere Erregung zu ver-rathen, weiter über die Angelegenheit zu reden, und so verabschiedete sie sich denn rasch von der Freundin, und begab sich nach dem Gemache, in welchem ihr Vater behaglich seine Cigarre rauchend saß.

— Sperre die Thüre ab, Renee, damit Niemand uns stören kann, ich habe eine ernste Angelegenheit mit Dir zu verhandeln, sprach er bei ihrem Eintritt. Sie gehorchte und stand dann zitternd vor ihm.

— Willst Du nicht lieber Platz nehmen, mein Kind? forschte er, nachdem er sie eine kleine Weile spöttisch betrachtet hatte. Ich bin kein Schulmeister, vor dem Du stehen mußt. Du aber machst wirklich einen belustigenden Eindruck, als siehest Du auf irgend einen Unart ertappt worden; ich würde über Dich lachen, wenn ich die Fähigkeit des Lachens nicht überhaupt verlernt hätte. Sage selbst, Renee, entfinnst Du Dich, je mich lachen gesehen zu haben?

— Nein, flüsterte sie in steigender Aengstlichkeit.

— Nun, eines Tages soll es geschehen, und dann wirst Du Deine blauen Wunder erleben!

— Ich würde mich freuen, Dich glücklich, so recht von Herzen glücklich und zufrieden zu wissen, Vater, denn ich glaube, Du bist oft recht traurig, und das läßt Dich so seltsam erscheinen!

Renee empfand unwillkürlich Mitleid mit dem Mann, sie mußte selbst nicht weshalb, dieses Mitleid aber verlieh ihrer Stimme einen noch weicheren Klang wie sonst.

— Bei Gott, rief Herr von Breton ärgerlich und überrascht zugleich, ich muß tief gesunken sein, wenn ein Grünschnabel gleich Dir es überhaupt wagt, Mitleid für mich zu empfinden!

— Ich wollte Dich nicht ärgern, Vater, gewiß nicht, ich war himmelweit von einer solchen Absicht entfernt, stammelte Renee ängstlich.

— Wenn ein Kind gleich Dir einem Manne in meinen Jahren Mitleid zu bieten wagt, so ist das eine Mißachtung!

— Ich habe ja nur aus Liebe zu Dir Mitleid empfunden!

— Du bist eine kleine Thörin, wie ich Dir schon gesagt, Du redest Dir auch nur ein, daß Du mich liebst, im Grunde genommen ist Dir nichts an mir gelegen, und jetzt, wo Du einen Anbeter hast, möchtest ich wetten, daß ich Dir noch gleichgiltiger geworden denn bisher!

Das Mädchen trat einen Schritt zurück und hob wie abwehrend die Hand, er aber achtete dieser Einwendung nicht, ja es schien äußerst fraglich, ob er dieselbe verstand, ob er ahnte, wie sehr er ihr feinfühlerndes Herz quälte.

— Ja, die Frage dieses Anbeters eben ist es, welche ich mit Dir erörtern möchte, fuhr er nach kurzer Pause fort. Habe ich recht verstanden, wenn ich annehme, daß dieser Hans von Holm um Dich angehalten hat?

— Er behauptet, keine Andere heirathen zu wollen außer mir, entgegnete sie, aber es lag eine stolze Ablehnung in dem Klang ihrer Stimme.

— Dann fürchte ich wohl, daß er bis an das Ende seiner Tage lebzig bleiben werde, denn wenn es

irgend in meiner Macht liegt, ihn daran zu hindern, so wird er Dich nicht freien!

Obzwar Renee fest entschlossen war, Hans nie-mals zu heirathen, dünkten diese Worte ihr doch wie das Grabgeläute all' ihrer Hoffnungen, und sie ent-gegnete mit ziemlich matter Stimme, daß ihre Ab-sichten mit jenen des Vaters vollständig im Ein-klange seien.

— Gut, aber ich verstehe die Situation nicht so ganz, wandte Herr von Breton ein, er ist ein hübscher Mensch in guter Lebensstellung, reich und gebildet. Es erscheint mir seltsam, daß Du ihn aus freien Stücken von Dir weifest. Erzähle mir doch, worin die Ursache zu dieser staunenswerth selbstlosen Handlung zu suchen ist!

Das Mädchen gab dem Wunsche Ausdruck, Frau von Holm's Plänen in jeder Hinsicht Rechnung zu tragen, ihr Vater aber war klug genug, um zu errathen, daß Liebe eigentlich ihre Handlungsweise beeinflusse, und obzwar er dieselbe „ezzentrisch“ nannte, respektirte er sie doch, indem er seine Mei-nung für sich behielt.

— Deine Freundin würde Dich also nicht gerne als Verwandte begrüßen. Deine Familie, Deine Herkunft, Dein Vermögen und Deine Stellung ent-sprechen ihren Ansprüchen nicht, wie? Wie schmeich-lhaft für Dich und für mich, Renee. Die Welt ist geradezu belustigend. Wie blind doch die klügsten Menschen sein können. Wenn diese stolzen Holms einige Einbildungskraft besitzen würden, müßten sie da nicht an Dir und Deinem Vater die vornehme Herkunft bemerken? Was könnte beispielsweise aristokratischer sein, als Deine kleine Nase, mein Kind? Halte sie nicht so hoch. Und Deine Hände. Ich habe ein einziges Weib gekannt, welches Hände gehabt, die den Deinen gleich gekommen, und sie ist eine Vollblut-Aristokratin gewesen bis in die Fingerspitzen, Du hast

gut ve... jahr b... Feldzu... stitut... gefund... schein... müßen... waren... allgem... ein id... Keimes... daß sic... müßen... waren... Waare... die voi... Hälfte... Ratten... und m... verjagt... jenem... Pariser... überlat... ten au... und m... Raum... komme... gelegt... angeste... demie... schon... den a... von je... sich be... viel en... Epidem... erzeuge... Beobac... nich... diße... lich a... hat d... lungen... Vorleb... hümbel... nur de... Archäo... der sic... Das u... tungen... darübe... fragen... auf de... zezogen... Befam... geübte... scharf... eine G... konnte... Cheim... am Ta... reichen... ameri... n o r... hier in... Justiz... bemerk... Herren... Wafn... schriebe... diese U... ganzen... verita... nicht... bist v... zarte... Freun... glaube... zen W... was f... keine... blifke... Antlig... schön... Erkenn... darübe... irgend... berge... Renee... infimä... Schlei... gebe;... fand... zu stel... seiner... plebej... begrei... haben... fragte... Dann... hinter... Unterf... heirat... Famil... andere

gut ventiliert werden, damit die todtten Ratten ohne Gefahr herausgeholt werden könnten. Einen noch anderen Feldzugsplan hat ein Mitglied des Pariser Pasteur-Instituts entworfen. Es ist nämlich dort eine Bakterienart gefunden worden, die den Ratten gefährlich zu sein scheint. Entdeckt wurde sie in den Leichen von Feldmäusen, die von einer epidemischen Krankheit befallen waren. Es ist ein Keim von rundlicher Gestalt, der im allgemeinen dem bekannten Bacillus Coli gleicht. Durch ein scharfsinniges Verfahren wurden Kulturen dieses Keimes erhalten, die von so großer Giftigkeit waren, daß sie, von den Ratten verzehrt, diesen ans Leben gehen mußten. Nachdem die Laboratoriumsversuche beendet waren, ist das Verfahren bereits auf Landgütern, in Baarenhäusern, Speichern und anderen Örtlichkeiten, die von Ratten verpestet waren, erprobt worden. In der Hälfte aller Fälle erfolgte eine völlige Ausrottung der Ratten, sonst fast immer eine erhebliche Verminderung, und nur in einem Fünftel der Fälle hat die Methode versagt. Nunmehr entschlossen sich die Pariser Behörden, jenem Forscher des Pasteur-Instituts eine Abtheilung der Pariser Abzugskanäle in der Länge von 160 Metern zu überlassen. Dann wurden 200 gesunde graubraune Ratten aus den benachbarten Abzugskanälen hineingeführt und mit viel Stroh und Nahrung versehen. Dieser Raum wurde verriegelt, so daß keine der Ratten entkommen konnte, nachdem noch kleine Brodkrümel hineingelegt worden waren, die vorher mit jenen Bakterien angestrichelt waren. Nach acht Tagen war bereits eine Epidemie unter den Ratten ausgebrochen, bald darauf waren schon 80 Ratten todt, deren Leichen von den Ueberlebenden aufgefressen wurden, und nach etwa 20 Tagen waren von jenen 200 nur noch acht am Leben. Uebrigens hat sich herausgestellt, daß junge Ratten gegen den Bacillus viel empfindlicher sind als alte, so daß die künstlichen Epidemien am besten im Herbst und im Frühjahr zu erzeugen wären.

(Geheimnisse der Menschenkenntnis.) Auf Beobachtung und Erfahrung beruht die Menschenkenntnis. Ein höchst fesselndes Beispiel gibt uns der schwedische Dichter August Strindberg in seinem kürzlich aufgeführten Einakter „Baria“. Ein Archäologe hat durch scharfe Beobachtung der Geberden, der Handlungen, der Bewegungen seines Stubengenossen dessen Vorleben erpäht. „Du schaust beständig nach Malmö hinüber“, jagte er zu ihm. Vom Fenster aus kann man nur das Schloß und das Zellengefängniß erblicken. Des Archäologen Erfahrung lehrt ihn, daß der Stubengenosse, der sich ihm als Reisender gibt, kaum eine Beziehung zum Schloße, wohl aber zum Gefängniß haben kann. Das macht ihn aufmerksam, und durch reine Beobachtungen bringt er, ohne mit einem einzigen Menschen darüber zu sprechen, ohne irgend einen darüber zu fragen, das Verbrechen des Reisenden heraus. Nicht nur auf der Bühne werden so scharfe und richtige Schlüsse gezogen. Eine junge Dame sprach einem Herrn ihrer Bekanntschaft ihre Bewunderung für seinen vollen, üppig gediehenen Haarwuchs aus. Der Mann sah das Mädchen schamhaft an und erwiderte: „Ihr Brüutigam hat sicherlich eine Glase.“ Das Mädchen ward roth und verlegen und konnte nicht ausweichen. Nachdem sie dem Herrn das Ehrenwort abgenommen hatte, gestand sie, daß sie sich am Tage vorher heimlich mit einem an Haar nicht überreichen Manne verlobt hatte.

(Eine Zwölf-Millionen-Schenkung für eine amerikanische Universität.) Man schreibt aus New York: Die Liste der großen Schenkungen, mit welchen hier im Lande seit vielen Jahren die wissenschaftlichen Institute bedacht werden, ist neuerdings um einen sehr bemerkenswerthen Fall vermehrt worden, indem die Herren S. Kupples und A. Brookings der Washington University in St. Louis 12.000.000 fl. versprochen haben. Durch diese kolossale Schenkung soll diese Universität zur ersten wissenschaftlichen Anstalt des ganzen Westens gemacht werden. Die Washington University ist eine der ältesten im Westen der Vereinigten

Staaten; sie ist im Jahre 1853 gegründet und besitzt schon vor diesem großartigen Geschenke an barem Gelde und Grundeigentum gegen 5.000.000 fl. Die beiden großmüthigen Spender haben ihr sehr bedeutendes Vermögen durch den Engros-Waarenhandel in St. Louis gewonnen. Mr. Kupples, der sehr schwer erkrankt ist und nach der Ansicht der Aerzte vor seinem baldigen Tode steht, wollte noch bei Lebzeiten die ihm so am Herzen liegende Frage in vollkommener geistlicher Weise geregelt wissen, so daß er die Form der Schenkung bei Lebzeiten wählte. Mr. Brookings, sein Kompagnon, wird dafür Sorge tragen, daß dieses Geschenk ganz im Sinne der beiden Stifter für die wissenschaftlichen Zwecke der Washington University verwendet werde.

(Der Ex-Millionär auf dem Wege nach dem Golde.) An Bord des Dampfers „Valencia“, der dieser Tage von San Francisco nach Kap Nome, dem neuen arktischen Dorado, abfuhr, befindet sich der gewesene Millionär „Lucky“ Baldwin, der auf seine alten Tage das Glück, das ihm in Kalifornien während der letzten Jahre abhold gewesen, um goldenen Norden wieder suchen will. Früher führte Baldwin nicht mit Unrecht den Beinamen „Lucky“ (Glücksfind), denn als Sportsman und Speculant hatte er sprichwörtliches Glück gehabt. Später hatte er Pech. Einen großen Theil seines Millionen-Vermögens verlor er in verfehlten Land- und Grubenunternehmungen, und der Rest, der in dem „Baldwin House“, einem mit Aufwand von mehr als einer Million Dollars in San Francisco errichteten Riesenhotel, angelegt war, ging mit dem ganzen prachthaus in Flammen auf. Das Hotel war nicht versichert, denn Baldwin vertraute auf sein Glück, und so verlor er Alles, nur den Muth nicht. Obwohl fast 70 Jahre alt, will er nun von Neuem die Jagd nach dem Glück beginnen. Er beabsichtigt, am Kap Nome eine Schankwirthschaft mit Tanzvergnügungen und Glücksspielen einzurichten. Das nöthige Gebäude, in Theile zerlegt, hat er gleich mitgenommen; es soll als „Hotel Gambinus“ am goldenen Strand stehen. Zehn schmucke Kellnerinnen begleiten den ehemaligen „Goldmenschen“.

(Abenteuer einer Schauspielerin.) Aus Wien wird gemeldet: Vor dem hiesigen Schöffengerichte hatte sich gestern der Generalintendant des Hoftheaters Hippolyt v. Vignau auf Grund einer Klage der Schauspielerin St., die unlängst hier gastirte, zu verantworten. Die Dame erklärte, der Intendant hätte an sie beliebigende Zumuthungen gestellt und ihr ein Rendezvous in dem nahegelegenen Rudolfsbad bestimmt; auch habe er sich ihr in seinem Bureau in nicht mißzuverstehender Weise genähert. Herr v. Vignau suchte nun vor Gericht die Sache so darzustellen, als ob ihm die Künstlerin Avancen gemacht hätte. Der Vertreter der Anklage wies aber den Brief des Beklagten vor, in welchem Herr v. Vignau die Einladung an Fräulein St. richtete, mit ihm in Rudolfsbad zusammenzutreffen. Die Dame sei über diese Zumuthung so empört gewesen, daß sie ihm durch einen Dienstmann eine deutliche schriftliche Abfertigung habe zugehen lassen. Der betreffende Dienstmann könne bezeugen, daß Herr v. Vignau beim Lesen ihres Briefes ganz blaß geworden sei. Schließlich wurde die Verhandlung vertagt. Die Künstlerin, die im Auslande lebt, soll zu einem neuen Termin nach Weimar geladen werden.

(Aus Liebe zum Kinde.) Eine wahre Märtyrerin ist aus Liebe zu ihrem Kinde die Arbeiterfrau K. r. in Hörde geworden. Vor längerer Zeit hatte sich ihr Sohn schwere Brandwunden zugezogen, die trotz aller Bemühungen des Arztes nicht heilen wollten und den jungen Menschen bereits an den Rand des Grabes gebracht hatten. Eine Rettung schien nur durch Auflegung frischer Menschenhaut möglich. Als dies die Mutter hörte, erklärte sie sich sofort bereit, ihrem Kinde zu helfen. Der Arzt trennte ihr daraufhin von beiden Oberarmen große Flächen Haut ab, die, auf die Wunden ihres Sohnes gelegt, den Heilungsprozeß beschleunigten, so daß der Sohn dem sicheren Tode entrißten wurde. Da die

Brandwunden jedoch so große Hautflächen beanspruchten, daß sie der Mutter ohne Gefährdung ihres Lebens nicht auf einmal abgenommen werden konnten, so verstand sich die Mutter nach einigen Tagen zur Erneuerung der ungemein schmerzhaften Operation und ließ sich größere Hautflächen von den Oberarmen abtrennen. Mit der größten Geduld, ohne Narose ertrug die brave Mutter die Operationen, um ihr Kind zu retten.

(Eine Gräfin als Brandlegerin.) Aus Berlin wird berichtet: Die Untersuchung gegen die Gräfin von Schlieben, die am letzten Freitag unter dem Verdacht der vorläufigen Inbrandsetzung ihrer in der Albrechtstraße Nr. 109 zu Steglitz gelegenen Villa verhaftet und in das Moabiter Untersuchungsgefängniß abgeführt wurde, hat bisher zahlreiche Verdachtsmomente zutage gebracht. Die von Aerzten abgegebenen Gutachten zerstören vollständig die anfängliche Meinung, die Gräfin hätte die That in einem Anfall von Geistesverwirrung verübt. Die Dame soll die Villa zweimal in Brand gesteckt haben, um sich aus der Vernichtung ihrer Einrichtungen und Ausstattung einen bedeutenden Vermögensvortheil zu verschaffen, da Graf von Schlieben, der bis vor Kurzem auch eine Wohnung in der Potsdamerstraße Nr. 20 innehatte und als Schriftsteller thätig ist, seit Ende März dieses Jahres die Wohnungseinrichtung seiner Steglitzer Villa nach und nach bis zur Höhe von 200.000 Mark gegen Feuergefahr versichert hatte — eine Summe, die nach den Abschätzungen den wirklichen Werth der versicherten Gegenstände bedeutend übersteigen soll.

(Die Länge der Nationalhymnen.) In der Pariser Weltausstellung bietet sich jetzt die Gelegenheit, bei den Einweihungen der verschiedenen Pavillons alle Arten Nationalhymnen zu hören. Ein gut unterrichteter Statistiker — die Statistiker sind immer gut unterrichtet! — hat nun herausgefunden, daß je kleiner ein Land ist, seine Nationalhymne umso mehr in die Länge geht. So zählt die englische „God save the Queen“ nur vierzehn Takte, die russische „Boje Tsara Krani“ sechzehn Takte, die amerikanische „The Hail Columbia“ achtundzwanzig Takte. Einer stattlichen Länge erfreut sich schon die japanische, sie umfaßt nicht weniger als sechsundsechzig Takte, die uruguayische hat siebzig und die chilenische sechsundvierzig. Die Republik von San Marino hat beinahe die längste Nationalhymne der Welt, die Behauptung würde also stimmen, wenn es kein — China gäbe, dessen Nationalhymne so lang ist, daß man einen halben Tag braucht, um sie ganz zu Ende zu spielen. China bildet eben wieder die „Ausnahme“, die die Regel bestätigt.

(Eine originelle Statistik.) Man berichtet aus Heilbronn vom 8. d.: Mit wirksamen Belegen hat der hiesige Stadtmacher, dessen Aufgabe es ist, die städtischen Zeitmesser aufzuziehen und sonst in Ordnung zu halten, sein Geschick um eine Gehaltserhöhung ausgenutzt, das er dieser Tage an die bürgerlichen Kollegien gerichtet. Nach den Angaben dieses um die Pünktlichkeit der Uhren seiner Vaterstadt besorgten Mannes mußte er jeither behufs Erfüllung seiner Obliegenheiten jährlich etwa 288.000 Treppentritten steigen und 228.000 Zentner aufziehen. Dieses Aufsteigen wiederum erfordert 441.650 Schlüsselumdrehungen. Nun hat diese Leistung aber durch eine neue Kirche und Schule eine Steigerung von 83.025 Treppentritten und 143.180 Zentnern und einigen Tausend Umdrehungen erfahren — ergo: der Verdienst steht nicht mehr im Verhältniß zu dem vermehrten Kraftaufwand. Die Stadtväter waren einseitig genug, die ziffermäßige Beweisführung anzuerkennen und die Gehaltserhöhung zu bewilligen. (Zur Erklärung der enormen Gewichtsziffern ist zu bemerken, daß die Stadt Heilbronn eine Anzahl Kirchen besitzt und die Gewichte der Thurmuhren sehr beträchtlich sind. D. Red.)

nicht ihre junonische Gestalt, Du bist zu klein, bist von anderer Art, doch gibt es auch Leute, welche zarte Gestalten gleich der Deinen bewundern. Dein Freund Hans von Holm zum Beispiel. Trotzdem glaube ich nicht, daß das Wohl und Weh eines ganzen Menschenlebens je in Deine Hand gegeben ist!

Keneé antwortete nicht, den sie wußte kaum, was sie sagen sollte, und hatte auch das Gefühl, daß keine Antwort von ihr verlangt werde; ihr Vater blickte träumerisch den Rauchwolken seiner Cigare nach.

Während das Mädchen in sein abgelebtes Antlitz blickte, gestand es sich doch, daß er wunderbar schön gewesen sein müsse, tauchte zum ersten Mal die Erkenntniß in seiner Seele auf, daß das Mädchen darüber nachdenke und sich den Kopf zerbreche, ob irgend eine Romantik in seiner Vergangenheit sich berge. Niemals sprach er von seinem todtten Weibe. Keneé selbst entsann sich ihrer Mutter nicht, sie fühlte instinktiv, wenn sie es auch nicht wußte, daß irgend ein Schleier des Geheimnißvollen die todtte Mutter umgebe; ihr Vater mied es, von ihr zu sprechen und sie fand nie den geeigneten Moment, eine Frage an ihn zu stellen.

— Man hat Dich also, rief er, plötzlich aus seiner Träumerei emporjährend, man hat Dich zu plebejisch gefunden? Ich möchte wohl gerne ihnen begreiflich machen, wie gründlich sie sich geirrt haben?

— Wir sind also von guter Herkunft, Vater? fragte sie mit einer gewissen Hast.

— Zum Mindesten von eben so guter wie sie. Dann aber, als wollte er fernere Vertraulichkeiten hintanhaltend, fuhr er fort: Das aber macht keinen Unterschied, Du hättest diesen jungen Holm nicht heirathen können, selbst dann nicht, wenn seine Familie es gewünscht hätte, denn ich habe ganz andere Ausichten für Dich!

Keneé blickte erschreckt empor. — Du wünschst doch nicht, Papa, daß ich einen Anderen heirathe?

— Das ist es gerade, was ich wünsche, entgegnete er nachlässig.

— Aber ich kann nicht, Vater, es ist ganz unmöglich. Du darfst an Derartiges gar nicht denken.

— Du sprichst Worte aus, deren Deutung Du gar nicht verstehst, entgegnete er kalt. Einem entschlossenen Charakter ist Alles möglich, und ich habe mir nun einmal in den Kopf gesetzt, daß Du den Mann heirathen sollst, welchen ich Dir als Gatten erkies!

Der Ton seiner Stimme schüchternete sie derartig ein, daß sie schwieg, so sehr sich auch ihr Inneres gegen seine Absichten aufbäumte.

— Nun, das ist ja ein ganz tragisches Schweigen, bemerkte er, als sie beharrlich schwieg, und Keneé fand das Lächeln, welches seine Lippen umspielte, grausam.

Langsam erhob sie sich.

— Du kannst mir Schmerz bereiten, Vater, aber Du sollst darüber nicht triumphiren, rief sie, dann sperrte sie die Thüre auf, und verließ ohne alle weiteren Umstände das Gemach.

— Was für eine kleine Tragödin, rief er ihr nach, und sie hörte es noch, als sie die Thüre schloß.

21.

— Ich mag ihn nicht. Ganz vergebliche Mühe, daß ich es versuche, er wird mir immer antipathisch sein. Das waren die Gefühle, welche Rosa hegte, und denen sie ihrer Natur entsprechend emphatischen Ausdruck verlieh.

— Mein Gott, Rosa, was hast Du denn im Grunde genommen gegen ihn? Ich hätte nie gedacht, daß Du so unweiblich feist, einem bloßen Vorurtheil

Gehör zu schenken, und sonst hast Du ja doch nichts gegen Herrn von Breton.

Hans war es, der diese Worte zu seiner Schwester sprach, und Georg von Piers stimmte ihm bei, umfomehr als Breton's Persönlichkeit ihn vollständig gefesselt hatte. War Rosa, so fragte er sich, denn etwa gar eiferfüchtig auf den neuen Freund, mit welchem er in letzter Zeit einen großen Theil seiner freien Zeit verbracht hatte. Die Weiber sind nun einmal ganz unverständliche Sterbliche, aber eben ihre Launenhaftigkeit erhöht nur ihren Zauber. Das war einer der Aussprüche des gewandten Franzosen, welchen Georg von Piers nachbetete.

Rosa aber fühlte sich durch den Ton verletzt, welchen Georg von Piers anschlug; sie schrieb Herrn von Breton die Schuld daran zu. Trotzdem wollte sie nicht mit Georg streiten, wenn sich dies irgend vermeiden ließ; sie beherrschte somit ihr aufwallendes Temperament und sprach in ruhigem, beschwichtigendem Ton:

— Ich weiß, daß ich die Einzige von uns Allen bin, welche Keneé's Vater nicht mag. Mama ist entzückt von ihm, und Hans erklärt, daß er ein Edelmann sei; ich meine, daß wir im Grunde genommen doch Alle ein wenig durch diese Anschauung übertrastet sind!

— Ja — das will ich zugestehen; ich wäre anfangs selbst versucht gewesen, ihn für einen Abenteuerer zu halten. Ich fand aber Gelegenheit, mich zu überzeugen, daß er es nicht sei. Er scheint in guter Gesellschaft aufgewachsen, die Kleine hat in ihrem Wesen etwas viel Fremdartigeres wie er!

— Das kann ich nicht finden. Glücklicherweise besitzt sie nicht einen Funken von Aehnlichkeit mit dem Vater!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchsfichere
Kassen.
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offert billig Wiener Kassen-
Fabrikniederlage, Budapest,
Göttergasse 6. 94308

Komptoirist,
Christ, wird gesucht, welcher
der deutschen, ungarischen
Sprache, sowie der Buchfüh-
rung kundig ist. Verheirathete
werden bevorzugt. Adr. in der
Exp. 26916

1 komplettes
Speisezimmer, groß, hochsein
gepolstert, 1 Schlafzimmer,
polstert und eine hochseine
Mahagoni-Salonerichtung
mit Pianino ist dringend zu
verkaufen. Näheres Bálvány-
u. 5, beim Hausmeister. 26882

Sägeleiter
zu einer zweigatterigen Säge
wird gesucht. Solche, die im
Buchenwerkstoff bewandert,
erhalten Vorzug. Gest. Offerte
mit Angabe der Gehaltsan-
sprüche, nebst Zeugnisstücken
sind zu richten an Jakob
Weiß, Holzhandl., Vespereim.
26944

Erzieherin
mit fließendem Deutsch und
Französisch, prima Zeugnissen
und Referenzen, sucht in nur
feiner (jüd.) Familie zu 1—2
größeren Kindern Stelle. —
Ginge auch gern als Ge-
sellschafterin, Begleiterin nach
Paris oder in einen Kurort.
Zuschriften erbeten unter
„Berlitzsch 069“ an die Exp.
95069

Házasság ezéjából
keresek oly izr. vallásu
leányt, kinek jó protek-
tíója vagy biztos útlete
van. 30 éves intelligens
fiatal ember vagyok. Szí-
ves megkeresések „Mai-
monides 096“ cím alatt
a kiadóba kéretnek.
95096

Komptoirpraktikant
(Christ), von guter Familie,
16—17 Jahre alt, mit guter
Handchrift, deutsch u. unga-
risch, der kaufmännische Säu-
len besuchte, wird sofort auf-
genommen gegen gängliche
Verpflegung u. nach einigen
Monaten nach dessen Verdienst
honorirt. Adr. in der Exp.
26943

Zur Aufnahme-
prüfung an der Musikakade-
mie empfiehlt sich ein
Klavierspieler, der dort
absolviert hat. Aufträge unter
„Gjermj 333“ an die Exp.
95030

Wegen Räumung
des Demolirungsplatzes
Altes Stadthaus
Baumaterialien
billigt verkauft.
1000 Fuhren
Mauersteine per
Fuhr á 60 fr.
26959

Heimi.
Wenn Dir das Leben Deiner
Mutter lieb ist, so schreibe
gleich. Denn herzutritt ist sie
schon. 26964

Élő virág-
üzletbe egy kézi leány,
ki kötni is tud, azonnal
felvétetik. Czim a kiadó-
ban. 95007

Erfinder
wenden sich behufs
Patent-Erwerbung
und Verwertung an den be-
eideten Patentanwalt
Neufeld Armin.
Bpest, VIII., József-körút 8.
26790

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. köny-
velő (Andrássystr. Nr. 46)
ertheilt mit Genehmigung
eines h. kön. ung. Ministe-
riums dd. 10. November 1877
3. 28698 Erwachsenen gründ-
lichen Unterricht in der
einfachen und doppelten

Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und
Baarengehalt), sowie in
allen Handelswissenschaften,
in der deutschen und unga-
rischen Sprache, Schön- und
Rechtschreiben; besorgt auch
Büchereinrichtungen und Ab-
schlüsse (Bilanzirungen).
Damen erhalten Separat-
unterricht. I. Schüler aus der
Provinz werden in kürzester
Zeit ausgebildet und erhalten
Verpflegung. Brieflicher
Unterricht gegen mäßiges Ho-
norar. Einschreibungen zum
Abendunterrichte täglich.
95132

Weinagent,
der bei kleinen Wirthen am
Budapester Plage gut einge-
führt ist, wird acceptirt. Adr.
in der Exp. 95078

Für Fuhrwerks-
Unternehmer. Die Verfrach-
tung von jährlichen 270.000
Kilometer-Tonnen in der Pro-
vinz ist zu vergeben. Ujpest.
Lőrincz-uteza 68. 26955

Gebirgshen
vom Schwabenberg, Báró
Eötvös-ut, größeres Quan-
tum, billig zu verkaufen.
Sárkány, V., Lipót-körút
7/a. szám. 95111

Ein in der
Weingartenkultur - Gärtner
bewandertes, kautionsfähiger
Tischler, spricht deutsch und
ungarisch, sucht Hausmeister-
posten oder dergl. Adr. in
der Exp. 95075

Seit 10 Jahren
gewesener Fabrikbeamter,
kautionsfähig, dem gute Zeug-
nisse und Referenzen zur Ver-
fügung stehen, sucht Ver-
trauensposten, oder sonst
welche Beschäftigung als Ma-
gazineur oder Expeditor.
Gest. Aufträge unter Adresse
„M. 8. 080“ an die Exp.
95080

Dunakeszen
két nyaraló olesón buto-
ral kiadó, az állomás köze-
lében. Czim a kiadóban.
95120

Netter junger Mann,
der in hiesigen Fabriken, bei
Baumeistern und Architekten
gut eingeführt ist, wird auf-
zunehmen gesucht. Offerte
unter „Nett und tüchtig 900“
an die Exp. 95047

Franzaise
est cherchée auprès d'une
fille de 9 ans. Se présen-
ter de 2—4 heures après-
midi. S'adresser à l'expéd.
95020

Für eine Bücher-
Druckstiftmaschine wird geüb-
ter Arbeiterin aufgenommen. Adr.
in der Exp. 95074

Photographie.
Tüchtiger Negativ- u. Posi-
tiv-Netoucheur, der eine gute
Aufnahme machen kann und
auch die Kopirpresse gründlich
versteht, wird sofort engagirt.
Adr. in der Exp. 95113

Pfosten,
Gerüstholz,
Walter-,
Ziegelauflage
billigt zu haben. II., Csaba-
uteza 2. 26977

Kaufe
per Kasse alle Gattungen
Schmitt-, Mode-, Kurz- und
Gelanterienwaaren. Agenten
honorirt. Almási Mór, VII.,
István-ter 10. 95036

The Berlitz School
Sprachenschule,
Erzsébet-körút 15. szám.
Französisch, Englisch, Ungarisch,
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch,
Serb. f. Erwachsene (Herren u.
Damen) v. Lehrern d. betr.
Nationalität. Nach der Methode
Berlitz hört u. spricht der
Schüler von der ersten Lektion
nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte gratis u. franko.
Eintritt jederzeit. Mit irgend
welchen Privatlehrern außer
der Berlitz-School stehen wir
nicht in Verbindung.
Beste Vorbereitung zur
Welt-Ausstellung.
Uebersetzungen werden besorgt.
94749

Möbel.
Speise-, Schlafzimm., Di-
vane, Teppiche und einzelne
Möbelstücke werden wegen
Localveränderung zu
tief herabgesetzten
Preisen verkauft.
Viola József,
butoraktára, Király-u. 55.
95119

Koronaherzeg-
uteza legelőnékebb részén
egy izlethelyiség beren-
dezéssel és portálal együtt
azonnal átadandó. Levél-
beli megkeresések „Kor-
onaherzeg“ cím alatt a
kiadóba kéretnek. 95052

Konkurs.
In der isr. Statusquo-Gem-
einde zu Zsámbék, Bahn-
station Herzoghalom, ist die
Stelle eines tüchtigen Bor-
beters, der zugleich שוחט
וּקוּרָא sein muß,
mit einem Jahresgehälte von
740 Kronen, ganzer Scheckita
im Werthe von 400 Kronen,
freier Wohnung und den
üblichen Nebenemolumenten
event. bis Mitte Juli zu be-
setzen. Bewerber zu diese
Stelle müssen קבלות von
drei anerkannten Rabbinen
haben und Offerte unter An-
gabe des Alters und Familien-
standes einreichen. Zum
Probavortrage werden nur
Berufene zugelassen. Die Rei-
sekosten aber nur dem Accip-
tiren laut Uebereinkommen
vergütet. Max Steiner,
95006 Präjes.

8 HP Dreif-
garnituren,
reparirt, billigt zu haben bei
Heisler Sándor, Budapest,
Teréz-körút 41. 26970

Vizsgázott, ügyes
mozdonyvezetők
felvétetnek. Irásbeli aján-
latok a bizonyítványok
másolataival mielőbb
„Hernád völgyi magyar
vasipar részvénytársaság-
hoz“ intézendők Kron-
pachra. 26973

Egy jó forgalma
mosoda élénk helyen
betegsége miatt eladó ol-
csó házbér Czim a kiadó-
hivatalban. 95073

Zandwirthschaft.
In Komenes - Hőgyész,
Komitat Eisenburg (Ungarn),
Bahnstation 1/2 Stunde auf
der Strecke Graz-Budapest,
267 Joch, zu verpachten, even-
tuell zu verkaufen. Näheres
bei Dr. Kluge Endre in
Pápa. 26974

Gebrauchte Säde
kauft und verkauft
B. Kaufmann,
Budapest, VI.,
Gyár-uteza 46.
Telephon. 26782

2 HP. Gasmotor
Langen & Wolf, fast neu,
ist billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 95138

Klavier,
sehr kurz, ganz in Eisenrah-
men, schöner gefangvoller
Ton, elegante Ausstattung,
fast ganz neu, ist mit schrift-
licher Garantie um 260 fl.
zu verkaufen in Eder's Kla-
vierfabrik, Waijnergasse 28,
Eckhaus. 26965

Ügyes salda-
kontista
a ki ily minőségben már
müködött, egy részvény-
társaságnál azonnal alkalm-
mazást nyer. Ajánlatok
„K. M. E. 095“ alatt a
kiadóhivatalhoz. 95095

Korrepetitor-
oder Erziehertelle sucht Poly-
techniker, perfekter Deutscher.
Adr. in der Exp. 95077

Deutsches Mädchen
zu 10jährigen Zuben wäh-
rend die Ferien gesucht.
Adr. in der Exp. 95078

Velociped
für Herrn, wenig benützt, so-
lides Fabrikat, um 70 fl.
verkauft in der Parfumerie
Zsibárus-uteza 2. 26908

Fortepiano,
Tottau, von sehr beliebttem
Wiener Meister, mit vorzüg-
lichem Ton, in bestem
Stand, ist um 170 fl. zu ver-
kaufen. Ranelberggasse 13,
Thür 38, nächst der Keller-
faberne. 26907

Eine distinguirte
Dame sucht Dame oder Herrn
mit 3000 fl. als Kom-
pagnon zur Errichtung einer
Familien-Pension in Buda-
pest, Abegia oder Wien.
Zuschriften erbeten unter
„Reicher Gewinn 980“ an die
Exp. 94980

Welch' edle
Persönlichkeit würde sich eines
sehr braven 17jährigen Jüng-
lings aus adeligem Hause an-
nehmen, um nach 2 Jahre
studien zu können? Zuschrif-
ten erbeten unter „Ewig dank-
bar 979“ an die Exp. 94979

Erzieherinnen,
Deutsche, Französinen u. Eng-
länderinnen, ungar. geprüfte
Lehrerinnen, Bonnen, Kinder-
gärtnerinnen empfiehlt u. pla-
cirt gewissenhaft, auch über
den Sommer Frau Louise
S. Szeghő, Budapest,
Dessewffy-uteza 22. szám.
26763

Französisch.
Deutscher Professor, auch in-
telligenter junger Franzose
oder Deutscher wird behufs
Konversation während der
Schulferien ins Aumittel auf
ganze, auch halbe Tage ge-
sucht. Verpflegung und Be-
zahlung. Adr. in der Exp.
94302

Spezerei-, Delika-
tessen- und Weinhandlung,
guter alter Posten, im Cen-
trum einer größeren Stadt
Südungarns, ist anderer Un-
ternehmung halber sofort un-
ter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Anträge unter
„Existenz 5000“ an die Exp.
94573

Lizitation
wird am 15. Juni 1900 Vor-
mittags 9 Uhr im Hofmag-
azine Kerepeserstr. Nr. 64
in Gegenwart eines königl.
Notars abgehalten. Zur Ver-
äußerung gelangen verschiede-
ne von den betreffenden Be-
sitzen nicht bezogene Wa-
ren und Effekten. 95214

Auslage-Arrangeur-
der tüchtig in seinem Fache
ist, wird für 4 halbe Tage
in der Woche in ein Da-
men-Modewaarengeschäft für
dauernde Beschäftigung ge-
sucht. Adr. in der Exp.
26994

Geld
Loje
und **Werthpapiere**
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder Höhe billigt
Armin Kövály,
Bank- und Wechselgeschäft,
Hauptkollektur der Klassen-
lotterie, IV., Franziskaner-
platz Nr. 9, Graf Gyulay'sches
Palais. 24869

Jagdgebiet,
3000 Ratafr. Joch, angren-
zend an den Bester Hötter,
zu vermietthen. Adr. in der
Exp. 94625

Rath und Hilfe
finden Damen und Frauen
unter Verschwiegenheit entbin-
den bei einer 37 Jahre prak-
tischen Hebamme, Budapest,
V. Bez., Rálmángasse 19/a,
Parterre, Thür 1. 94807

Eine kleine Ge-
schaftseinrichtung
ist billig sofort zu verkaufen.
Anfragen unter „S. R. 7826“
an Haasenstein & Vogler
(Jaulus & Co.), Budapest,
Dorottya-uteza 9. 26924

Pferd und Wagen
für Wäder, Selcher, in gutem
Zustande, für fl. 180. Dasselbst
eine große Cistifite für fl. 25
sofort zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 94904

Im Eisenbade
Böjög
bei Preshburg, mitten im
Walde gelegen, sind für Som-
merparteien schöne, komplet-
möblirte Zimmer billig zu
haben. In beiden Restauration-
tionen — davon eine vituell-
— gute Küche, mäßige Preise.
Angenehmer Erholungsort,
heilwirkende Eisenbäder, Fort-
kunft u. Prospekts Badever-
waltung Böjög. 26819

Heirath.
Hauptstädtischer Kaufmann, 32
Jahre alt, Christ, elegante
Erziehung, wünscht sich mit
häuslich erzogenem, hübschem
Mädchen zu verehelichen. Mit-
gift 15—20.000 fl. erwünscht.
Anonyme Zuschriften werden
nicht berücksichtigt. Anträge
erbeten unter „Häuslich 969“
an die Exp. 94969

Herren-Konfektion.
Zu unserer Erzeugung von
Kleidern aus alten Militär-
tüchstoffen in einer ungar.
Strafanstalt benötigten wir
neben unserem Werkführer
noch einen Manipulanten.
Offerte an: L. Preßburger &
Sohn, Wien II. 5. 26947

Eiskästen,
Weinpult, Glasertredenz,
Tische, Thonkessel, Garten-
stessel, Fleischkasten, Lamberie,
Luster, Heizung, Bier-Apparat,
Windleuchter, Karabof-Bil-
lard, Sparherd, auch theil-
weise zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 95065

Stuhlflügel,
berühmtes Wiener Fabrikat,
sehr gut erhalten, sehr preis-
würdig zu verkaufen. Alsó
Erdősor 30, 3. Stof 24.
26800

Alte und neue
Thüren,
Fenster,
nach Maß komplet beschlagen,
schon zum Einbauern geeig-
net, billigt bei
Armin Eisler,
V., Nádor-uteza 57—59,
Wien, II., am Tabor 22.
26789

Darlehen
zu günstigen Bedingungen er-
theilt der Ojner Spar- und
Vorschußverein Budapest,
II., Batthyány-uteza 2. Ge-
gründet im Jahre 1880. 24474

Beste Preise
für altes Gold, Silber, Uhren,
Diamanten, Brillanten und
Pretiosen in
A. Hoffmann's
Juwelen- u. Uhren-
geschäft,
Kerepeserstr. Nr. 6, Bazar-
gebäude. Provinzeinforderungen
werden postwendend gewissen-
haft erlobigt. 94983

In einer
größeren Provinzstadt Un-
garns, nahe der Donau,
sehr gute Gegend, ist wegen
Familienverhältnisse eine sehr
gut eingerichtete große
Maschinen-
werkstätte
mit Geschäft für technische
Bedarfsartikel u. Maschinen-
niederlage für 5000 fl. baar
zu übergeben. Für einen
Fachmann eine höchst seltene
so günstige Gelegenheit zur
sicheren Existenz, da das
Geschäft ein gutes Renomme
hat und die bestens erhaltene
Einrichtung mit Dampftrieb
sammt dem Waarenlager bei
Anschaffung über das Doppelte
kostete. Realität nach beliebi-
gem Uebereinkommen. Gesäl-
lige Anträge unter „Fachs-
mann 377“ an die Exp.
94377

Möbel
in guter, solider Ausführung
gegen vortheilhafte
Ratenzahlung bei
Janu. Rathán,
Lapejzer- u. Tischlermöbel,
alleinige Niederlage, VII.,
Ettahethring Nr. 23. Preis-
courante für die Provinz
gratis und franko. 26784

Für ein
dreigatteriges Sägewerk wird
ein tüchtiger, nüchtern, im
Sägesache, Montage, Eisen-
dreherei bewandertes energis-
cher
Maschinenist
gesucht. Dienstantritt 15. Juli.
Offertangabe an J. Ph. Gies-
finger, Dampfjägerverwaltung,
Harnocz, Varjer Komitat.
26917

Die Hauptstädtische
Traunungs-, Matri-
kel-, Verwaltungs-,
Dokumenten-Be-
schaftungs-Unter-
nehmung Budapest,
VIII., Josephs-
ring 17,
übernimmt die Abwidelung von
Vormundschafts-,
Waisenstuhl-, Be-
erbungs-,
Verwaltungs-, Namensände-
rungs-, Einbürgerungs-,
Adoptions-,
aus- und inländische
Traunungs- u. Schei-
dungs-
Angelegenheiten, wie auch die
Beschaffung der hiesu und der
zur Adellung, Auszeichnungen
u. nöthigen Dokumente im
Bege Hres Rechtsanwaltes
billig, rasch und pünktlich u.
mit vollster Discretion. Di-
rektor: Géza von Dnody,
g. Reichstagsabgeordneter.
94957

Herzmann Zsigm.
és Társa,
älteste und größte, auf Dampf-
trieb eingerichtete Fabrik von
wasserdichten Stoffen
und
Deckplatten
empfehlen ihre neuerfundnen,
wasserdichten Stoffe, welche
eprobt und gegen Säulnis
geschützt sind. Muster und
Preiscurant auf Verlangen
gratis. Komptoir u. Nieder-
lage: Budapest, V., Váci-
ut 20. Fabrik: Erzsébet-
falva, bei Budapest. 26531

Auskünfte
Lampion
her Aus
Preisen
nischen
Arus-ute
Waijner
21
Lehrtrá
körút 1
cirt am
herinen,
gärtnerin
Art und
Asz
Andráss
malfalja
Erzieher
gärtnerin
sprache
finden
größter
beste Pl
bei allen
helferin.
IX. Bez
Thür 2.
Schneide
werkstätte
nommen.
eingesicht
ohne Mö
ben; zug
hafter U
schäft ge
Exp.
Für
30 gebe
schaften
„Binde
Solche,
ben und
reflektir
unter
der Exp.
Ügy
állást n
adóban.
oder Eng
meraufen
tenjee-Ge
gaqirt. B
in den
Mademie
gegen
sofort
ein gen
Korresp
versteht
lotterie-
Nur mit
und sehr
Versehen
ter „Tot
abgeben.
E
gyakori
előkép
irással,
és néme
és irás
megköv
nyelven
C. 180-
adóba
Q
und Sa
fögen und
mächtig,
schrist, f
nahme, s
mit An
anprüch
Thätigte
Söhne,
Wájscha
Int.
ki var
éves la
napokra
mémók

kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Feuerwerke,
Lampions, Luftballons in großer Auswahl zu billigsten Preisen in Ober's pyrotechnischem Fabriklager, Zsigmondy-utca 2, Eckhaus der Weinerstraße. 26906

M. Fekete's
Schreibbüro, Váci-körút 16, empfiehlt u. placiert am verlässlichsten Erzieherinnen, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen jeder Art und Nationalität. 26899

Asztalos Julia,
Andrássy-ut 51, placiert musikalische, sprachkundige Erzieherinnen, geprüfte Kindergärtnerinnen, Gesellschaftlerinnen, sprachkundige Bonnen. 94972

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur Entbindung bei alleinlebender Geburtshelferin. Johanna Brenner, IX. Bez., Meisergasse 42, Thür 2. 94128

Geübte
Schneiderin für kleine Christenwerkstätte wird sofort aufgenommen.Adr. in der Exp. 94997

Kassenscheibe,
eingesetzt vom Hausherrn, ohne Ablösung sofort zu haben; zugleich ein Gewölb, lebhafte Kosten, für jedes Geschäft geeignet. Adr. in der Exp. 94800

Für Buchdrucker u. Buchbinder.
Ich gebe in 10 guten Detachierten Buchdruckereien und Bindereien aufzustellen. Solche, die einige 100 fl. haben und auf ein Geschäft reflektieren, mögen ihre Adressen unter „S. M. 606“ in der Exp. abgeben. 95136

Ügyes fészabó
állást nyerhet. Czím a kiadóban. 95175

Französin
oder Engländerin zum Sommeraufenthalte in der Matfeny-Gegend wird sofort engagirt. Persönliche Mitteilungen in den Nachmittagsstunden. Mademegasse 10, I. Stock I. 95177

Gesucht
gegen gutes Salair zum möglichst sofortigen Eintritt ein gewandter ungarischer Korrespondent, der auch deutsch verliest und schon im Klassenlotterie-Geschäfte thätig war. Nur mit Prima Zeugnissen und sehr guten Empfehlungen Vorzulegen wollen. Offerte unter „Cotto 176“ in der Exp. abgeben. 95176

Egy irodai
gyakornok a szükséges előképzettséggel, szép írással, felvétetik Magyar és német nyelvnek szóban és írásban való tudása megköveteltetik. Mindkét nyelven írt ajánlatok „C. C. 180“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 95180

Komptoirist
und Salbotonist, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, findet sofortige Aufnahme. Ausführliche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Thätigkeit an J. Tausky's Söhne, Modewaren- und Wäsche-fabrik, Pestburg. 26965

Int. kisasszony,
ki varrásban ügyes, 7 éves lányka mellé felnapokra felvétetik. Keller, mérnök, Aréna-ut 92. sz. 95184

Offene Stellen
in allen Berufsweigen sind in der heute erschienenen Nummer des „Budapester Anknüpfungsbblatt“ (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Forts. Volks- und Landwirtschaft) zu besetzen. Darunter für

Defonomiebeamte, Ingenieure, Bauzeichner und Poliere,
Magazineure, Reisende, Baugemeister, Lohnlistenführer, Kassiere, Inzassanten, Kommiss, Buchhalter, Strazisten, Korrespondenten, Chemiker, Sägeleiter, Bergbeamte, Hausinspektoren, Gouvernanten, Bonnen, Wirtschaftlerinnen, Aufschreibenden, Komptoiristinnen, Portiere, Aufseher

und dergl. Stellen, welche ohne jede Vermittlung zur Befehung gelangen. Ferner enthält dasselbe Ankündigungen von Geschäften und Realitäten jeder Art, Konkurs und

Offertausschreibungen,
volkswirtschaftl. Notizen und Merklei. Pränumerationspreise: Ganzjährig Kr. 12.— halbjähr. Kr. 6.— vierteljähr. Kr. 4.— Einzelne Nummer 40 Heller, direkt bei der Administration des „Budapester Anknüpfungsbblatt“, Budapest, Váci-körút 33. sz. 26930

Sofort billigst zu verkaufen
ein vollkommenes, fast neues Speise-, Schlafzimmer und Salon, Vorzimmerkasten, Luster, Smyrna-Teppich, Nippes. Adr. in der Exp. 95189

Brautausstattungen
In Obbesteden von 130thlgem Silber

5 1/2 Kreuzer
per Gramm sammt Fagon, großes Lager in allen Gattungen Silber, so auch in Ketten, Uhren und Juwelen.

Kaufe Verjazzettel!
altes Gold, Silber, Juwelen. Fuchs David, Váci-u. 19, I. em. 5. 95182

Petroleum-Lampen
werden auf Gas oder elektrisches Licht umgestaltet. Installationen oder Reparaturen von Gas-, Wasserleitungen und elektrischem Licht, Telegraphen, werden bei Komló 14-10, für den Schwabenberg bei Böhm Gyula, Báró Eötvös-ut 8, übernommen. 95206

Schuh-Ausverkauf.
Feine Herren- und Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., keine Halbschuhe von 65 kr. bis 2.50. Weiß, Budapest, József-tér 12. 95210

Reapest,
Billenrayon, Haus, bestehend aus 4 Zimmern, Badeg., Vorzimmer u., Blumen- und Obstgarten, unmittelbar an der elektrischen Haltestelle, aus freier Hand, eventuell mit Zahlungsbedingnissen und leichtem Bankdarlehen billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95213

Kaufe en bloc
Geschäfte und Waare jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage unter strengster Diskretion. Fodor, István-tér 1. Agenten honorirt. 95058

Geld auf Wechsel,
Amortisationsdarlehen erste, zweite Sätze vermittelt J. Magyar, Rodmaniczkygasse Nr. 39. 95183

Könyv-ügynökök
szép mellékkeresethez jutathatnak. Czím a kiadóban. 95123

Junges Mädchen,
30., aus anständigem Hause, 15-16 Jahre alt, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in einer Pfandleih-Anstalt, wo Samstag und Feiertage gesperrt ist, sofort acceptirt. Offerte unter „Sehr gute Behandlung“ an die Exp. 26986

Szálloda
és vendéglő a főváros közepében egy 18.000 lakossal bíró városban másvallat miatt olesón eladó. Szives ajánlatok „Pannonia 149“ czimen a kiadóba kéretnek. 95149

Tüchtig Uhrmacher
wird sofort acceptirt bei Jilzer János, Budapest, Kezepesti-ut 8. 95153

Komptoirist
aus der Wein- oder Brauweinbranche wird acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie der Gehaltsansprüche unter „Dauernd“ an die Exp. 95152

Kommiss
der Manufaktur- und Modewarenbranche, tüchtiger, selbstständiger Verkäufer, der ungarischen, slavischen u. deutschen Sprache mächtig, wird per 20. Juni oder 1. Juli gesucht. Diejenigen, die auch Spezialewaaren verstehen, werden bevorzugt. Zeugnisse sammt Gehaltsansprüchen an Ignaz Groszmann, Turdoszin (Arva). 26982

Suche
zur Führung meines kleinen Haushaltes anständige, unabhängige Witwe, Christin, die einfach, aber gut kochen kann. Offerte mit Adresse unter „S. F. 188“ an die Exp. 95188

Eine Partie
Fahrräder,
15-20 Stück, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95190

Melitta.
Dein lieber Brief hat mich sehr beglückt, daraus spricht wieder mein altes, sühes Mitgefühl; das waren wieder Worte, die mir tief ins Herz drangen. Tausend Dank und Küsse. Bin gesund und gehe nur in Liebe für Dich auf. Auf baldiges Wiedersehen. Dein Alter. 26984

Társ kerestetik
jól jövedelmező, biztos alapon nyugvó vállalat-hoz 1500 forinttal. Czím a kiadóban. 95146

Kassier
mit 5000 fl. Kautio wird bei einer Aktiengesellschaft in Budapest aufgenommen. Offerte sind unter Chiffre „M. G. 141“ an die Exp. zu richten. 95141

Als Wirthschafterin
empfiehlt sich ein solides Fräulein in mittleren Jahren, die thätig in allen Zweigen der Hauswirthschaft ist. Gest. Anträge unter Adresse: Goldberger Rosa, Theresienring 26, 3. St. 18. 95147

Wegen
Ueberfiedlung
sind schöne Möbel zu verkaufen. Nur Vormittag: Nagy János-utca 2, Parterre 10. 95148

Inzassant
mit guten Zeugnissen wird bei einer hiesigen Aktiengesellschaft mit 70 Kronen Anhangsgehalt aufgenommen. Christ bevorzugt, 2000 Kronen Kautio erforderlich. Ungarisch und deutsch geschrieben. Offerte unter Chiffre „M. G. 142“ an die Exp. 95142

Ein Gärtner,
der speziell für eine Champignon-Züchterei gesucht wird, findet bei bescheidenen Gehaltsansprüchen Kosten. Solche, welche in einer Pariser Champignorie gearbeitet, haben Vorrug. Adr. in der Exp. 95143

Reisender
der Herren-Kleiderbranche ersten Ranges, der ung. und deutschen Sprache mächtig, wird per 1. Juli gesucht. Jene, die Siebenbürgen bereist, bevorzugt. Offerte sammt Gehaltsansprüchen u. Photographie unter „Kleider 202“ an die Exp. 95202

Megvételre
keresünk egy hasznát, de jó karban lévő 30-40 HP felstabil gőzgépet egy-egy szalagfűrészzel. Neumann és Mannheim, Budapest, VIII., Örömvölgy-utca 38. 26993

Repräsentations-
fähiger Herr, 40 Jahre alt, ledig, welcher 14 Jahre in Paris gelebt hat, der französischen, deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht die Vertretung einer Firma zur Pariser Weltausstellung, Reisebegleiter oder dergleichen Vertrauensposten. Offerte unter „S. St. B. 203“ an die Exp. erbeten. 95203

A.
Bardon, nicht eine Jede ist eine Rose und nicht jede Rose erblüht dort, wo man Laura besang. 95205

Redegewandte,
intelligente Herren
und Damen finden bei einer Aktiengesellschaft dauernde Stellung mit bedeutendem Einkommen. Offerte unter „Fleißiger Arbeiter 199“ Hauptpost restante. 95170

Junger Mann,
18-jährig, möglichen der französischen Sprache mächtig, wird gesucht. Adr. in der Exp. 95166

Patent.
Zur Herstellung eines billigen Blechgegenstandes, für jedes Zimmer praktisch, wird ein Kompagnon mit 300 fl. gesucht. 95171

Bicycle.
Waffenrad, für 28 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95171

Welche edle Persön-
lichkeit hilft einer jungen Künstlerin mit kleinem Darlehen gegen pünktliche Rückzahlung? Gest. Zuschr. unter „A. B. 172“ an die Exp. 95172

Heilmagnetische
Massage auf wissenschaftlicher Grundlage bei allen Krankheiten durch thätigen, ärztlichen Masseur. Gest. Anträge unter „B. A. 173“ an die Exp. 95173

Tüchtige
Buchhalterin, die in Waarenhaue schon servirt, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 95181

Junger Praktikant
wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 95187

Damenkleider
von Herrschaften, Strafen-Gelegenheitsstoffe, Neitleid sammt Stiefeln Cylinder preiswürdig zu verkaufen. VI., Remnitzerstraße 19, Ecke Börss-martingasse u. Gungyadilag, Parterre, Thür 5. 95072

Intelligentes
Fräulein sucht zu einzelner Herrn, oder mütterlichen Kindern Stellung. Anträge unter „A. S. 185“ an die Exp. 95185

Buchhalter,
Christ, perfekt in der doppelten Buchführung, bilanzfähig, flinter deutsch-ungarischer Korrespondent, wird zum sofortigen Eintritte, oder längstens binnen 4 Wochen aufgenommen. Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu senden an

Wilhelm Schuth,
Weinhändler, t. u. f. Hoflieferant,
Billány.
26978

Hirdetmény.
Az Ersekujvár és Nagy-Surány állomásokat összekötő mintegy 9.0 km. hosszú vonalon végzendő alépitményi munkákra és épületekre nyilvános ajánlati tárgyalást hirdetünk. Az alépitményi munka áll a 107,000 m²-rel előirányzott földmunkából, 4 drb. pálya és 3 drb. ut áteresztőből betoncsövekkel. Az épületek 5 ór. házból és tartozékaiból állanak. Az ajánlatok alapjául szolgáló tervek és költségzsámítások, valamint a munka végrehajtására vonatkozó feltételek, továbbá a szerződéstervezet, az ajánlati minta és a pályázati feltételek a m. kir. államvasutak D. II. építési szakosztályában (Teréz-körút 56. szám) reggel 9 óráig délután 1. óráig megtekinthetők. A pályázni szándékozók az ajánlatához csatolandó műveletet a m. kir. államvasutak igazgatóságának központi tervtárában (VI., Teréz-körút 56. szám) megszerezhetők. Az ajánlatokat az előbb felsorolt összes munkákra csak együttesen lehet megtenni. Az ajánlatokat legkésőbb 1900. évi július hó 5-ik napjának déli 12 órájáig lehet benyújtani a m. kir. államvasutak építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám) Minden ajánlat bélyegezve és lepecsételve a következő felirással adandó be: „Ajánlat az érsekújvárnagysurányi vonal alépitményi munkáinak és épületeinek elvállalására.“ Az ajánlat benyújtását megelőzőleg 2800 kor., szóval Kettőzernyolozsász korona bányapénzt kell letenni a m. kir. államvasutak központi főpénztárában (VI., Andrássy-ut 75. sz., földszint), Budapest, 1900. évi június hó 11-én. A m. kir. államvasutak igazgatósága. 26989-1979

Schöne Bäckerei
mit zwei Defen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95186

Házassági ajánlat.
Egy 26 éves, szép, csinos asszony, kinek magas protekciója van, egy jó üzlettel és szépen berendezett lakással bir, néhány száz forintja is van, szeretne férjhez menni. Városi hivatalnok elsnynben részesül. Válasz „Nagyon boldog“ czimen a kiadóba kéretik. 95191

Fällige Forderungen
von Kaufleuten,
Industriellen werden
kostenfrei einkassirt,
jogar darauf entsprechende Vor-
schüsse ertheilt.
Hittelvödö-intézet, Buda-
pest, Nefelejts-utca 8. 95192

Tüchtiger,
acquisitionsfähiger
Spezerei-Kommiss
wird sofort in einem Käse-
Eingroßgeschäft aufgenommen.
Adr. in der Exp. 95201

Kaffeehaus,
altes, gutes Tageschäft,
innere Stadt, wegen gänzlich
sicherer Zurückziehung vom Ge-
schäfte preiswürdig zu ver-
kaufen; auch 2 Parterre-
Zinshäuser
mit schönem Garten, ober
dem Lufasbad, prächtvolle
Aussicht über ganz Budapest,
zum

Villaumbau
geeignet, zu verkaufen. Café
Krupfa, Hajó-ut 5. 95200

Alkalmi vétel.
Egy nagyforgalmu helyen egy tisztító-intézet elutazás miatt azonnal olesón eladó. Czím a kiadóban. 95199

Erzieherinnen
mit Sprachen- und Musik-
kenntnissen, bonnes supérieures, Kindergärtnerinnen placirt für Sommermonate und für die Dauer

Wwe. Ritsch Gerson
Anna,
Budapest, Erzsébet-körút
52. sz. 26988

Könyvszekrény
finom kivitelben jutányosan eladó. Czím a kiadóban. 95161

Für Seidher
geeignetes Lokal, wo in der
Casse noch Feines ist, ist billig
zu vergeben. Adr. in der Exp.
95140

Konkurs.
In der isr. orth. Kultus-
gemeinde Jösa (Pestburger
Kom.) acceptirt die Schul-
kommission einen ledigen
Religionslehrer, welcher an
der hiesigen Volksschule
וְהַיְהוּדִים וְהַיְהוּדִים
unterrichtet hat. Gehalt: 240
bis 300 Kronen, Wandertafel
und Wohnung. Der Posten
ist am 1. September l. J. zu
betreten. S. Goldberger,
Schulpräses. 26983

Társat keresek,
nős embert, 500-1000
forinttal, van két jövedel-
mező üzletem, a társ a
fióküzletemet vezeti. Czím
a kiadóban. 95187

Fast nenes
Bicycle, welches 160 fl. ge-
kostet, ist für sechzig Gulden
zu verkaufen. Adr. in der Exp.
95204

Deutsches Fräulein
mit mäßigen Ansprüchen wird
für die Monate Juli, August
zu mehreren Kindern als
Bonne aufs Land gesucht.
Adr. in der Exp. 95193

Kaffeehandl
in der Hauptstadt, sehr e-
legant eingerichtet, mit Billard,
welches den Zins trägt, 60 fl.
Milk zum Kaffee konsumirt
nur von feinen Gästen, ist
um den Spottpreis von 300
Gulden zu haben;
Delikatessen-
mit Koscher-Schwabwarengeschäft, in der Nähe zur Bahnstation, wo großer Fremdenverkehr ist, mit starkem Getränkeausgang, sehr billig zu haben. Näheres durch Dießl & Gold, Geschäftskauf- und Verkaufsgentur, Röttl Szilárdgasse 30. 95197

Amerik. Universal-
fräsmaschine,
Shapping, mehrere, feine
Drehbänke, Bohrmaschinen,
8 HP Benzol-Motor, Alles
fast ganz neu, preiswürdig zu
verkaufen sammt Transmis-
sionen, Nemen und Werk-
zeug. Adr. Exp. 95207

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Willagründeverkauf.

Nachdem die auf der Klottkolonie des Erzherzogs Josef in Pilis-Csaba bisher parzellierten und theilweise mit schönen Willen bebauten 2000 Parzellen zum größten Theile bereits verkauft, sind neuerdings am schönsten Plage, unmittelbar neben der Bahnhstation, in einer Höhe von 250 Metern liegende, mit Eichenwald umhüllte 150 Gründe parzelliert worden. In 10-20 Metern Tiefe überall ausgezeichnetes Trinkwasser. Im Hintergrunde 1000 Joch alter Eichenwald. Näheres in Budapest N. M. von 4-6 Uhr beim Bevollmächtigten Herrn Dr. Zoltán Galovits, Király-utca Nr. 19, und in Pilis-Csaba bei Herrn Josef Deszfi, herkschaftl. Bevollmächtigter, oder bei der Geschäftsleitung in Pilis-Csaba. 26406

Üzleteladás.

Az alködön egy tizenkét- ezer lakossal bíró mezővárosban egy jó forgalmu fűszer-, rövid-, norenbergi és diszmuaruzlet bekövetkezett körülmények miatt előnyös feltételek mellett átadó. Czím a kiadóban. 94989

Egy ház Kispesten.

870 négyszögöl, jó forgalmu nagy beszállóvöndéglövel, berendezéssel együtt, és egy jól berendezett mézáró- és hentesüzlet berendezéssel együtt családi viszonyok miatt szabad kézből eladó. Czím a kiadóban. 95012

Kleine Gassenwohnungen und Gewölblokale.

V. Váci-körút 56, so auch VI., Nagymező-utca 68, zu vermieten. 26802

Wörthersee-Maria Wörth.

2 Wohnungen mit 3 Zimmern und Zubehör, oder auch einzelne Zimmer sind für die Saison zu vermieten; extra Badehaus, Ruderboot, schönste Aussicht am ganzen See. Anfragen zu richten an Greiner und Fehernitz, Klagenfurt. 95097

Hofwohnung.

bestehend aus zwei schönen Zimmern, Vorzimmer, Speise, Kofet, sofort zu vermieten. Bajza-utca 23. 26962

Balatonfüreden

közvetlen a Savanyukut mellett ujonnan épült urasági villa 10 szobával, 4 löra istállóval, 2 hold termő szőlő területen azonnal eladó. Két lakás évente 1000 forintot jövedelmez, termés 50 hektó csemegebor, ára 20 ezer forint. Czím a kiadóban. 26966

Realitätenverkauf.

100 Joch sammt Haus und Nebengebäuden, darunter Felder, Wiesen und circa 60 Joch Waldungen. Alles zu haben um den Betrag von 30.000 Gulden, liegend in Dubrava, Bezirk Cazma, in Kroatien. Näheres bei Elisabetha Siladjin in Krizeveci, Gaus Nr. 240, Gajevalica. 94990

Ujonnan épült

bérházban. Király-utca 89, 1 utcai- és udvari lakás, villany, gáz- és lift használattal augusztus 1-re kiadó. Ugyanott egy kávéházhelyiség és egy bolt-helyiség betonirozott pinczével vagy anélkül azonnal kiadó. 94905

Gyarak közt

egy nagyobb vendéglökörthelyiséggel és 80 hektó megadózott borral más vállalat miatt eladó. Czím a kiadóban. 94809

Das Haus

Katona József-utca 15, nahe zum Leopoldring, wird für Industriezwecke sofort oder per August auf mehrere Jahre verpachtet oder direkt vom Eigenthümer unter günstigen Bedingungen verkauft. Ebenso sind Damjanichgasse 47 kleinere und größere Wohnungen und Kellerlokalitäten zu vermieten. Näheres Damjanich-utca 47, Bruck Manó. — Elemér-utca 31 több kisebb-nagyobb istálló, bogár és kovács műhelység azonnal kiadó. Bövebbet a háztulajdonos, Damjanich-utca 47, Bruck Manóval. 94891

4 Geschäftslokale,

modern, neu eingerichtet, mit 1-2 und 4 Deffnungen, für mäßigen Zins IV., Havas-utca 5, Ede Molnár-utca. 95044

Ein großes Hof- und Gassenlokal

in der großen Feldgasse ist sofort oder per August auf mehrere Jahre zu vermieten. Ader in der Exp. 26764

Sommervohnung

in Tata-Tóváros. Zu erfragen bei Armin Hajdu, Tata. 95144

Zu Neubau VII., Kerepesi-ut 40,

gegenüber dem Volkstheater (Geschäftsstelle), sind pro August zu vermieten

Geschäftslokaltäten

im Parterre, ferner für Großhandlungen, Aktiengesellschaften oder Geldinstitute besonders geeignete

Mezzaninlokaltäten

(mäßiger Zins).

Herrschafthohnungen

in allen Stodwerken, elegant ausgestattet, mit 5 Zimmern, geschlossenem Erker u. Balkon, Lift.

Hofwohnungen

mit Badezimmer und allem Komfort. 95139

Familienhaus

ist in Kispeszt zu sehr günstigen Bedingungen zu kaufen, eventuell auf Ratenzahlungen. Wunderbare Lage, nächst der Haltestelle der elektr. Bahn. Näheres Kispeszt, Attila-utca 10. 95150

Kleines Haus

Ofen, Városmajor-utca, mit prächtigtattigem Garten, sofort zu verkaufen. Ader in der Exp. 95164

Neu möblirtes,

vom Gang separirtes Hofzimmer, fl. 15 per Monat vis-à-vis der Oper, 1. Stod sofort zu beziehen. Ader in der Exp. 95159

Fabriklokal - Werkstätte.

groß u. licht, im 7. Bezirk gelegen, alleinstehende Gebäude mit separatem Hofe, für alle Zwecke geeignet, dazu Rangier und Wohnung mit 3 Zimmern, ist sofort oder per August, event. November zu vergeben. Ader in der Exp. 95154

Dreistodchohes Zins-

haus, Bau erster Klasse, Morgen-sonne, 12 Wohnungen im Ganzen, mit vornehmen Partien, ist mit 30.000 fl. Anzahlung zu verkaufen, knapp an der Andrássystraße. Nur an Selbstkäufer Näheres F. Páfler, VIII., Nap-utca 17. sz. 95194

Gründe

in der nächsten Nähe der Hauptstadt, die prachtvoll liegen, ausgezeichnetes Trinkwasser, von Waldungen umgeben, die Fortsetzung der ausgebauten Zsófia-Kolonie, zu wöchentlchen

Kronenzahlungen,

in 6jährigen Raten zahlbar, zu verkaufen.

Der Bau wird durch

Gewährung von Darlehen ermöglicht. Der Verein beschafft in der Umgebung der Hauptstadt, auf Wunsch der Partei, wo immer Gründe. Verkaufsofferte größerer Komplexe von Gründen nimmt der Verein „Bau für Familienhäuser“ entgegen. Mit allen Auskünften dienen wir in unserem Bureau, Kerepesi-ut 34. 26987

Möblirtes

Zimmer, vorzügliche Verpflegung, ist bei intelligenter Christin, Witwe mit Sohn, ersten Stod, Leopoldstadt, um 40 fl. per 1. Juli zu vermieten. Ader in der Exp. 95212

Möblirtes

Zimmer, ganz separirt Eingang, Ede Andrássy-ut u. Vörösmarty-utca um 8 Gulden für Herrn oder Dame zu vermieten. Ader in der Exp. 95151

Két külön

bejáratu elegánsan butorított utcai szoba elő- és fűrdőszobával gargonlakásnak vagy külön-külön olesón kiadó. Czím a kiadóban. 95155

Buchhalter

und Korrespondent sucht Nachmittags- oder Abendbeschäftigung. Anträge erbeten unter „Sehr billig“ an die Exp. 95156

Butorok,

majdnem újjak, 2 drb faragott szekrény, 2 drb ágy, majolika függőlámpa, osaládi viszonyok miatt igen olesón eladatnak. Bajnok-utca 14, ajtó 4. 95162

Eine Pachtung,

1000 Joch Weizenboden wird vergeben gegen einjährige Kaution, lebend. und todt. Inventar nebst Anbauamen leihweise. Sam. Jónás, Andrássystraße 51. 95169

Kerékpár,

leghiresőbb angol gyártmány, kitünő karban, legújabb modell, minden árt eladó Károly-körút 10, II. em. 20. ajtó. 95163

Lebensgefirtens.

Gute, kleine Greislerei, mit sämmtlichem Geträntenaus- schank, auch Trafit schon anberaumt, in einer bedeutenden Arbeitergegend, wo in dem Hause allein 150-200 Arbeiter sind, mit schöner, anstößender Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, jährlicher Zins 220 fl., ist unheilbarer Krankheit halber sofort preiswürdig zu übergeben. Ader in der Exp. 95174

Möbel.

Schlaf-, Speisezimmer, Hängelampen, Konfol, Spiegel, ein Ruheivan sofort zu verkaufen Jabellagasse 94, I., 11. 95211

Hausmeisterposten

für kinderloses Ehepaar, welches der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig und kautionsfähig ist, in einem vornehmeren und großen Hause zu besetzen. Infallatoure und Monteur bevorzugt. Ader in der Exp. 95116

Fräulein

mit schöner Schrift, in allen Komptoirarbeiten verfert, wird für ein größeres Ofner Geschäftshaus dauernd angenommen. Anträge unter Chiffre

„Berlässlich 13“

an die Exp. 95134

Technischer Zeichner

wird aufgenommen. Bedingungen: Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift.

Baugewerbeschule,

gute Handschrift. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter Chiffre „A. B. C. 5000“ an die Expedition. 95133

Delle Francaise

27 ans, parlant aussi l'allemand, cherche engagement pour Juillet et Août de préférence Delle de Cie. Lui écrire Szolnok poste restante aux initiales „K. J. S.“ 26968

Demoiselle

distinguée cherche leçons dans de bonnes familles. Elle accepterait aussi le diners. Adresse à l'expéd. sous „Paris 135“. 95135

Nyilvános iskolai tanítónő

(izr.) nevelőnői vagy társalgónői állást keres fűrdőhelyen vagy vidéken. (Fizetés mellékes.) Czím a kiadóban. 26979

Egy ügyes

aljavarrónó azonnal felvétetik. Czím a kiadóban. 95090

Wegen Ueberfiedlung

verkaufe mein Schlafzimmer, so auch diverse Möbelstücke einzeln. Große Kronengasse 13, I. St. Th. 2. 95107

Je cherche

une bonne française pour ma petite fille de huit ans. Où dit l'expéd. 95145

Wertheim-Kassa

Nr. 2 billig zu verkaufen. Ader in der Exp. 95758

Platzagent,

bei Spezeereihändlern mit nachweisbarem Erfolge thätig, für bereits eingeführten Artikel prompt gesucht. Offerte unter „Reichlig 157“ an die Exp. 95157

Seirath.

Höherer techn. Beamter, 40 Jahre alt, Jsr., 2000 fl. Gehalt und Privatvermögen, sucht passende Partie. Gest. Anträge unter „Rarl 40“ an die Exp. erbeten. 95167

Egy 40 ezer

lakossal bíró városban egy urividat-, kalap- és czipőüzlet finom vevőkörrel, egyedülálló e szakmában, más vállalat miatt eladó. Komoly reflektánsok „Biztos jövő“ czimen irjanak a kiadóba. 95160

Seirathvermittler,

nur solche, die in den besten israel. Häusern verkehren, wollen ihre Adresse unter „Solid 168“ in der Exp. abgeben. 95168

Parte Einfriedungs-

Säulen in verschiedenen Dimensionen sowohl Wagonladungen als auch per Stück offerirt billigt Rosenbaum Wör özv., Budapest, Király-utca 58, Telephon. Dortselbst eine Partie

Totifer Rohbau-

Ziegel zu haben. 95165

Erzieherinnen,

ungarische, deutsche, bönnen und Kindererzieherinnen, Französinen, auch für Sommerengagement empfindlich und placirt

Institut Dalmi,

Gyár-utca 42/B, I. Stod. 95179

Hausknecht

wird in einem Käsegeschäft aufgenommen. Vom Fach bevorzugt. Rosenzweig R. és társa, Központi vásárosarnok 79. 95196

Eine 34jährige

Witwe von angenehem Aussehen, deutsch, rumänisch und serbisch sprechend, die eine größere Wirtschaft und feinere Küche zu führen versteht, in feinerer Handarbeit und Damenschneiderei sehr bewandert ist, bittet um Stellung bei einem vermögenden Herrn oder Ehepaar. Anträge unter „Feinere Köchin“ an die Exp. 26992

Verkaufe

mein in einem Fabrikshaus mit 200 Arbeitern auf der größten Verkehrsstraße neben einem großen Marktplate befindliches Gasthaus, in dem ich täglich über 100 Liter Wein verkaufe, oder verkaufe daselbe gegen ein Kaffeehaus, auch in der Provinz. Ader. Exped. 95198

Möbel.

Eine Seibengarnitur, welche für 280 Gulden bestellt wurde, ist für 140 Gulden, und ein Dekorations-Divan, welcher für 200 Gulden bestellt war, ist für 130 Gulden sofort zu verkaufen Rottenbiller-utca 66, beim Tapezierer. 26995

Kaffeehalle,

das größte, eleganteste und beste Geschäft der Hauptstadt, welches nur von feinerem Publikum besucht wird, ist Familienverhältniffe halber sehr billig zu verkaufen; ferner

Greislerei,

eines der besten Geschäfte in Budapest, mit starkem Getränkeauschank, wo ohne zu treibieren eine nachweisbare Tageslosung über 50 fl. ist, wird sofort spottbillig verkauft; ferner

Papier-

und Spielwaarengeschäft in der bevölkertesten Gasse Budapests, nachweisbarer monatlicher Verkehr über 1000 fl., wird sammt Warenlager staunend billig verkauft, jährlicher Zins ist 500 fl.; ferner

Zuckerbäckerei

in einer größeren Provinzstadt Ungarns, hochlegant eingerichtet, welche nachweisbar jährlich sammt einer Fiktiale ganz rein 6000 fl. trägt, wird nur wegen Mangels an Leitung sofort preiswürdig mit vortheilhaften Bedingungen verkauft; ferner

Delikatessen und

Charcuterie, das beste Geschäft bereits in Budapest, in feinerem Style, hochlegant eingerichtet, welches nachweisbar monatlich rein 200 fl. trägt, selbes sammt auch von einer einzelnen Dame geleitet werden, wird nur Familienangelegenheiten halber sehr preiswürdig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körút 22. 95208

Kaffeehaus- u.

Wirthshaus- einrichtungen sind billig zu verkaufen. Braun Gyula, Dob-utca 23. 95219

Allandó és jól

jövedelmező keresetet találnak megbízható intelligens urak egy igen előkelő konkurrenziával nem bíró vállalatnál. Ajánlatok „A. E. 36“ alatt a kiadóba kéretnek. 26996

Magy. kir. államvasutak.

Üzletvezetőség Szegeden. 13229. sz. III. oszt. 900. év.

Pályázati hirdetmény.

A magy. kir. államvasutak Mitrovicza állomásán ujonnan létesítendő pályaudvar vendéglö bérletégre ezennel zárt ajánlati pályázatot nyitattik. A bérlet 1900. szeptember 1-ével veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított három éven át, vagyis 1903. évi augusztus hó 31-ig. A létesítendő pályavendéglöben bérletnek következő helyiségek fognak rendelkezésére bocsátanni: Lakás az emeleten 1 nagy, 1 kis szoba, 1 kamra, a pinczében (souterrain) 1 cselédszoba, 1 konyha, 1 tálaló, 1 éléskamra, 1 borpince, 1 fás- és zöld-sépince, a földszinten 1 sötét. Az üzem céljaira átengedtetik az I.-II.-od osztályú étterem egészen, míg a III.-ad osztályú ét- és várterem fele részben világítandó és fűtendő bérlet által. Az egy koronás bélyeggel és „Ajánlat a m. kir. államvasutak fenti Mitrovicza állomása pályaudvarán lévő vendéglö üzletére“ felirattal ellátott, lepecsételt borítékba zárt, nemkülönben kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1900. évi június hó 30-án déli 12 óráig az alulirt üzletvezetőség általános igazgatási osztálya főnöknél (üzletvezetőségi palota, I. emelet, 31. ajtó) vagy személyesen vagy kir. posta útján benyújtandók. Bánaépénz fejében a bérletre 200, azaz Kettő száz korona készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál 1900. évi június hó 20-án déli 12 óráig vagy személyesen letendő vagy kir. posta útján beküldendő. Az értékpapirok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 napnál nem régebb, a névértékét meg nem haladó napirafolyam csak 90% szerinti értékben számítatnak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik. Az ajánlatban a letétel megténte megemlítendő ugyan, de a letétből nyert elismervény nem eszotandó. A vendéglö bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (I. emelet, 12. ajtó) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miéirt is az ajánlattevőkörül feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A fönebbi feltételektől eltérő vagy a kitözött határidőn túl beérkezett ajánlatok, továbbá olyan ajánlatok, melyek táviratilag tétetnek, s végül olyanok, melyekre nézve az előirt bánaépénz le nem tétetett, figyelembe vétetni nem fognak. Az ajánlatok közt a választás szabadon a bérösszegre való tekintet nélkül történik. Szeged, 1900. évi május hóban. Az üzletv.